

Schulprogramm



**GRUNDSCHULE
SUNDERN**

Städtische Gemeinschaftsgrundschule

Sundernstraße 20

33332 Gütersloh

Inhaltsverzeichnis

1. Die Grundschule Sundern Seite 4

- Unser Leitbild
- 1.1. Unsere Leitsätze
- 1.2.1 Das Schulumfeld
- 1.2.2 Schulprofil von A - Z
- 1.2.3 Modellprojekt Selbstst. Schule
- 1.2.4. Vorreiterschule gem. Lernens
- 1.2.5 Inklusive Landkarte der Uni Bi
- 1.3.1 Schulleben im Tages,... - Rhythmus
- 1.3.2. Schulleben im Jahresrhythmus
- 1.3.3 Von der Schulanmeldung bis zum Übergang in die SEK I.

2. Gemeinschaft Seite 19

- Leitsatz und Konzeptübersicht
- 2.1 Lehrerteamarbeit
- 2.1.1 Hospitationsangebot
- 2.2 Schülermitverantwortung
- 2.2.1.1 Schulregeln
- 2.2.1.2 Klassenmotto und Klassenregel2
- 2.2.2 Klassenrat
- 2.2.3 Kinderkonferenz
- 2.2.4 Schulversammlung
- 2.2.5 Buddy
- 2.2.6 Streitschlichtung
- 2.2.7 Sponsorenläufe

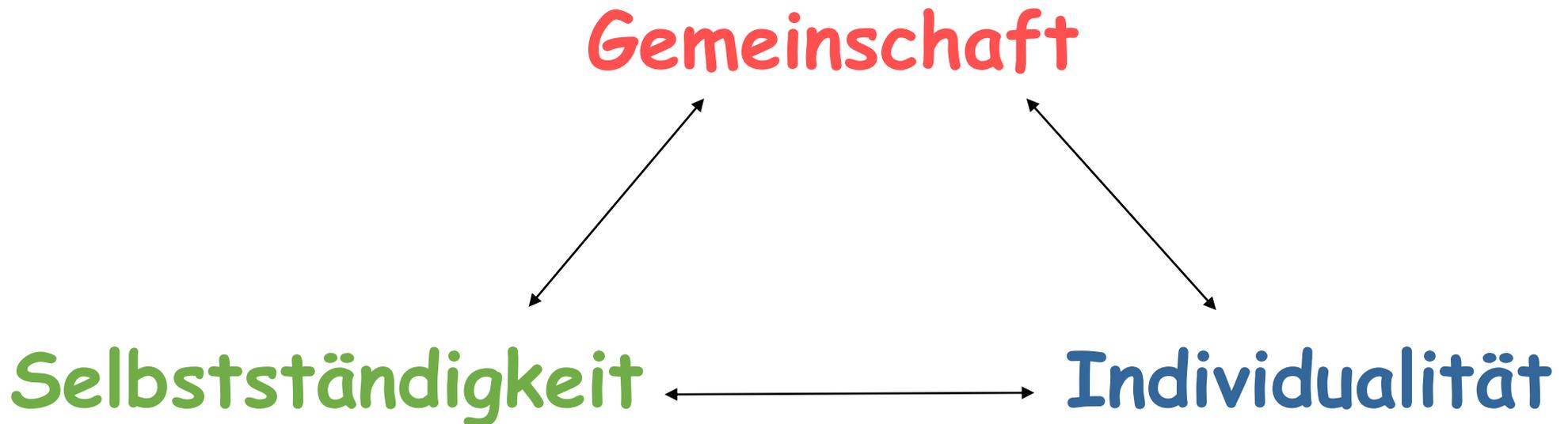
- 2.3 Elternmitwirkung
- 2.3.1 Förderverein
- 2.3.2 Elterncafe der OGS
- 2.3.3 Konzept Herbstfest
- 2.3.4 Erziehungsvereinbarung
- 2.3.4.1 Infoschreiben: Regelungen
- 2.3.5 Gemeinsames Erziehungskonzept
- 2.4 (Kurz)Konzept der OGS
- 2.5 Schulsozialarbeit
- 2.6 Kooperationen

3. Individualität Seite 48

- Leitsatz und Konzeptübersicht
- 3.1 Flexible Schuleingangsphase/
jahrgangsübergreifendes Lernen 010203
- 3.1.1 Elterninformation
- 3.1.2 Arbeitsformen im (jahrgangsübergreifenden)
Unterricht
- 3.2 Pilotprojekt inklusive Schule
- 3.3 Fördern und Fordern
- 3.3.1 Sprachförderung Deutsch
- 3.3.1.1 Leseförderung incl. Leseclub
- 3.3.1.2 Leseraumkonzept
- 3.3.1.3 Schriftspracherwerb (ReLv)
- 3.3.1.4 DaZ-Konzept
- 3.3.2 Mathematikförderung

1. Die Grundschule Sundern

Unser Leitbild



↓←↑→ Unser Leitbild

An unserer Schule sind Gemeinschaft, Individualität und Selbstständigkeit miteinander verknüpft und werden besonders gefördert. In allen Bereichen des schulischen Lebens achten wir einander und nehmen jeden Einzelnen in der Gemeinschaft wahr. Wir lernen das Lernen, um eine gute Basis für ein lebenslanges Lernen zu schaffen.

1.1 Unsere Leitsätze

Gemeinschaft

- Wir lernen miteinander und legen großen Wert auf eine angenehme Lernatmosphäre. Jede/r übernimmt dafür Verantwortung. Wir pflegen gemeinsame Rituale.
- Jeder erfüllt Aufgaben, damit die Gemeinschaft funktioniert. Selbstständigkeit ist erforderlich, um erfolgreich im Team zusammenzuarbeiten. Gemeinsame Entwicklung braucht Kommunikation.
- Jede/r Einzelne bereichert die Gruppe. „Miteinander, voneinander, füreinander einstehen und lernen“ ist unser Ziel.

Individualität

- Wir nehmen jeden in seiner Persönlichkeit wahr und wertschätzen ihn.
- Die Kinder lernen nach individuellen Fähigkeiten und Interessen, in ihrem eigenen Tempo unter Berücksichtigung des Lehrplans. Sie erhalten eine regelmäßige Rückmeldung über ihren individuellen Lernfortschritt und Empfehlungen zur erfolgreichen Weiterarbeit.
- Im Stundenplan sind freie Lernphasen fest verankert. Der Klassenraum bietet eine vorbereitete Lernumgebung als Basis für individuelles Lernen.

Selbstständigkeit

- Jeder erhält die Möglichkeit, sich zu einer gefestigten Persönlichkeit zu entwickeln.
- Unser Unterricht bietet Strukturen, um Selbstständigkeit, Selbstorganisation und Selbsteinschätzung zu lernen.
- Die erlernten Fähigkeiten bringen eigene Lernprozesse voran und bilden die Grundlage für lebenslanges Lernen.

1.2.1 Das Schulumfeld

Die Grundschule Sundern liegt in Gütersloh an der Sundernstr. 20, etwa 2 km vom Stadtkern entfernt. Das Schulgebäude ist eingeschossig und liegt etwas abseits auf einem großen Grundstück mit altem, hohem Baumbestand. Zum Schulgelände gehören eine Turnhalle, eine Fußballwiese, ein Spielplatz mit Rutsche, Schaukel, Sandkasten, Balancierbalken, Kletterspinne, Kletterhäuschen und ein Schulgarten. Das Schulgelände ist durch Stichwege mit der Sundernstraße und dem Mühlenweg verbunden. Das Gebäude wurde erstmals im Februar 1952 bezogen und zwar damals als Katholische Volksschule mit den Klassen 1 bis 7. Nach der Schulreform 1968 wurden in dem Gebäude zwei Grundschulen untergebracht: Die Luise Hensel Schule als katholische und die Grundschule Sundern als evangelische Konfessionsschule. Nach einer Abstimmung durch die Eltern am 28. 4. 1971 wurden diese beiden Grundschulen zusammengefasst zur **Schule Sundern, städtische Grundschule, Gemeinschaftsschule**. Diese Schule war damals 4-zügig und mit über 500 Kindern die größte Grundschule Güterslohs. Von 1978 bis 2004 gab es an der Grundschule Sundern einen integrierten Schulkindergarten. Durch eine Änderung der Schulbezirksgrenzen und auch durch die unmittelbare Nachbarschaft von zwei katholischen Konfessionsschulen, an denen Kinder aus dem Schulbezirk wahlweise angemeldet werden können, ist die Schule heute nur noch 2-zügig mit ca. 200 Schülern. Zum Einzugsbereich der Schule gehören Siedlungsblocks, Einfamilienhäuser und eine Hochhaussiedlung. Viele Kinder aus ausländischen und ausgesiedelten Familien besuchen die Schule, so dass das soziale Gefüge multikulturell zusammengesetzt ist. Der Migrationsanteil unserer Schülerschaft beträgt 79,4 %. In allen Klassen sind die Kinder mit zwei in Deutschland geborenen Eltern bzw. Großeltern in der absoluten Minderheit. Relativ viele Kinder leben in einer „Patchwork“-Familie und sind mit verschiedenen, z. T. wechselnden Bezugspersonen in Kontakt. Im aktuellen Schuljahr besuchen beinahe 50% unserer Schülerschaft den offenen Ganzttag, der sich in Trägerschaft der AWO befindet. Die meisten Schüler erreichen die Schule zu Fuß, dem „Elterntaxi“ oder mit dem Fahrrad. Nur ein geringer Teil kommt mit dem Schulbus. Unser Walking-Bus bedient wegen mangelnden Elternengagements leider seit 2 Schuljahren nicht mehr die Hauptfußwegstrecke unserer Schüler. Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich in den Gremien, im Förderverein, in der Bücherei und bei besonderen Aktionen, wie z. B. Ausflug, Projektwoche, Kinderolympiade, Einschulung, fruchtbar und konstruktiv. Im Gebäude befinden sich acht Räume für die Klassen, eine Teeküche, ein Sprachfachraum, ein Fachraum u.a. für Musik, eine Aula, in der sich seit Schuljahresbeginn auch die Schülerbücherei befindet, ein Computerraum, eine Lernwerkstatt als Lehrerarbeitsraum sowie je ein Lehrerzimmer, Schulleiterzimmer, Sekretariat, Konrektorinnenzimmer, Hausmeisterraum und die Sporthalle. Die OGS – Räume (Multifunktionsraum, Aktionsraum, Mensa) werden im Vormittagsbereich z.T. als Unterrichtsräume genutzt, die OGS nutzt im Nachmittagsbereich die Klassenräume u.a. für die Hausaufgabenbetreuung. In allen Klassenräumen gibt es die Möglichkeit, mit dem klasseneigenen Laptop auch im Internet zu arbeiten. Darüber hinaus wird unser Computerraum (8 PCs) von Schülergruppen im Unterricht regelmäßig genutzt. Zum Team der Grundschule Sundern gehören auch die Schulsozialarbeiterin (1/2 Stelle), Sekretärin, das OGSTeam und der Hausmeister, der in einer Wohnung auf dem Schulgelände wohnt.

1.2.2 Unser Schulprofil

von A bis Z

- **A**dventsprojekttag
- **B**eratungskonzept
- **B**ewegte Pause
- **B**ewegungstag
- **B**ücherei
- **B**uddY
- **C**omputer
- **D**aZ
- **D**emokratische Erziehung
- **E**inschulungsfeier
- **E**lternschule
- **E**valuation
- **F**örderkonzept (Förderpläne)
- **F**örderverein Grundschule Sundern
- **F**ortbildungskonzept
- **F**reiarbeit
- **G**emeinsames Lernen
- **G**emeinschaft
- **G**esundheitserziehung
- **H**erbstfest
- **H**erkunftsprachlicher Unterricht in Türkisch
- **H**omepage
- **H**ospitationsmöglichkeit
- **I**ndividualität
- **I**nklusion
- **I**nterkulturelles Lernen
- **J**ahrgangsübergreifender Unterricht 1 bis 3
- **J**ungen- und Mädchenförderung
- **K**arnevalsfeier
- **K**inderflohmarkt
- **K**inderkonferenz
- **K**inderolympiade (Spiel- und Sportfest)
- **K**lassenrat
- **K**ollegiumsinterne Fortbildungen
- **K**unst- und Kulturprojekte
- **L**eistungserziehung
- **L**ernentwicklungsberichte in Klasse 1, 2, 3
- **L**ernspiralen
- **L**eseclub
- **L**eseförderung (z. B. mit antolin)
- **L**ogbuch
- **M**edienecken und Computerraum, Internet und e-mail
- **M**ethodentraining
- **M**INT Miele
- **M**odellvorhaben „Selbstständige Schule“
- **M**onatssingen
- **M**ontessori
- **N**achmittagsangebote als Arbeitsgemeinschaft
- **Ö**kumenischer Schulgottesdienst
- **O**ffener Anfang
- **O**GS (Offene Ganztagsgrundschule)
- **P**rojekte zur Verkehrserziehung (z.B. Verkehrssicherheitstag)
- **Q**ualitätssicherung
- **R**adfahrprüfung
- **R**andstundenbetreuung
- **R**eLv
- **R**hythmisierung des Schulvormittages und des Schuljahres
- **R**ückmeldung
- **S**chülerbücherei und Leseraum
- **S**chulgarten und Schulhofpflege
- **S**chulsozialarbeit
- **S**chulversammlung
- **S**chwarzlichttheater
- **S**elbsteinschätzung
- **S**elbstständigkeit
- **S**oziale Erziehung
- **S**ponsorenläufe
- **S**portförderkonzept
- **S**treitschlichterausbildung
- **S**yrisch-orthodoxer Religionsunterricht
- **T**hemelternabende
- **T**rainingsspiralen
- **U**nterricht vom Kind aus
- **V**erlässliche Schule von 8.00 bis 11.30 Uhr
- **V**orreiterschule Inklusion
- **W**ettbewerb: Känguru der Mathematik
- **X** – mas als Schulfest am letzten Schultag im Jahr
- **Y**ahsin lernt hier erfolgreich mit Janusz, Jeyageeth und Jan
- **Z**usammenarbeit mit außerschulischen Partnern

1.2.3 Modellprojekt „Selbstständige Schule“

Die selbstständige Schule war ein Projekt der „Bertelsmann Stiftung“ und der Landesregierung NRW (Bildungsministerium). Ziel dieses Projektes war, die Qualität schulischer Arbeit und insbesondere auch des Unterrichts zu verbessern. Dies sollte dadurch erreicht werden, dass den teilnehmenden Schulen ein größeres Maß an Eigenständigkeit eingeräumt wurde.

Im Mittelpunkt dieses Projektes, das am 01.08.2002 gestartet wurde, und auf sechs Jahre befristet war, standen die Schülerinnen und Schüler. Ziel war es, ihre Lern- und Lebenschancen dadurch zu verbessern, dass Schulen, Schulträger und Schulaufsicht Hand in Hand arbeiteten und im Rahmen des Projekts neue Wege erprobten.

Dem Projekt lag die Überzeugung zugrunde, dass sich die Qualität von Schule ganz maßgeblich vor Ort, also in jeder einzelnen Schule, entscheide. In der Ausübung ihrer Eigenverantwortung sollte sie nicht durch ein Übermaß an bürokratischen Vorgaben behindert werden. Deshalb verfügten die insgesamt 278 Schulen, die am Modellvorhaben teilnahmen, durch eine gesetzliche Öffnungsklausel über erweiterte Handlungsspielräume und weitest gehende Selbstständigkeit im Bereich der Personal- und Sachmittelbewirtschaftung wie auch in der Unterrichtsorganisation. Dazu wurde ein Kooperationsvertrag mit der Projektleitung, dem Land NRW und der Stadt Gütersloh abgeschlossen.

Die Schule konnten im Rahmen dieses Projektes neue pädagogische Konzepte erproben. Sie war frei in der Zusammensetzung von Lerngruppen und der zeitlichen Organisation des Unterrichts und erhielten ein eigenes Budget für Sachmittel wie auch Personalmittel. Dazu bildete jede Schule eine schulische Steuergruppe. Zusätzlich gab es im Rahmen der selbstständigen Schule so genannte „Fortbildungsmodule“ nach Heinz Klippert. Hierbei wurden in der Schule Fortbildungswochen zur Unterrichtsentwicklung für Schüler und LehrerInnen durchgeführt. Hinzu kamen Fortbildungen der Steuergruppe, der Qualitätsbeauftragten und der Schulleitung sowie die Ausbildung zu Evaluationsberatern. Dieses zusammen kam der Qualität des Unterrichts und damit den Schülerinnen und Schülern zugute. Gegenüber der Schulkonferenz und extern z.B. gegenüber der regionalen Steuergruppe legte die Schule Rechenschaft ab. Mit dem Start des Modellvorhabens selbstständige Schule im August 2002 nahmen wir an diesem Projekt mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten teil:

Unterrichtsentwicklung/ 4 Bausteine

- Methodentraining
- Kommunikationstraining
- Teamentwicklung

- EVA (eigenverantwortliches Arbeiten)

Jahrgangsübergreifender Unterricht

- Eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen
- Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse
- Lehrerinnen als Lernbegleiter

Aufbau einer Lernwerkstatt

- Lehrerteamarbeit fördern
- Lernumgebung gestalten
- Fortbildungskonzept entwickeln

Demokratie lernen

- Klassenrat und Kinderkonferenz
- Streitschlichtung
- Konfliktfähigkeit fördern

Modellschule ReLV

- Rechtschreibgefühl entwickeln
- Leseverständnis fördern
- Lese- und Rechtschreibfreude wecken

Mit dem Abschlussbericht zur selbstständigen Schule im Jahr 2008 endete dieses Projekt und ging in die eigenständige Schule über. Bis heute gehören die im Rahmen der Selbstständigen Schule begonnenen Entwicklungsschwerpunkte zum Profil der Grundschule Sundern.

1.2.4. Vorreiterschule gemeinsamen Lernens

Vorwort:

Die Vorreiterschulen haben die Aufgabe, andere Schulen auf dem Weg zum Gemeinsamen Lernen zu unterstützen, so dass diese von den gemachten Erfahrungen profitieren (z.B. durch Hospitationen, Informationsaustausch zu konkreten konzeptionellen und organisatorischen Fragen).

Damit die Schulen diese Aufgabe erfüllen können, hat das MSW Stellen zur Unterstützung des Einstiegs in die Inklusion zur Verfügung gestellt. Die Stellen dienen dazu, Schulen personell zu entlasten, die bereits besondere Erfahrungen mit dem Gemeinsamen Lernen gemacht haben und die deshalb in der jeweiligen Region eine Vorreiterfunktion übernehmen können.

Im Kreis Gütersloh haben sich im Primarbereich die Brüder-Grimm-Schule und die Grundschule Sundern, im Sekundarbereich die Anne-Frank-Gesamtschule, die Janusz-Korczak-Gesamtschule und die Lisa-Tetzner-Hauptschule bereit erklärt diese Aufgabe zu übernehmen.

Die von den Schulen erstellten Portfolios zum Schulentwicklungsbereich Gemeinsames Lernen sollen Ihnen einen Einblick in die Arbeitsschwerpunkte der Vorreiterschulen im Kreis Gütersloh ermöglichen und eine Kontaktaufnahme erleichtern.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Portfolios sich nur auf das Themenfeld Gemeinsames Lernen beziehen(begrenzen) (und die Schulen auch nur zu den aufgeführten Bereichen Unterstützungsangebote bereithalten).

Portfolio der GS Sundern

Städt. Gemeinschaftsgrundschule Sundern
Frau Kirsten Farthmann
Sundernstraße 20
33332 Gütersloh
05241/82-2946

Gemeinsames Lernen



schulische Rahmenbedingungen Schülerschaft, Personal	<ul style="list-style-type: none">- Ca. 190 SuS- sechs jahrgangsgemischte Klassen 010203 u. zwei vierte Schuljahre- 22 bis 26 SuS pro Klasse- 13 Grundschullehrkräfte/ zwei Sonderpädagogin/ eine Lehrerin für HSU Türkisch/ ein Lehrer für syr. Orth. RU/ 0,5 Stelle Sozialarbeit (bis voraussichtlich 2017)
schulische Rahmenbedingungen Hinweise zur räumlichen und sächlichen Situation	<ul style="list-style-type: none">- Insgesamt acht Klassenräume/ davon vier mit einem kleinen Nebenraum- ein PC-Raum (acht PC-Plätze)- zwei Fachräume- ein kleiner Übungsraum mit KüchENZEILE- Aula incl. Bücherei- Sporthalle- drei OGS-Räume (vormittags bis 11.30 Uhr nutzbar)- obwohl es eine ebenerdige Schule ist sind lediglich der Musikraum u. die OGS ohne Stufen zu erreichen - Jede Klasse verfügt über einen Laptop u. einem Internetzugang - Selbstlernmaterial (Montessori) in allen Klassen- Schreib-/ Lese-/ Rechenlehrgänge mit differenzierendem Zusatzmaterial (Flex + Flo/ Flex + Flora) <p>Beteiligung der Lehrkräfte:</p> <ul style="list-style-type: none">- Steuergruppe

	<ul style="list-style-type: none"> - (Fach-)Konferenzen
Stundenplangestaltung Ressourcensteuerung	<ul style="list-style-type: none"> - Offener Anfang - 45-Minuten-Rhythmus (keine Klingel zwischen der ersten u. zweiten / dritten u. vierten Stunde) - erste u. zweite Std. möglichst Klassenlehrerunterricht (90 min. Block) - mind. zwei Doppelbesetzungen pro Klasse u. Woche - Unterricht von 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr garantiert - Mind. 2x wöchentlich einen Freiarbeitsblock à 90 Minuten - Förderungen (DaZ, PC,zelfförderung, Konzentration, Basis ...) je 1x wöchentlich innerhalb des Regelplans u. der Freiarbeitszeit - Vertretungsregelung durch Auflösung von Doppelbesetzungen bzw. Fördergruppen oder Mehrarbeit - In der Regel erfährt die vertretende Lehrkraft von den Jahrgangsteamkolleginnen Inhalte u. erhält nötige Materialien
Übergangskonzept	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch mit den KiTas nach der Schulanmeldung im November - Schulvorbereitung zwischen Ostern und Sommerferien einmal wöchentlich für alle zukünftigen Schulanfänger - Diagnose-Parcours - verkürzter Unterricht für die Schulanfänger in der ersten ganzen Schulwoche
Basis für ein Leitbild	<p><u>Unser Leitbild</u> An unserer Schule sind Gemeinschaft, Individualität und Selbstständigkeit miteinander verknüpft und werden besonders gefördert. In allen Bereichen des schulischen Lebens achten wir einander und nehmen jeden Einzelnen in der Gemeinschaft wahr. Wir lernen das Lernen, um eine gute Basis für ein lebenslanges Lernen zu schaffen.</p> <p><u>Unsere Leitsätze</u></p> <p>Gemeinschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wir lernen miteinander und legen großen Wert auf eine angenehme Lernatmosphäre. Jede/r übernimmt dafür Verantwortung. Wir pflegen gemeinsame Rituale. - Jeder erfüllt Aufgaben, damit die Gemeinschaft funktioniert. Selbstständigkeit ist erforderlich, um erfolgreich im Team zusammenzuarbeiten. Gemeinsame Entwicklung braucht Kommunikation. - Jede/r Einzelne bereichert die Gruppe. „Miteinander, voneinander, füreinander einstehen und lernen“ ist unser Ziel (buddy - Prinzip). <p>Individualität</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wir nehmen jeden in seiner Persönlichkeit wahr und wertschätzen ihn. - Die Kinder lernen nach individuellen Fähigkeiten und Interessen, in ihrem eigenen Tempo unter Berücksichtigung des

	<p>Lehrplans. Sie erhalten eine regelmäßige Rückmeldung über ihren individuellen Lernfortschritt und Empfehlungen zur erfolgreichen Weiterarbeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Stundenplan sind freie Lernphasen fest verankert. Der Klassenraum bietet eine vorbereitete Lernumgebung als Basis für individuelles Lernen. <p>Selbstständigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jeder erhält die Möglichkeit, sich zu einer gefestigten Persönlichkeit zu entwickeln. - Unser Unterricht bietet Strukturen, um Selbstständigkeit, Selbstorganisation und Selbsteinschätzung zu lernen. - Die erlernten Fähigkeiten bringen eigene Lernprozesse voran und bilden die Grundlage für lebenslanges Lernen.
schulrechtliche Basis für das Gemeinsame Lernen (z.Zt. GU, IL, KsF, Einzelintegration)	<ul style="list-style-type: none"> - Schule des Gemeinsamen Lernens (gemäß §20 Abs. 3 in Verbindung mit §88 Abs. 3 des Schulgesetzes NRW) seit 01.08.2014
inklusive Schul- und Unterrichtsentwicklung	<p>Individuelle Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jahrgangsübergreifender Unterrichts Jg. 01, 02, 03 seit 2014/15 - Mind. Zwei Unterrichtsblöcke (je 90 min.) pro Woche Freiarbeit - Mind. zwei Doppelbestzungen pro Woche u. Klasse - DaZ-Förderung in allen Jahrgangsstufen - Basisförderung Lernen für Jg. 01 - Basisförderung ESE für Jg. 01, 02 - Individualisierte Lehrgänge (Niveaudiff.) - Themenwahl in der Freiarbeit - Differenzierte Bereiche bei der Projektarbeit <p>Soziales Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> - durch Projekte (Sozial-/ Sonderpädagoginnen/ Lehrkräfte) - Streitschlichterausbildung - BuddY-Projekt - feste Rituale + Regeln im Unterricht - Schulregeln + Erziehungsvereinbarungen (in der Erprobung)
Teamarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Jahrgangsteams 010203 / 04 - wöchentliche Teamstd. am Mo in der 6. Std - Wöchentliche Teamstd. „Inklusion“ mit den Klassenlehrerinnen aller Jahrgänge u. den beiden Sonderpädagoginnen

Diagnostik	<ul style="list-style-type: none"> - Kurztest bei der Schulanmeldung im November - Schulvorbereitung zwischen Ostern und Sommerferien einmal wöchentlich 60 Minuten für alle zukünftigen Schulanfänger - Diagnose-Parcours ca. 6 Wochen vor den Sommerferien für alle zukünftigen Schulanfänger - Ermittlung des Lernstandes in den Bereichen Motorik u. Wahrnehmung - Schuleingangsdiagnostik Flex + Flora - Vera - Stolperwörter- Lesetest - HSP halbjährlich in allen Klassen - sonderpädagogische Differentialdiagnostik für einige SuS im Laufe des Schuljahres nach Rücksprache mit Klassenleitung
Individuelle Entwicklungs-/ Förderplanung	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Entwicklungs-/ Förderplänen durch die Sonderpädagogin in Kooperation mit den beteiligten Grundschullehrkräften <p>Information/ Partizipation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - (Fach-)Konferenz - (Inklusions-)Teamstunde - Regelmäßige/ lösungsorientierte Elterngespräche/ Förderplan-gespräche (auch Teilnahme des Kindes)
Leistungsbewertung	<p>Leistungsbewertung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstevaluation der SuS - Nachteilsausgleich z.B. durch diff. Klassenarbeiten, geänderte Rahmenbedingungen (Zeit – Raum – Personal) - Zensuren ab 2. Halbjahr Klasse 3
Information, Partizipation	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenpflegschaft - Schulpflegschaftssitzungen - Schulkonferenz - Themenelternabende
Fortbildungsplanung/ Schulentwicklungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> - Visualisierung der Arbeitspläne in Form von Lernwegen für die Kinderhand
Übergangskonzept: Schule - Beruf	-----

1.2.5 Die Inklusive Landkarte der Universität Bielefeld

(Projekt "Inklusive Landkarte - Analyse von Strukturen und Institutionen der inklusiven Erziehung und Bildung in der Region Bielefeld")

<http://www.uni-bielefeld.de/bised/landkarte/startseite.html>

Auch auf der Inklusiven Landkarte der Universität Bielefeld ist die GS Sundern mit folgendem Text (Stand noch Schuljahr 2013/14) vertreten:

Grundschule Sundern Kreis Gütersloh

Die städtische Gemeinschaftsgrundschule Sundern wird derzeit von etwa 190 SchülerInnen besucht, die von 15 GrundschullehrerInnen, einer Lehrerin für heimat Sprachlichen Unterricht Türkisch, drei Sonderpädagoginnen und von einer Sozialpädagogin unterrichtet. Pro Klasse sind 22 bis 26 SchülerInnen.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ Nach diesem Leitsatz Maria Montessoris wird seit einigen Jahren an der Schule mit speziellem Arbeitsmaterial unterrichtet. Seit Beginn des Schuljahres 2003/04 werden der erste und zweite Jahrgang in jahrgangsgemischten Klassen unterrichtet.

Ein lebenslanges Lernen ist heute wichtiger denn je. Deshalb sieht sich die Grundschule der dringenden Aufgabe verpflichtet, Kinder zu motivieren, ihre Lust am Lernen zu erhalten. Notwendig ist dafür natürlich, dass Kinder auch „das Lernen“ lernen, und Arbeitstechniken sowie Lernstrategien zur selbstständigen Erarbeitung von Wissen vermittelt bekommen. Dies möchte das Kollegium durch ihre Grundschularbeit ermöglichen.

Die Schule ist gemeinsamer Lebensraum für alle Beteiligten. Für ein reibungsloses Miteinander dieser Beteiligten sind sehr oft Regeln von Nöten. Kinder müssen nicht nur lernen, diese Regeln zu beachten, sondern auch selber Regeln aufzustellen, wo es nötig ist. Mit ihrer sozialen Erziehung will die Schule den Kindern bei diesem Lernen sowie beim Aufstellen von Regeln helfen. Ritualisiert hat die Schule dieses Konzept u.a. durch regelmäßige Klassenräte, Kinderkonferenzen, Schulversammlungen und durch das BuddY-Projekt, welches Kinderteil-habe am Schulleben fördert. Außerdem hat die Schule ein Konzept zur Verkehrserziehung ihrer SchülerInnen.

Die Gesundheitsförderung hat sich die Schule als ein weiteres Ziel gesetzt. Mit der Durchführung entsprechender Unterrichtsprojekte und mit vielen Aktionen möchte sie zur Gesundheitserziehung und Förderung der Kinder beitragen. Dazu gehören z.B. Themen wie Bewegungsförderung, Zahnpflege, gesunde Ernährung, Erste-Hilfe-Maßnahmen, aber auch Gewaltprävention, Sozialkompetenztraining und „Mein Körper gehört mir“.

In Zusammenarbeit mit dem KoKo-G (Kompetenzzentrum Gütersloh) unterrichtet die Grundschule Sundern SchülerInnen sowohl präventiv, als auch auf Grundlage eines festgestellten Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung. Die Erstellung von Entwicklungs-/ Förderplänen erfolgt durch die Sonderpädagogin in Kooperation mit den beteiligten Grundschul-lehrkräften. Es findet außerdem eine wöchentliche Teamstunde „Inklusion“ statt, in der alle KlassenlehrerInnen der Jahrgänge 0102 und 3 und die SonderpädagogInnen teilnehmen.

Grundschule Sundern Sundernstr. 20 33332 Gütersloh Telefon: 05241 / 82-2946 www.grundschule-sundern.de

1.3.1 Schulleben im Tages- Wochen und Monatsrhythmus

Rituale und Rhythmisierung sind für das Leben, Lernen und Leisten in unserer Schule von großer Bedeutung.

In der GS Sundern gestalten wir den Tages- und Wochenrhythmus. Im Jahreslauf kehren Inhalte regelmäßig wieder. Unser Schulgarten macht als Sinnesgarten ein ganzheitliches Erleben von Natur im Jahreslauf möglich.

Darüber hinaus spannt sich ein Bogen von aufeinander aufbauenden rhythmischen Inhalten über die gesamten 4 Grundschuljahre.

Tagesrhythmus

offener Beginn in allen Klassen

ritualisierte Begrüßung und Vorstellung des Tagesplanes

Unterrichtsblöcke am Vormittag

gemeinsames Frühstück in der Klasse

Spielpausen (25 min / 15 min) mit Spieleausleihmöglichkeit im Spielehäuschen, Fuß – und Basketballangebot

Klingelzeichen nur zu Beginn des Unterrichts und nach den Pausen

Freiarbeitsphasen

Wochenrhythmus

Erzählkreis am Montag

wöchentliche Klassenratsstunde, in der Kinder üben, Befindlichkeiten, Ich-Botschaften, Konflikte etc. wahrzunehmen, zu betrachten und auszudrücken. hier ergeben sich z.T. Themen, die in die Kinderkonferenz weitergeleitet werden.

Wochenreflektion am Freitag mit Auswertung des Smiley - Plans

2 Pausen mit Lese- und Ausleihgelegenheiten in der Schülerbücherei

Belegungsplan für den Fußballplatz in der Pause

Hausaufgaben in allen Klassen von Montag bis Donnerstag

Monatsrhythmus

Bewegungstag in der Sporthalle

Buddy-Highlight als Pausenaktion

Schulsingen in der Aula

Sitzung der Kinderkonferenz

1.3.2. Schulleben im Jahresrhythmus

4. Quartal **Oster- bis Sommerferien**

- JG 3 ADAC- Fahrradturnier
- JG3 VERA
- JG3 Klassenausflug / Klassenfahrt
- JG4 BIngO in Kooperation mit Miele
- JG4 Radfahrprüfung
- Streitschlichter- und Buddy-Ausbildung (JG2 + 3)
- Verkehrssicherheitstag / Sponsorenlauf
- Projektwoche / Projekttag
- Kinderolympiade
- Elternsprechtage II
- Schulflohmarkt des Fördervereins am 3.So. im Juni
- Zeugnisausgabe für alle Schüler und Schülerinnen
- Entlassungsfeier und Schulversammlung
- JG0 Vorschulischer Förderkurs
- JG0 Sundi-Parcours
- JG0 Elternabend für Eltern zukünftiger SchülerInnen
- JG0 Besuch der neuen „Einser“

1.Quartal **Sommer- bis Herbstferien**

- Einschulung und ökum. Schulanfangsgottesdienst
- Gremien: Elternabend I, Schulpflegschaft, Schulkonferenz, OGS - Elternabend
- JG4 Waldjugendspiele
- JG1 Schulwegsicherheit: die Verkehrspolizei kommt
- Tag der offenen Tür mit Hospitationsangebot
- Herbstfest
- Start des aktiven Streitschlichter- und Buddy-Projektes

3 Quartal **Weihnachts- bis Osterferien**

- G4 Beratung für den Übergang zur SEK I
- JG3 + 4Halbjahreszeugnis
- Elternabend II
- Leseweche / Autorenlesung (Alternativ 2. Quartal)
- Schwarzlichtaufführung mit Besuch der Kindergärten
- Schulkarnevalsfeier am Do. vor Weiberfastnacht
- AG – Angebot für ca. 10 Wochen
- JG3+4„Mein Körper gehört mir“ (alle 2 Jahre)
- JG4 BIngO in Kooperation mit Miele (Alternativ 4.Qu.)
- Kinderflohmarkt / Kükenaktion im Wechsel

2.Quartal **Herbst- bis Weihnachtsferien**

- Elternsprechtage I
- Adventsprojekttag in allen Lerngruppen
- Verkehrssicherheitstag im Wechsel mit der Aktion: Sicher im Dunkeln
- Jahresabschlussfeier und Schulversammlung
- Leseweche/Autorenlesung (Alternativ 3.Quartal)
- Jahresabschlussfeier und Schulversammlung
- JG0 Schulanmeldung

1.3.3 Von der Schulanmeldung zum Übergang in die SEKI

Vor Schulbeginn

- Schulanmeldung
- Vorschulischer Förderkurs
- Eltern-Info-Abend
- Schuleingangsdiagnostik als Sundilparcours
- Hospitation der Kinder in der zukünftigen Lerngruppe
- Einschulungskonferenz

Einschulung

- Einschulungsfeier in der Sporthalle, gestaltet von einer vierten Klasse
- Ökumenischer Schulanfangsgottesdienst am Ende der 1. Schulwoche, gestaltet von einer vierten Klasse

Themen und Aktionen in den Schuljahren

- Theaterbesuch in JG 1 + 2
- Tagesausflug in JG 1 + 2
- CBuddY Projekt in JG 2/3
- 3-tägige Klassenfahrt in JG3
- ADAC-Turnier in JG3
- VERA in JG3
- Schwimmunterricht in JG3
- Mein Körper gehört mir in JG 3 oder 4
- Kinobesuch in JG 3 + 4
- BlngO in JG4
- Streitschlichterdienst in JG4
- Radfahrprüfung in JG 4

Übergang in die SEK I

- Beratungsprozess für die weiterführenden Schulen in den 4. Klassen
- Schulabschlussfeier in Verbindung mit Schuljahresabschlussfeier
- Teilnahme von Kollegen an Erprobungsstufenkonferenzen JG 5 + 6 der weiterführenden Schulen

2.0 Gemeinschaft

- Wir lernen miteinander und legen großen Wert auf eine angenehme Lernatmosphäre. Jede/r übernimmt dafür Verantwortung. Wir pflegen gemeinsame Rituale.
- Jeder erfüllt Aufgaben, damit die Gemeinschaft funktioniert. Selbstständigkeit ist erforderlich, um erfolgreich im Team zusammenzuarbeiten. Gemeinsame Entwicklung braucht Kommunikation.
- Jede/r Einzelne bereichert die Gruppe. „Miteinander, voneinander, füreinander einstehen und lernen“ ist unser Ziel

KONZEPTE:

- Lehrerteamarbeit
- Schülermitverantwortung
- Schulregeln
- Elternmitverantwortung
- Erziehungsvereinbarung
- OGS
- Schulsozialarbeit
- Kooperation

2.1 Konzept zur Lehrerteamarbeit

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorhaben/ Anlass	<p>Lehrerteamarbeit Zum einen ist es in einer mehrzügigen Schule wichtig, dass am Ende einer Jahrgangsstufe jedes Kind möglichst dasselbe Lernangebot bekommen hat. Zum anderen ist es wichtig Ressourcen gemeinschaftlich zu nutzen und Kräfte zu bündeln, um Arbeit aufzuteilen und so den Arbeitsaufwand zu minimieren. Unabdinglich ist in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit der LehrerInnen in Teams.</p>
	Nutzen/ Ziele	<p>Alle Schülerinnen und Schüler sollen möglichst gleiche Lernangebote bekommen und so an einheitlichen Themen verlangte Kompetenzen, sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und zu erwerben.</p> <p>Alle LehrerInnen sollen entlastet werden, indem die Vorbereitung gemeinschaftlich und nicht parallel losgelöst voneinander stattfindet. Durch diese Zusammenarbeit soll das Arbeitsklima positiv beeinflusst werden und das Wohlbefinden der einzelnen KollegInnen soll positiv beeinflusst werden.</p>
	Leistungen / Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> - Teamsitzung jeden Montag in der 6. Stunde - Fachkonferenzen - Doppelbesetzungen - Absprachen in zeitlichen Arbeitsnischen - Interne Fortbildungen - Nutzung der Lernwerkstatt

		- Montessori- Fortbildungen sowohl extern als auch die Weitergabe intern
	Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> - Freiwillige Verabredung zur Teamsitzung - Schuleigene Lernwerkstatt - Fachkonferenzen
	Verantwortliche/ Akteure/ Partner	Das Kollegium der GS Sundern
	Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> - Protokoll der Fachkonferenzen - Klassenbücher
	Wirksamkeit/ Evaluation/ Fortschreibung	<p>Seitens der Schüler:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Paralleles Schreiben von Kontrollen und die Bewertung nach gemeinsam ausgearbeiteten Kriterien <p>Seitens der Lehrer:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spürbare Arbeitserleichterung und Entlastung durch Aufteilung - Gemeinsame Ziele verbinden - Positive Effekte auf das Wohlbefinden der KollegInnen - Wertschätzung der Arbeit ist spürbar

2.1.1 Hospitationsangebot

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung: Hospitationsangebote
	Vorgaben / Anlass	<ul style="list-style-type: none"> - Einblick gewähren in Unterrichtsgestaltung - Kollegiale Beratung - Kontaktaufbau -zu Eltern der Schule - zu Eltern von potentiellen Schulanfängern - zu Kollegien anderer Schulen
	Nutzen / Ziele	Vertrauensaufbau / Elternpartizipation / Weitergabe von Schulentwicklungsprojekten wie gemeinsames Lernen, freie Arbeit, Individualisierung von Unterricht
	Leistungen / Verfahren	Hospitationsmöglichkeiten im Unterricht mit anschließenden Informationsgesprächen <ul style="list-style-type: none"> - für interessierte Eltern von Schulanfängern an festgelegtem Vormittag - für interessierte Schulleitern nach Absprache mit den KlassenlehrerInnen - für interessierte KollegInnen anderer Schulen nach Absprache Kollegiumsinterne Hospitation zur kollegialen Beratung
	Ressourcen	Kollegium
	Verantwortliche / Akteure	Kollegium
	Dokumentation	Leitfaden für Hospitationen an der GS Sundern
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Besucherzahlen und Anfragen

2.2 Schülermitverantwortung

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<ul style="list-style-type: none"> - „Demokratisches Lernen“ war ein Entwicklungsschwerpunkt der selbstständigen Schule (2002 – 2008) - Lehrplanbezug: Kompetenz „Selbstverantwortung“ (S. 14f, 4.5: Erziehender Unterricht)
Nutzen / Ziele	<p>Demokratisches Lernen ist ein Aspekt der Selbstwirksamkeitserfahrung von SchülerInnen Das Selbstbewusstsein und die Selbstverantwortung der SchülerInnen sollen gestärkt und ihre Handlungskompetenz erweitert werden.</p>
Leistungen / Verfahren	<p>Klassenrat – Kinderkonferenz – Schulversammlung – Buddy – Streitschlichtung - Sponsorenlauf</p>
Ressourcen	<p>Klassenratsstunde als Teil des Klassenunterrichtes im Stundenplan verankert monatliche Kinderkonferenzstunde betreut von der Konrektorin, wöchentliche Buddystunde in Kooperation mit der OGS wöchentliche Streitschlichterstunde, Buddys und Streitschlichter engagieren sich in 1 – 2 Pausen pro Woche</p>
Verantwortliche / Akteure / Partner	<p>Frau Laubinger (Konrektorin und Villigster Deskalationstrainerin), Frau Nagel (OGS – Koordinatorin und Pädagogin, dipl.), Frau Rose (Sonderpädagogin ESE)</p>
Dokumentation	<p>Protokolle, Streitschlichterbuch,</p>
Wirksamkeitskriterien	<p>SuS erfahren sich selbst als in sozialen Kontexten als handlungsfähig: sie sind sprachfähig, konfliktfähig, verantwortlich,</p>

2.2.1.1 Schulregeln

In einem alle Klassen umfassenden Entwicklungsprozess innerhalb der Kinderkonferenz wurden 2004 die ersten für die ganze Schule gültigen Regeln formuliert. Zwischenzeitlich hatte sich der Prozess dahingehend verändert, dass jede Klasse jeweils am Anfang eines Schuljahres innerhalb des Klassenrates die Schulregeln thematisiert und mit eigenen Worten formuliert. Durch Strukturumstellung durch die Sonderpädagogen gibt es seit dem Schuljahr 2013/14 erneut einheitlich formulierte Schulregeln für alle Klassen und alle Gruppen (auch OGS) in der Schule.

Die GS Sundern ist Mitglied im Netzwerk Gewaltprävention im Kreis Gütersloh. Diese Mitgliedschaft wird durch das „Werte-RAD“ am Schuleingang symbolisiert.

Regeln im Unterricht

- Ich höre zu, wenn andere sprechen.
- Ich melde mich und warte, bis ich aufgerufen werde.
- Ich passe im Unterricht auf und beteilige mich.
- Ich spreche und verhalte mich höflich.
- Ich gehe rücksichtsvoll mit anderen um.
- Ich achte das Eigentum anderer.
- Ich befolge die Anweisungen meiner Lehrerinnen und Lehrer.

2004

Regeln für unsere Klasse und für die ganze Schule

- Ich nutze meine Lernzeit zum Lernen,
- Ich arbeite leise und zügig,
- Ich nehme Rücksicht auf meine Mitschüler/innen,
- Ich bin freundlich und hilfsbereit,
- Ich beleidige niemanden (Kämpfe und Beleidigungen lösen keinen Streit),
- Ich halte mich an die Melderegeln,
- Ich komme pünktlich zur Schule,
- Ich habe meine Hausaufgaben dabei,
- Elektronisches, Feuer und Waffen/Messer bleiben zuhause,
- Süßigkeiten bringe ich nur zu Feiern mit,
- Ich halte mich an die Pausenregeln (Fußball, Schneebälle, Regenpause, Jacken, usw.).

Kl.3a 2010/11

Respekt Achtsamkeit Disziplin

2.2.1.2 Klassenmotto und Klassenregeln seit 2013/14

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	Zu Beginn des Schuljahres werden das Klassenmotto sowie die Klassenregeln mit den Schülerinnen und Schülern der jahrgangsübergreifend arbeitenden Lerngruppen im Rahmen des sozialen Lernens wiederholt bzw. für die Erstklässler erarbeitet.
	Nutzen / Ziele	Die Erarbeitung wesentlicher Klassenregeln zum sozialen Miteinander sowie zum Lern- und Arbeitsverhalten dient der Einführung der Kinder in die Klassengemeinschaft und fördert die Identifikation der Kinder mit ihrer Lerngruppe. Die Klassenregeln der Grundschule Sundern sind verlässliche Normen, an denen sich die Kinder orientieren, nach denen sie handeln und auf die sie sich verlassen können.
	Leistungen / Verfahren	Im Rahmen des sozialen Lernens werden zu Beginn des Schuljahres die Klassenregeln sowie das Klassenmotto wiederholt bzw. eingeführt. Bei der Einführung der Regeln wirken vor allem die Kinder der Lerngruppe mit, die diese bereits aus den vergangenen Schuljahren kennen. Sie benennen und erklären die Regeln anhand von Beispielen und sind Vorbild bei der Einhaltung der Regeln. Im Klassenrat werden die Klassenregeln sowohl montags als auch freitags ins Gedächtnis gerufen, reflektiert und in jeder Klasse wird ein „Ziel der Woche“ benannt. Dieses wird je nach Klassensituation ausgewählt und kann deshalb von Klasse zu Klasse variieren. Auch über die Trainingsdauer des jeweiligen Klassenziels entscheidet die Klassengemeinschaft im Klassenrat. Das Einhalten der Klassenregeln wird mithilfe des „Smiley Plans“ (siehe 4.2.1.1) täglich reflektiert. Als nonverbales Instrument, Schülerinnen und Schüler bei Bedarf an einen Regelverstoß zu erinnern, dient die „Klassenampel“ (siehe 4.2.1.2). Die erreichten individuellen Smileys werden täglich oder am Ende der Woche in das individuelle Logbuch eingetragen. Dies dient unter anderem der Möglichkeit, dass auch die Eltern und Erziehungsberechtigten, den jeweiligen Schultag oder die Schulwoche mit den Kindern reflektieren können und einen Einblick in das Verhalten ihres Kindes erlangen.

Ressourcen	Das Einhalten der Klassenregeln wird in jeder Unterrichtsstunde bzw. innerhalb eines jeden Unterrichtsblocks erinnert, eingefordert und bei gutem Gelingen wertgeschätzt.
Verantwortliche / Akteure / Partner	Schülerinnen und Schüler der Grundschule Sundern Grund- und FörderschullehrerInnen der Grundschule Sundern Eltern und Erziehungsberechtigte der Grundschule Sundern OGS-Mitarbeiter der Grundschule Sundern
Dokumentation	Die erreichten individuellen Smileys werden in das individuelle Logbuch eingetragen.
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Erreichen eines Gemeinschaftsgefühls der einzelnen Lerngruppen Positive Veränderung des Schülerverhaltens - vor allem bei Kindern mit einem pädagogischen oder sonderpädagogischen Förderbedarfs

- Das Klassenmotto der Grundschule Sundern

Gemeinsam geht's besser – gemeinsam sind wir ein Team!!!

• Die Klassenregeln der Grundschule Sundern

• SOZIALES MITEINANDER •

- Oberstes Gebot: Wir hören auf ALLE Erwachsenen!
- Wir gehen freundlich miteinander um!
- Wir helfen uns!

• LERNEN UND ARBEITEN •

- Wir hören uns aufmerksam zu!
- Wir arbeiten leise!
- Wir melden uns durch Handzeichen!

2.2.2 Klassenrat

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	<p>Der Klassenrat ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler aus allen Jahrgängen. Innerhalb dieses Gremiums haben die Kinder die Chance, wichtige Fähigkeiten zu erlernen, die ein demokratisches Miteinander innerhalb der Lerngruppe sowie der Schule fördern. Das „Demokratische Lernen“ ist seit der Teilnahme am Projekt „Selbstständige Schule“ (2002-2008) einer der Entwicklungsschwerpunkte der Grundschule Sundern und wird auch weiterhin in vielen Bereichen gefördert. Zudem ist die Förderung Demokratischen Lernens im Lehrplan der Grundschule unter dem Aspekt der „Selbstverantwortung“ verankert (S. 14f, 4.5: Erziehender Unterricht). Laut Schulgesetz NRW ist das selbstständige und eigenverantwortliche Handeln sowie das Äußern und Akzeptieren von Meinungen wesentlicher Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages von Schule (§2, SchulG, NRW).</p>
	Nutzen / Ziele	<p>Die Teilnahme am Klassenrat bewirkt, dass Schülerinnen und Schüler zu demokratischem Handeln erzogen werden. Sie werden ermutigt, die eigene Meinung zu äußern, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und Toleranz zu zeigen. Außerdem lernen sie Diskussionen und Gespräche anzuleiten sowie konstruktiv miteinander zu kommunizieren. Die regelmäßige Durchführung des Klassenrats bewirkt ein gutes Klassenklima und fördert die Empathiefähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Des Weiteren werden die Kinder in die Lage versetzt, sich mit der eigenen Klasse bzw. der Schule zu identifizieren. Schließlich liegt ein wesentlicher Schwerpunkt des Klassenrats auf der Stärkung des Einzelnen.</p>
	Leistungen / Verfahren	<p>In jeder Klasse findet zwei Mal wöchentlich eine Klassenratssitzung statt, die in jeder Lerngruppe nach dem gleichen Verlaufsschema durchgeführt wird: Nachdem der Klassenrat durch einen Schüler (Gesprächsleiter) eröffnet wurde, werden ein</p>

		<p>Zeitwächter und ein Beobachter benannt, die den Gesprächsleiter insofern unterstützen, als dass sie bei Bedarf an die Einhaltung der Gesprächsregeln erinnern („Wir bleiben beim Thema“, „Wir hören uns aufmerksam zu“ etc.).</p> <p>In der Klassenratssitzung, die am Montagmorgen die Woche einleitet, starten die Kinder mit dem Erzählen vom Wochenende. Im Anschluss daran wird gemeinsam reflektiert, welches „Ziel der Woche“ (eine der Klassenregeln) nach den Erfahrungen aus der vergangenen Woche als wichtigstes neues Entwicklungsziel für alle benannt werden sollte. Der Klassenrat wird nach diesem Punkt offiziell beendet.</p> <p>Am Freitag dient der Klassenrat als Wochenabschluss: Im Anschluss an die Ämterverteilung haben die Kinder die Möglichkeit, zu kritisieren, was in der Schulwoche nicht positiv verlaufen ist. Hier geht es vor allem um das Benennen eigener Befindlichkeiten und das Äußern von Gefühle sowie um die Fragestellung, ob das Klassenziel eingehalten wurde. Es folgt die Klärung von Konflikten. Hier nutzen die Kinder die „Giraffensprache“ als gewaltfreies Kommunikationsmittel. Sind alle Streitereien beseitigt, beginnt das Benennen positiver Erlebnisse/Gefühle und die Kinder erhalten die Möglichkeit, sich gegenseitig zu loben und zu wertschätzen. Abschließend wird der „Helfer der Woche“ benannt. Nach diesem Punkt wird der Klassenrat offiziell beendet.</p>
	Ressourcen	Unterrichtszeit (Montags ca. 20 Minuten, Freitags ca. 40 Minuten)
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Schülerinnen und Schüler der Grundschule Sundern Grund- und FörderschullehrerInnen der Grundschule Sundern
	Dokumentation	Stundenplan, fakultative Klassenratsprotokolle
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Positive Veränderung des Schülerverhaltens Konfliktlösung durch das „Miteinander Sprechen“ Erweiterung der Fähigkeit Gefühle zu äußern

2.2.3. Kinderkonferenz-Konzept

Leistungen / Verfahren	<p>Kinderkonferenz Die Kinderkonferenz findet in der Regel monatlich statt. Dabei trifft sich die Schulleitung mit je zwei gewählten Vertretern aus jeder Lerngruppe, um bestimmte Themen zu besprechen, die die gesamte Schule betreffen, um Informationen weiter zu geben oder etwas abzustimmen. Die Klassenbeauftragten haben die Aufgabe, Berichte oder konkrete Aufgaben aus der Kinderkonferenz in die Klassen zu transportieren.</p>
Ressourcen	Einmal pro Monat eine Unterrichtsstunde
Verantwortliche / Akteure / Partner	Je zwei SchülerInnen aus jeder Klasse Konrektorin
Dokumentation	Kinderkonferenzhefte der Lerngruppen, Protokollheft, Projektplanung, z.B. Sponsorenlauf, Fußballregeln,
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Beteiligung der Kinder an schulischen Prozessen und Projekten Transport von Informationen in den Klassenrat, Rückmeldungen aus den Klassenräten

2.2.4 Schulversammlung

Leistungen / Verfahren	<p>Schulversammlung Schulversammlungen finden regelmäßig mindestens zweimal im Schuljahr statt (vor den Weihnachts- und vor den Osterferien). Mindestens zwei Sprecher der Kinderkonferenz leiten die Schulversammlung und möglichst alle Kinderkonferenzkinder sollen Aufgaben übernehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben, die alle Kinder der Schule betreffen, werden besprochen und abgestimmt, z.B. neue Pausengeräte oder Pausenregeln, • Ehrungen von Kindern • Besondere Veranstaltungen und Aktionen
Ressourcen	Zweimal im Schuljahr (einmal pro Halbjahr) maximal 30 Minuten
Verantwortliche / Akteure / Partner	Alle SchülerInnen und LehrerInnen nehmen teil, Leitung durch die Kinderkonferenzkinder
Dokumentation	-----
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Reflexion der Schulversammlung in Lehrerkonferenz und Kinderkonferenz, Auswertungsgespräche

2.2.5 BuddY-Konzept

Leistungen / Verfahren	<p>Das bundesweite BuddY – Projekt ist ein Programm zur Förderung sozialen Lernens, das für unterschiedliche Anwendungsfelder und Inhalte in der Schule eingesetzt werden kann. Diese reichen von Konflikten auf dem Pausenhof (Streitschlichter / PausenbuddY) oder in der Klasse (KlassenbuddY) über Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe, Lernpartnerschaften bis hin zur Vermittlung von Lerninhalten im Unterricht. So entstehen Praxisprojekte, die jeweils individuell ausgestaltet werden. SchülerInnen werden zu BuddYs (qualifizierte Helfer) ausgebildet. Diese lernen: Aktives Zuhören, Gefühle wahrnehmen und äußern, andere zu bestärken, etwas verständlich zu erklären usw.</p> <p>So helfen BuddYs anderen Schülern in unterschiedlichen Schulsituationen. Nach dem Motto: Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander lernen.</p> <p>Seit 2011 ist die GS Sundern BuddY- Grundschule. Viele BuddY-Inhalte (Streitschlichtung, Klassenrat usw.) waren zu diesem Zeitpunkt an der Schule schon verwirklicht. Nach dem BuddY – Audit wurde mit Mehrheitsabstimmung an der GS Sundern ein PausenspielBuddYprojekt ins Leben gerufen. Es ging um das Ziel, Einsam sein in der Pause zu verhindern, Langeweile in der Pause zu dezimieren und dadurch sowohl das Spielrepertoire der Kinder auszuweiten als auch das Konfliktpotential abzubauen.</p> <p>Die OGS hat ein eigenes Buddy Team, dass sich um die wöchentliche Kinderdisco kümmert und in loser Folge Angebote in der OGS durchführt (Spielangebote, Bastelaktionen)</p> <p>Die Ausbildung der BuddYs erfolgt i.d.R. nach den Osterferien am Ende von JG2, z.T. auch von JG3. Viele BuddYs nehmen nach einem Jahr BuddY sein an der Streitschlichterausbildung teil und beteiligen sich als Streitschlichter an der konfliktarmen Pause.</p>
Ressourcen	2 Kolleginnen wurden gemeinsam mit der ehem. OGS-Koordinatorin zu Buddy-Trainerinnen ausgebildet. Eine davon übernimmt die Buddygruppe im laufenden Schuljahr mit einer Wochenstunde. Es werden jeweils 10 SchulbuddYs und 6 OGS-BuddYs ausgebildet und betreut.
Verantwortliche / Akteure / Partner	Ca. 16 SchülerInnen aus JG 2 und 3, eine Lehrerin, die OGS Koordnatorin
Dokumentation,	Stunden- und Aktivitätenprotokolle, Angebotspläne.
Wirksamkeitskriterien	Abwechslungsreiche Pausengestaltung, Konfliktverminderung, soz. Kompetenzerweiterung der

2.2.6 Streitschlichtung

Leistungen / Verfahren	In einer Mischung aus dem Streitschlichtungsverfahren von Karen Jefferson-Duden und einem Konzept von Götzinger/Kirsch „GrundschulKinder werden Streitschlichter“ bildet eine Lehrerin in jedem Schuljahr nach den Osterferien eine Gruppe von ca.10 DrittklässlerInnen zu Streitschlichtern aus. Kandidaten für die Ausbildung werden von den jeweiligen Klassenkonferenzen festgelegt. Nach einem kleinen Praktikum bei den erfahrenen Streitschlichtern übernehmen diese SchülerInnen in ihrem vierten Schuljahr die Aufgabe, versöhnungswillige Kinder bei der Mediation ihrer Streitigkeiten zu unterstützen. Sie werden dabei zumindest für einen Teil des Schuljahres wöchentlich eine Stunde lang von der Streitschlichterlehrerin betreut, erweitern ihre Mediationsfähigkeiten und lernen Kriterien für win-win-Situationen kennen, um diese in schulische Bezüge einzubringen.
Ressourcen	Wöchentlich eine Unterrichtsstunde für die Lehrerin und die SchülerInnen, während der aktiven Zeit zusätzlich jeweils Streitschlichterdienst für durchschnittlich 2 Pausen in der Woche.
Verantwortliche / Akteure / Partner	10 Schülerinnen im Zeitraum von der 3. Klasse (nach Ostern) bis zum Ende von Klasse 4, eine Lehrerin als Trainerin
Dokumentation	z.B. Film über die Entwicklung gerechter Spielstrukturen im SchJ2009/10
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	<p>Wirksamkeitskriterium:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung der Streitstruktur: weniger Streit und vor allem eine Steigerung der Fähigkeit bei allen SchülerInnen der Schule, Streit nicht ausgeliefert sein zu müssen, sondern ihn immer qualifizierter zu lösen. • Streitschlichter erhöhen ihre Mediationsfähigkeiten, bringen Gelerntes unter dem win-win-Kriterium in die gesamte Schulgemeinde ein. <p>Evaluation: Umfrage und Gesprächsrunde unter den Streitschlichtern am Ende ihres Tätigkeitszeitraumes.</p> <p>Fortschreibung: Aus den Evaluationen ergeben sich regelmäßig kleine Veränderungen in der Schwerpunktsetzung beim Streitschlichten.</p>

2.2.7 Sponsorenläufe

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	Die SuS erfahren sich durch das Organisieren und Durchführen eines Sponsorenlaufs als aktiv Beteiligte: Sie erleben sich wirksam bei der Bekämpfung von Armut oder bei der Verbesserung ihrer eigenen Schulsituation.
Nutzen / Ziele	Spendengelder für von der Kinderkonferenz in Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern festgelegte Zwecke zu sammeln. Im Wechsel laufen die Kinder für Anschaffungen zur Verbesserung der eigenen Schule oder für ein Hilfsprojekt im Bereich Armut oder Bildung. Spendenzwecke: regelmäßig bis 2010 Welthungerhilfe, Schulspeisung in Mali, 2012 Pausenspielgerät (Funballkorb), 2013 „Schulen für Haiti“
Leistungen / Verfahren	Der Sponsorenlauf findet möglichst jährlich statt. Im Vorfeld recherchiert die Kinderkonferenz und legt den Spendenzweck fest. Die Kinder suchen sich Sponsoren, die für gelaufene „Füßchenrunden“ eine festgelegte Summe spenden. Der eigentliche Sponsorenlauf findet im Rahmen eines Schulvormittags, der von Freiarbeit geprägt ist statt.
Ressourcen	Kinderkonferenz, Schulpflegschaft, Organisationkompetenz
Verantwortliche / Akteure / Partner	Kinder, LehrerInnen, und Eltern als Helfer und Sponsoren
Dokumentation	Projektplanung
Wirksamkeitskriterien / Fortschreibung	Spendenbereitschaft der Sponsoren, Begeisterung der SuS,

2.3.Elternmitwirkung

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<p><u>Elternmitverantwortung</u> Lt. Verfassung des Landes NRW (Artikel 10 Absatz 2) „wirken die Erziehungsberechtigten durch Elternvertretungen an der Gestaltung des Schulwesens mit.“ Dieser Auftrag ist als Anspruch und auch als Einladung zu verstehen, sich für die Kinder in der Schule zu engagieren.</p>
Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung bei der demokratischen Gestaltung der Arbeit in der Schule • Aufbau einer vertrauensvollen Zusammenarbeit hinsichtlich der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule • Beteiligung / Unterstützung des Schullebens
Leistungen / Verfahren	<p><u>Gremien der Elternmitverantwortung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Klassenpflegschaft, Klassenkonferenz</u> - <u>Schulpflegschaft, Schulkonferenz</u> <p>→ Nähere Informationen hinsichtlich der Zusammensetzung, der Aufgaben und der Ziele sind in der Broschüre „Elternmitwirkung in der Schule“ vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW nachzulesen. Diese wird zu Schulbeginn an alle neuen Eltern der Schule ausgegeben.</p> <p>→ Zudem sind ausführliche Informationen in der BASS und auch im Internet unter www.schulministerium.nrw.de zu finden.</p> <p><u>Elternaktivitäten</u></p> <p>Zusätzlich gibt es an der GS Sundern ein vielfältiges, ehrenamtliches Engagement:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betreiben des Fördervereins (2.3.1.) - Betreuung der Schülerbücherei, - Leitung von AG's am Nachmittag, - Leseförderung / ReLv-Förderung, - Mitarbeit an Projekten (Kinderolympiade, Adventsbasteln, Verkehrssicherheitstag, Sponsorenlauf, Herbstfest (2.3.2.), Sundi-Expresses etc.

2.3.1 Unser Förderverein

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung:
	Vorgaben / Anlass	<ul style="list-style-type: none"> - Elternpartizipation - Elterninteresse an Schule - Interesse der Förderer an der Schule - Qualitätsverbesserung von Schule und Unterricht
	Nutzen / Ziele	Unterstützung des Schullebens
	Leistungen/Verfahren	Finanzielle Ressource schaffen durch Mitgliedsbeiträge und Aktionen Mithilfe bei Festen und Veranstaltungen Organisation eines jährlichen Flohmarktes Herbstfest in Kooperation mit Lehrerinnen und OGS Angebote und Präsentation / Mtgliedswerbung <ul style="list-style-type: none"> • beim Sundiparcour • bei der Einschulungsfeier • bei Schulfesten (z.B.Herbstfest) • beim Schulflohmarkt
4	Ressourcen	Eltern und Förderer
5	Verantwortliche / Akteure / Partner	Eltern der Schule Mitglieder des Fördervereins Gewählte Vorsitzende und Kassenwart Kontaktperson je Klasse Schulleitung
6	Dokumentation	Jährlicher Bericht des Fördervereins
7	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Positive Rückmeldungen nach Aktionen

2.3.2 Elterncafe in der OGS

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung: Elterncafe
Vorgaben / Anlass	Angebot der AWO im Rahmen der OGS
Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Elternpartizipation/Vertrauensaufbau - Förderung positiver Schulatmosphäre - Elternkontakte fördern, Eltern in ihren Fähigkeiten qualifizieren
Leistungen / Verfahren	Informationen und Austausch zu Erziehungsfragen Niederschwelliges Beratungsangebot
Ressourcen	OGS
Verantwortliche / Akteure / Partner	OGS
Dokumentation	OGS
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Anzahl der BesucherInnen Im SchJ 2014.15 findet das Elterncafe aus Mangel an Besuchern vorerst nur viermal im Schuljahr statt.

2.3.3 Konzept Herbstfest

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung: Herbstfest
Vorgaben / Anlass	Jährliches Schulfest als Abschluss des Tages der Offenen Tür
Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Elternpartizipation/Vertrauensaufbau - Förderung positiver Schulatmosphäre - Förderung des aktiven Schullebens - Kooperation zwischen Lehrkräften, Eltern und OGS - Präsentation der Arbeit an der GS Sundern
Leistungen / Verfahren	Aktionen: -der OGS/-der Klassen -des Fördervereins -Einladung der zukünftigen Schulanfänger zum Mitfeiern und zukünftiger Eltern zum Hospitieren
Ressourcen	Mitarbeit von Eltern, SchülerInnen, LehrerInnen und OGS- MitarbeiterInnen
Verantwortliche / Akteure / Partner	OGS / Eltern /Kollegium / SchülerInnen Das Herbstfest ist das umfangreichste Kooperationsprojekt aller an unserer Schule beteiligter Partner: Lehrerinnen, Eltern, OGS, SuS, SSA, Hausmeister
Dokumentation	Fotos/ Zeitungsartikel/Planungsunterlagen
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Besucherzahlen Rückmeldungen

2.3.4. Erziehungsvereinbarung

Wir, die Eltern,	Wir, die Kinder,	Wir, die Lehrerinnen,
<p>sind unseren Kindern ein Vorbild und vermitteln ihnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ehrlichkeit und Höflichkeit • Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft • Selbstständigkeit und Anstrengungsbereitschaft • Respekt und Disziplin 	<ul style="list-style-type: none"> • strengen uns an und sind fleißig • hindern andere nicht am Lernen • schützen Schwächere und tun niemandem absichtlich weh • nehmen unsere Aufgaben für die Schule und für die Klasse ernst • beachten die Schul- und Pausenregeln 	<p>sind den Kindern ein Vorbild und vermitteln ihnen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ehrlichkeit und Freundlichkeit • Rücksicht und Achtsamkeit • Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein • Respekt und Disziplin
<p>interessieren uns für das Schulgeschehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Schulregelungen und Regeln • nehmen an Elternabenden und anderen Schulveranstaltungen teil • unterstützen unsere Kinder beim Lernen • loben bei Anstrengungen, ermutigen bei Schwierigkeiten • würdigen erbrachte Leistungen • sind im Notfall telefonisch erreichbar • lesen die Nachrichten im Elternbriefkasten 		<p>haben das einzelne Kind im Blick</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen an und unterstützen sie • motivieren die Kinder zum Lernen und schaffen ein passendes Lernangebot • loben und ermutigen die Kinder • würdigen die Hausaufgaben der Kinder • halten das Schulhaus so offen, dass Eltern uns erreichen und sich über unsere Arbeit informieren können
<p>sorgen für gute Bedingungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • schicken unser Kind regelmäßig in wettergemäßer Kleidung zur Schule • statten es mit allen notwendigen Materialien aus, die es in der Schule braucht • geben unserem Kind ein gesundes Frühstück und ausreichend zu trinken mit • ermöglichen das Erledigen der Hausaufgaben • achten auf genügend Schlaf, Spiel und Bewegung 	<ul style="list-style-type: none"> • kommen regelmäßig und pünktlich zur Schule • haben unsere Schulsachen jeden Tag vollständig dabei • behandeln unsere eigenen und die von der Schule geliehenen Lernmaterialien ordentlich • erledigen unsere Hausaufgaben sorgfältig 	<p>sorgen für ein gutes Schulleben</p> <ul style="list-style-type: none"> • gestalten unseren Unterricht interessant und klar strukturiert • beachten die Lehrpläne und bilden uns weiter • fördern eine freundliche Atmosphäre im Schulhaus • besuchen mit der Klasse außerschulische Lernorte • fördern die Klassengemeinschaft • achten auf die Schul- und Pausenregeln
<p>informieren die Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • melden umgehend Erkrankungen unseres Kindes • teilen unsere neue Anschrift oder Telefonnummer sofort mit • treten bei Problemen in Bezug auf das Kind in einen Austausch mit der Lehrerin und suchen gemeinsam eine Lösung 	<ul style="list-style-type: none"> • geben Briefe aus dem Elternbriefkasten oder Nachrichten im Hausaufgaben- oder Smileyheft sofort weiter 	<p>informieren die Eltern</p> <ul style="list-style-type: none"> • teilen anstehende Termine und Vorhaben rechtzeitig mit • führen bei Problemen und Fragen in Bezug auf das Kind den Austausch mit dem Elternhaus, um eine gemeinsame Lösung zu finden
<p><i>Unterschrift der Eltern</i></p>	<p><i>Unterschrift der Schülerin/des Schülers</i></p>	<p><i>Unterschrift der Klassenlehrerin</i></p>

Anlage: Regelungen an unserer Schule, Schul- und Klassenregeln

2.3.4.1 Informationsschreiben „Regelungen an unserer Schule“

- 1) Die Kinder erhalten **Unterricht** nach der amtlichen Stundentafel und Förderung darüber hinaus. Sollten der Schule LehrerInnenstunden z.B. durch langfristige Erkrankungen o.ä. fehlen, müssen die Stunden zum Teil durch Veränderung des Stundenplanes aufgefangen werden.
- 2) Für die tägliche Schulzeit gilt der Stundenplan. Aus gegebenem Anlass (z.B. Erkrankung einer Lehrerin) kann es zu **Stundenplanänderungen** für den folgenden Tag kommen. Bitte fragen Sie Ihr Kind danach bzw. schauen Sie täglich in das **Logbuch**, ob dort ein Mitteilungszettel liegt oder eine Mitteilung notiert ist.
- 3) Ihr Kind sollte **pünktlich** zum Unterricht kommen. Aus versicherungsrechtlichen Gründen sollte sich Ihr Kind aber nicht zu lange **vor** dem Unterricht auf dem Schulgelände aufhalten. Die Aufsicht beginnt ab 7.50 Uhr im Klassenraum (in der OGS um 7.15 Uhr). **Nach** Unterrichtsschluss soll Ihr Kind das Schulgelände zügig verlassen.
- 4) Bitte beachten Sie das **korrekte Halten oder Parken** vor den Schulhofeingängen. Wegen der äußerst engen Platzverhältnisse bitte beim Bringen oder Abholen der Kinder die Parkbuchten an der Sundernstraße bis zum Blumenladen benutzen und **nicht den Lehrerparkplatz** oder den Schulhof. Ein- und Aussteigen an der Ampel ist verboten. In den letzten Schuljahren kam es immer wieder zu Behinderungen von Kindern und zu Unfällen.
- 5) Wenn Ihr Kind (z.B. wegen Krankheit) nicht am Unterricht teilnehmen kann, so benachrichtigen Sie bitte **am ersten Fehltag** die Schule durch einen Klassenkameraden oder einem Anruf im Sekretariat und geben später hierüber eine **schriftliche** Mitteilung. Wenn Ihr Kind in die OGS geht, benachrichtigen Sie bitte telefonisch die OGS vor 8.00 Uhr. Laut Schulkonferenzbeschluss wird im Krankheitsfalle direkt vor oder im Anschluss an die Ferien oder bei erhöhten Fehlzeiten ein ärztliches Attest gefordert.
- 6) **Sonderurlaub** muss **drei Wochen vorher schriftlich bei der Schulleitung** beantragt werden, bitte zuerst mit der Klassenlehrerin sprechen. Beurlaubungen unmittelbar vor oder nach den Ferien sind **nicht** zulässig, nur besonders begründete Ausnahmen sind nach schriftlichem Antrag möglich (z.B. für eine ärztlich verordnete Kur).
- 7) Erleidet Ihr Kind in der Schule (einschl. Schulweg) oder bei einer sonstigen Schulveranstaltung einen **Unfall**, so meldet die Schule den Unfall dem Gemeindeunfallversicherungsverband, bei dem alle Schüler/-innen versichert sind. Von Eltern

organisierte Wochenendfeste oder -fahrten (z.B. eine gemeinsame Radtour der ganzen Klasse) sind in der Regel keine Schulveranstaltungen. Schulveranstaltungen müssen von der Schulleitung genehmigt werden.

- 8) Als offene Ganztagschule (**OGS**) bieten wir in Kooperation mit der AWO, die Träger dieser Maßnahme ist, von 7.15 Uhr - 16.30 Uhr (freitags bis 15.30 Uhr) für die angemeldeten Kinder neben Unterricht auch Hausaufgabenbetreuung, Förderung, Mittagessen, Spiele, freie und feste Angebote wie Sport, Kunst, Musik, und Garten an. Nähere Infos zu den Angeboten erhalten Sie in der OGS, im Sekretariat oder bei Ihren Klassenlehrerinnen.
- 9) Der Unterricht findet in Blöcken statt, das bedeutet:

1. Block	8.00 Uhr	bis 9.30 Uhr
2. Block	10.00 Uhr	bis 11.30 Uhr
3. Block	11.45 Uhr	bis 13.20 Uhr.
- 10) Ein Teil der **Schulbücher** ist nur ausgeliehen. Halten Sie Ihre Kinder dazu an, die Bücher schonend zu behandeln. Bei Verlust oder Beschädigung müssen Bücher ersetzt werden. Für die geliehenen Bücher aus der Schülerbücherei gilt dieser Grundsatz ebenfalls.
- 11) Auch die **Schuleinrichtungen** (z.B. Tische, Stühle, Wände) sollen die Kinder schonend nutzen. Bei fahrlässiger Zerstörung fordert die Schule die Reparaturkosten oder Ersatz. Dieses gilt insbesondere auch für unsere **Toilettenanlage**. Sollten Kinder sie mutwillig beschmutzen, so werden sie zur Reinigung herangezogen.
- 12) Bitte geben Sie Ihrem Kind **Wertsachen**, Schlüssel, Geld nur mit, wenn es sich nicht vermeiden lässt und weisen Sie Ihr Kind auf den sorgfältigen Umgang (z.B. mit einem Schlüssel) hin, denn bei Verlust wird kein Ersatz geleistet. Achten Sie darauf, dass Ihr Kind kein gefährliches Werkzeug bzw. Spielzeug wie z.B. Messer, Stöcke oder Pistolen mit zur Schule bringt, da durch diese Gegenstände eine Gefährdung anderer entstehen kann.
- 13) Grundsätzlich sollte der **Schulweg** aus Sicherheitsgründen erst nach der Radfahrprüfung mit dem **Fahrrad** zurückgelegt werden. Selbstverständlich auch dann nur mit Helm! Die Schülerinnen und Schüler sind auf ihrem Schulweg (zu Fuß oder mit dem Fahrrad) bei dem Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV) versichert. Für Beschädigungen des Fahrrads gibt es **keine Entschädigung**. Sollte aus zwingenden Gründen der Schulweg allein mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können, so ist das Einverständnis schriftlich zu erklären (Formular im Sekretariat).

2.3.5. gemeinsames Erziehungskonzept in Elternhaus und Schule

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	Gemeinsames Erziehungskonzept für Elternhaus und Schule
	Nutzen / Ziele	Positive Erziehung stärkt die Kinder in ihrer Persönlichkeit, fördert Selbstvertrauen und somit auch die Lern- und Leistungsbereitschaft. Wir erhoffen uns dadurch ein gutes Schulklima und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern in Schul- und Erziehungsfragen
	Leistungen / Verfahren	In einem 5-wöchigen Kurs lernen die Eltern, wie wichtig positive Erziehung, nämlich Freiheit in Grenzen, für ihr Kind ist und wie sie Neugier und Lernbereitschaft wecken können. Themen sind Erziehungsstile, die Stufen der Erziehung, positive Verstärkung, Umgang mit Problemverhalten und natürlich Fragen der Eltern.
	Ressourcen	2 Lehrerinnen arbeiten mit den im Kurs erarbeiteten Materialien, unterstützt von verschiedenen DVDs. Es gibt viele filmische Beispiele zu Erziehungssituationen im Alltag, die die meisten Eltern selbst schon so erlebt haben. Anhand verschiedener Lösungsbeispiele wird den Eltern verdeutlicht, wie sich die verschiedenen Erziehungsstile auf die Kinder und auch auf die Eltern auswirken.
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Zwei Lehrerinnen, die sich zu diesem Thema fortgebildet haben. Reinhard Mohn Stiftung Stiftung Westfalen Initiative
	Dokumentation	Ablauf der Abende ist recht festgelegt und im Skript nachzulesen.
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Wird von der Westfalenstiftung mithilfe von anonymen Fragebögen, die die Eltern am Anfang und am Ende des Kurses ausfüllen, übernommen. Ein anonymer Fragebogen über die Durchführung des Kurses und die Zufriedenheit der Eltern wird auch von uns eingesehen.

Kinderkonferenz	Die Kinderkonferenzen in der OGS finden 14-tägig freitags statt. Sie bieten Raum für Anregungen, Wünsche und Ideen.
Ferienbetreuung	Durchgehende Ferienbetreuung in Kooperation mit der Edith-Stein-, der Heidewald- und Josefschule.
Zusammenarbeit mit Eltern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Informationen über Flyer, Elterninformation, Elternbriefe ▪ Gesprächsangebote über das Kind ▪ Elternabend zu Schuljahresbeginn mit der Wahl von ElternvertreterInnen als Ansprechpartner für Elternbelange ▪ Elterncafé zur Diskussion von Erziehungsthemen und Einladung von ReferentInnen zu ausgewählten Themen ▪ Mitgestaltung bei den Herbstfesten
Kooperationspartner	Schulleitung und Lehrerkollegium, Schulsozialarbeit, Kinderschutzzentrum der AWO, Ehrenamtliche im Rahmen des Projekts „Geflügelter Bleistift“, Kreissportbund Gütersloh e. V., Kunst- und Musikschule Gütersloh, FreiberuflerInnen

2.5. Schulsozialarbeit

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	<p>Die Grundschule ist die einzige Schulform, die unselektiert alle Kinder unterrichtet, um die Grundlage für ihre weitergehende Bildungskarriere zu bilden. Dies ist eine große Herausforderung, gleichzeitig aber eine große Chance. Für viele Kinder hat die Grundschule eine herausragende Bedeutung, da sie der Ort ist, an dem Lern- und Erfahrungsräume eröffnet werden, die sie in ihrem familiären Umfeld nicht finden.</p> <p>Dabei gibt es bestimmte Gruppen, die vom Bildungserfolg ausgeschlossen bleiben, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen, sozial benachteiligten Familien. In keinem anderen Bildungssystem ist die soziale Herkunft von so starker Bedeutung für den Schulerfolg wie im deutschen Bildungssystem.</p> <p>Diese strukturellen Probleme vermag sozialpädagogische Arbeit an der Grundschule nicht zu beheben. Dennoch kann sie dazu beitragen, die Lehrkräfte bei der Ausgestaltung ihres Erziehungs- und Lehrauftrages sowie die individuelle Förderung der Schüler und Schülerinnen zu unterstützen und so zum sozial integrativen Charakter von Schule beizutragen.</p> <p>Eine zunehmende Anzahl von Kindern und ihren Familien ist sozial benachteiligt und von unterschiedlichen, sich oftmals überlagernden Problemlagen betroffen, z. B. Migrationshintergrund, Arbeitslosigkeit der Eltern, Abhängigkeit der Familien von Sozialleistungen, geringe räumliche Mobilität, geringe Bildungserfahrungen der Eltern, geringe Wohnqualität, fehlende außerschulische Lern- und Erfahrungsräume. Nicht selten muss im Rahmen von Schule erst einmal die Grundlage für die originäre Bildungsaufgabe geschaffen werden.</p>
	Nutzen / Ziele	<p>Sozialpädagogische Arbeit an der Grundschule bietet die Möglichkeit, die Situation von Kindern in sozial benachteiligten Positionen zu verbessern und Ausgrenzungsprozessen entgegen zu wirken und so einen eigenen Beitrag zur Förderung von Kindern und Jugendlichen zu leisten.</p> <p>Dabei steht im Vordergrund, Strategien zu entwickeln, die</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Förderung von Kindern aus sozial benachteiligten Familien, • zur Förderung von Kindern, die von konkreten Problemfällen betroffen sind, • zur Unterstützung von Eltern,

	<ul style="list-style-type: none"> • sowie zur Unterstützung von Lehrkräften beitragen. <p>Weitere Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Förderung der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu selbstbestimmten, gesellschaftsfähigen, verantwortungsvollen und sozial engagierten Persönlichkeiten, • die Erhöhung der gesellschaftlichen Teilhabe und Förderung der gesellschaftlichen und sozialen Integration der Schülerinnen und Schüler, • die Überwindung sozialer Benachteiligungen und der Abbau der Folgen wirtschaftlicher Armut sowie • die Förderung der schulischen Ausbildung.
Leistungen / Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Offene Angebote • Angebote zum sozialen Lernen • Förderangebote für SchülerInnen mit besonderen Defiziten im Sozialverhalten • Angebote für SchülerInnen mit besonderen Aufgaben im Rahmen der Gestaltung des Schullebens • Angebot für SchülerInnen zu verschiedenen Themen im Rahmen von Projekten • Elternarbeit/ Beratung • Unterstützung von Eltern beim Kontakt zu Beratungsstellen • Offenes Kontakt- und Beratungsangebot
Ressourcen	<p>Vorhandene Strukturen gilt es an dieser Stelle zu nutzen und auszuweiten. Ebenso eine weite Vernetzung mit anderen Akteuren im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsberatung • Stadt Gütersloh • Kollegiale Beratung • Lehrkräfte • OGS MitarbeiterInnen
Verantwortliche / Akteure / Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Schulsozialarbeiterin vor Ort • (Vernetzungs- und Kooperationspartner)
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • Quartalsberichte zur Erhebung der Kontakte und der Vermittlungen. • Persönliche Notizen zur Vorgehensweise und Fallberatung. • Sowie Jahresberichte für den Träger (hier Arbeiterwohlfahrt) und die Kommune (hier Gütersloh)

2.6 Kooperationen Grundschule Sundern

Sozialraum Sundern

- Regelmäßiger Austausch mit allen Kinder- und Jugendeinrichtungen des Sozialraums Sundern (KiTas, GS Heidewald, weiterführende Schulen)

Jugendamt

- Jugendhilfegespräche

OGS / AWO

- Steuergruppe OGS
- in diesem Schuljahr sind neun Lehrerstunden in der OGS (Hausaufgabenbetreuung / Angebote)

Kreissportbund

- Bewegungskiste (OGS)

KiTas

- Austausch über zukünftige SuS (auch im Rahmen von Erstbegutachtungen)
- Übergangskonzept Schulvorbereitung: zwischen Ostern und Sommerferien einmal wöchentl. 60. Min für alle zukünftigen Schulanfänger

Weiterführende Schulen / Förderschulen

- Austausch Übergang
- Praktika

Gesundheitsamt

- Projekt "Zahngesundheit"

ADAC/Verkehrswacht

- ADAC-Radfahrturnier

Polizei

- Sicherer Schulweg
- Radfahrtraining
-

Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück & Polizei

- "Mein Körper gehört mir"

MINT / BIngO

- Miele

Arbeitskreise von Schulen mit ähnlichem Profil, z.B.

- „Flexi“-Arbeitskreise für die KollegInnen und Schulleitungen
- DaZ – Kooperation Gütersloh

Stiftung Lesen

- Lesespaß und Autorenlesung

3. Individualität

- Wir nehmen jeden in seiner Persönlichkeit wahr und wertschätzen ihn.
- Die Kinder lernen nach individuellen Fähigkeiten und Interessen, in ihrem eigenen Tempo unter Berücksichtigung des Lehrplans. Sie erhalten eine regelmäßige Rückmeldung über ihren individuellen Lernfortschritt und Empfehlungen zur erfolgreichen Weiterarbeit.
- Im Stundenplan sind freie Lernphasen fest verankert. Der Klassenraum bietet eine vorbereitete Lernumgebung als Basis für individuelles Lernen.

Konzepte

- Jahrgangsübergreifendes Lernen 1 - 3
- Inklusive Schule
- Fördern und Fordern
 - Lesen
 - Rechtschreiben
 - DaZ
 - Mathematik
 - MINT
 - Sport
 - Basisförderung
- Aspekte der Montessori Pädagogik
- Schwarzlichttheaterprojekt
- Diagnoseverfahren und Förderplanung

3.1 Flexible Schuleingangsphase / jahrgangs- übergreifendes Lernen in den Jahrgängen 010203

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass / Entwicklung	<p>Modellvorhaben „Selbstständige Schule“ 2002-2008 (Schulentwicklungsschwerpunkt) Beginn des jahrgangsübergreifenden Unterrichts im Schj.2004/2005 Positive Lernerfolge in altersheterogenen Lerngruppen Teil des Konzeptes zur individuellen Förderung Kinder kennen aus dem Kindergarten altersheterogene Gruppen Erweiterung des JüL im Schuljahr 2014/15 auf die JG 1 – 3</p>
Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • natürliches kindgemäßes Lernen • Kinder lernen mit- und voneinander • Akzeptanz ist höher, wenn Dinge z.B. Regeln oder Fachkompetenzen von anderen Kindern gelernt werden können • Vielfalt als Chance für das Lernen in einer pluralistischen Gesellschaft • Kinder erleben sich in verschiedenen Rollen: mal als Wissende und Experten, mal als Lernende • Kindern werden die Lernziele deutlicher, sie können ihren Lernstand besser einordnen • Unterschiedliche Lernzeiten, individuellere Lernförderung • Konkurrenz, ständiger Leistungsvergleich wird teilweise aufgehoben • Raum, Bezugsperson und Teilgruppe bleiben bestehen, daher lange Identifikationszeit mit der Lerngruppe möglich auch bei dreijährigem Verbleib in der Schuleingangsphase • Notwendig veränderte offene Lernformen bzw. Unterrichtsmethoden (Planarbeit, Freiarbeit und die Arbeit mit Montessorimaterialien, indiv. Lehrgangsarbeit) fördern das eigenverantwortliche Lernen der Kinder • häufiger interessegeleitetes Lernen

		<ul style="list-style-type: none"> • mehr Selbstständigkeit und höhere Sozialkompetenz der Kinder •
	Leistungen / Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eines Schulfähigkeitsprofils (Sundiparcours) • Arbeiten im LehrInnen team (die Klassenlehrerin und der personengebundene sonderpädagogische Stundenanteil) und Jahrgangsteam • Schaffen von Lernsituationen, die Leistungsbereitschaft und Lernfortschritte fördert • Methodenkompetenzen der Lehrerinnen • großes Angebot von Lernmaterialien zum eigenständigen Lernen möglichst mit Selbstkontrolle oder PartnerInnenkontrolle • besondere Einrichtung des Klassenraumes, die Freiarbeit ermöglicht • veränderte Unterrichtsvorbereitung: - „Unterrichtslogistik“ • individuelle Förderempfehlungen • z.T. individuelle Hausaufgaben • Kinder als LernpartnerInnen und TippgeberInnen • Kindersprechzeiten • Ritualisiertes Lernen • Veränderte Lehrerrolle (LernbegleiterIn) • Leseeltern zur Unterstützung der Unterrichtsarbeit
	Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> • Möglichst mind. zwei Unterrichtsstunden wöchentlich im Doppelbesetzung des Teams • Teamabsprachen • Wöchentlich freiwillig verbindlich festgelegte Teamstunde der beteiligten Lehrkräfte • Vorhandene Lernwerkstatt unserer Schule • Begrenzt Mittel zur Aufstockung und Erneuerung der Lernmaterialien •
	Verantwortliche / Akteure / Partner	LehrerInnen, Kinder, Eltern, Schulleitung, Schulamt, Schulträger, manchmal Sponsoren...
	Dokumentation	Schulprogramm, Klassnebücher, Lernmateriallisten
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Kriteriengeleiteter Austausch in Teams und im Kollegium • Rückmeldung der Eltern • Selbstständigkeit und Lernfortschritt der SuS

3.1.1 Elterninformation zum erweiterten jahrgangsübergreifenden Lernen

Grundschule Sundern

Städtische Gemeinschaftsgrundschule

Schule Sundern - Sundernstr. 20 – 33332 Gütersloh



Als an der Grundschule Sundern zum Schuljahr 2003/04 die jahrgangs-übergreifenden Schuleingangsklassen gebildet wurden war klar, dass damit nur ein Anfang zur Auflösung des Lernens in Jahrgangsklassen gesetzt wurde. Deshalb sind wir froh, zum kommenden Schuljahr 2014/15 den Schulkonferenzbeschluss vom 05.10.2011 umzusetzen: **die Jahrgangsstufen 1-3 sollen gemeinsam in einer Lerngruppe arbeiten.** Wir erwarten durch diese geänderten Bedingungen eine Erweiterung unserer Möglichkeiten in zweierlei Hinsicht: Die Lerngruppe bleibt beständiger und die Unterrichtsarbeit wird vielfältiger.

Die Lerngruppe bleibt beständiger:

- Die Kinder verbleiben ein Jahr länger in ihrer Lerngruppe: das werden in der Regel drei Jahre sein. Es besteht aber auch die Möglichkeit, zwischen 2 und 5 Jahre ohne „Sitzenbleiber bzw. Überspringersyndrom“ zu bleiben.
- Besser als bisher können die Kinder voneinander lernen. Die jüngeren Kinder fühlen sich durch die Arbeit der älteren motiviert und angeleitet. Die älteren Kinder üben sinnvoll, wenn sie den jüngeren etwas erklären können oder mit ihnen gemeinsam Lernstoff erneut bearbeiten.
- Die Klassenlehrerin kann die Kinder länger in ihrem individuellen Bildungsprozess begleiten. Die einzelnen Jahrgangsgruppen innerhalb der Gruppe sind kleiner, so dass Material- und Inhaltseinführungen wesentlich intensiver stattfinden können.
- Die Lerngruppe der Kinder bleibt stabiler, weil grundsätzlich mehr Kinder in der Gruppe verbleiben als neu dazukommen. Es wird leichter, die eingeführten Regeln und Rituale zu verinnerlichen und zu tradieren.

- Das soziale und das selbstständige Lernen wird beflügelt, indem Zusammenarbeit gelernt wird, verstärkt Absprachen getroffen werden müssen, individuelle Wege Wertschätzung erfahren, Rücksicht genommen wird und Arbeitsprozesse selbst organisiert werden müssen.

Die Unterrichtsarbeit wird vielfältiger

- In allen sechs Lerngruppen wird das Montessori-Grundmaterial zur Verfügung stehen. Die Kinder schöpfen die Möglichkeiten des Entwicklungsmaterials besser aus, weil sie ein Jahr länger Zeit haben, sich selbstständig damit zu beschäftigen. Viele Materialien bieten die Möglichkeit, Inhalte weit über die Schuleingangsstufe hinaus zu begreifen. Dieses kann bislang viel zu selten genutzt werden.
- Die Lehrgangsarbeit wird weiterhin individualisiert stattfinden können, das Angebot der freien Arbeit wird sich ausweiten, Projektarbeit kann noch stärker niveaudifferenziert werden.
- Die Kinder erleben auf ihrem jeweiligen Lernstand den Unterrichtsstoff aus 3 Schuljahren als Herausforderung und Motivation, aber auch als Ritual und Tradition.
- Neben der überwiegenden Lernzeit in der jahrgangsübergreifenden Gruppe wird es gemeinsame Lernzeiten für einzelne Jahrgangsstufen geben.

Für unsere jetzigen Schüler und Schülerinnen in der Lernstufe 1 und 2 bedeutet dies, dass wir zum Jahresende 2013/14 aus vier Schuleingangsklassen sechs jahrgangsübergreifende Lerngruppen bilden werden.

Wir versprechen, dass kein Kind allein und ohne Elterneinverständnis in eine unbekannte Gruppe wechseln wird.

Die neuen Klassen werden schon im kommenden Sommerhalbjahr gemeinsame Arbeitsprojekte durchführen, bei denen sie sich kennen lernen.

Zukünftig bilden wir unsere 4. Klassen aus jeweils drei Lerngruppen, die sich bereits aus dem jahrgangs-homogenen Unterricht kennen. Die zukünftigen Klassenlehrerinnen des 4. Jahrgangs sollten den Kindern schon aus dem Fachunterricht gut bekannt sein.

Wir freuen uns, wenn Sie als Eltern diesen Erweiterungsprozess mit Ihren Fragen und Anregungen begleiten!!!

Kirsten Farthmann
Schulleiterin

Ulrike Laubinger
Konrektorin

Anke Aufderheide - Kittel
Elternpflegschaftsvorsitzende

3.1.2 Arbeitsformen im (jahrgangsübergreifenden) Unterricht

Methoden	Kennzeichnung der Methode
Freie Arbeit	Kinder arbeiten allein oder mit mehreren an einem von ihnen selbst gewählten Thema. Dieses kann fachübergreifend angelegt sein oder aus einen Fachbereich stammen. Die Lehrkraft berät und strukturiert zusammen mit den Kindern die Abläufe. Die Kinder nutzen das Freiarbeitsmaterial.
Lehrgangsarbeit	Die Kinder arbeiten in ihrem individuellen Tempo an ihren Lehrgängen. Genutztes Material <u>Mathematik</u> → Flex und Flo für JG 1, 2, 3, 4, Zahlenfuchs für JG 3, 4, <u>Deutsch</u> → Flex und Flora, Grundschrift für JG 1, die Themenhefte „Richtig schreiben“ und „Sprache untersuchen“ für JG 2, 3. JG 4 nutzt in diesem Jahr zum letzten Mal das „Zebra Arbeitsheft Sprache“. <u>Für alle Fächer</u> → gibt es zusätzlich Übungsheftchen, die von der Lehrerin zusammengestellt wurden, außerdem (haptisches Material) und Karteien.
Stationen- oder Planarbeit	Die Kinder arbeiten in der Regel allein an einem individuell festgelegten Arbeitsplan oder an festgelegten Stationen, die von der Lehrerin vorbereitet wurden. Mitschüler übernehmen Expertenrollen oder Kontrollieren die Richtigkeit der Arbeit.
Werkstattarbeit / Lerntheke	Die Kinder arbeiten am von der Lehrerin bereitgestellten differenzierten Material, z.B. bei Themenprojekten im Sachunterricht. Mitschüler übernehmen Expertenrollen, die Lehrerin bereitet die Lernumgebung vor.
Einführung	Die Kinder einer (Jahrgangs- oder Interessen)gruppe erarbeiten gemeinsam mit der Lehrerin eine neue Technik, eine neuen Methode, einen neuen Inhalt. Kinder können die Expertenrolle übernehmen
Sitzkreis	Die Kinder tauschen sich nach festgelegten Regeln über ein verabredetes Thema aus, sie spielen, singen, usw. zusammen
Partnerarbeit	Ein Schülerpaar arbeitet gemeinsam an einem festgelegten Inhalt, häufig wechseln hier die Rollen der beteiligten Kinder: Frager/Antworte, Leser/Zuhörer, Schreiber/Sprecher,....
Gruppenarbeit	Die Kinder arbeiten in festgelegten Gruppen mit festgelegten Aufgaben und einem festgelegten Ablauf an einem gemeinsamen Thema. (// Kooperative Lernformen)
Präsentation	Die Kinder oder die Lehrerin präsentieren jemandem eine Arbeit, ein Thema, ein Ergebnis.
Projekt	Die Klasse arbeitet gemeinsam mit der Lehrerin an einem selbstgewählten, meistens fächerübergreifenden Inhalt. Die Lerngruppe strukturiert mit Hilfe der Lehrerin die Teilthemen. Teams forschen, dokumentieren, planen, beschreiben, berechnen und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.

3.2 Teilnahme am Pilotprojekt „Inklusive Schule“ (2009-2011)

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ratifizierung der UN-Resolution über die Rechte von Menschen mit Behinderung; Artikel 24 durch die Bundesrepublik Deutschland (2009) ○ Teilnahme am Pilotprojekt „Inklusive Schule“; Kooperationsvereinbarung zwischen KOKO.G und Grundschule Sundern
	Nutzen / Ziele	<p>Alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule Sundern werden an der Grundschule Sundern entsprechend ihren Fähigkeiten und Förderbedürfnissen gefördert, auch wenn ein sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegen sollte.</p> <p>Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, an einem inklusiven, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht teilnehmen zu können.</p>
	Leistungen / Verfahren	<p>Die Lehrkraft für Sonderpädagogik arbeitet entsprechend der Stellenbeschreibung „LehrerIn für Sonderpädagogik im Kompetenzzentrum“ und vereinbart nach gemeinsamen Planungsgesprächen mit der Lehrkraft der Grundschule verschiedene Unterstützungsleistungen im Sinne der Aufgabenprofile.</p>
	Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sonderpädagogische Grundversorgung im Umfang von 20 Wochenstunden durch eine Lehrkraft für Sonderpädagogik vor Ort ○ Schulentwicklungsbegleitung des Kollegiums der GS durch 2 Moderatoren des K-Teams ○ Schulleitungscoaching finanziert durch Stadt Stiftung Gütersloh ○ 50 Stunden Sozialarbeit jährlich vor Ort über Mittel des Schulträgers
	Verantwortliche / Akteure / Partner	<p>Lehrkräfte der GS Sundern, Schulleitung GS, Sonderpädagogen des KOKO.G, Leitungsteam KOKO.G, Schulaufsicht Grundschule, K-Team Gütersloh, Schulleitungs-Coach Frau Weber, Kinderschutz-Zentrum, Eltern, Schülerinnen und Schüler</p>

	Dokumentation	<p>Lehrkräfte der Grundschule und die Lehrkraft für Sonderpädagogik dokumentieren kooperativ die Entwicklungsplanung der von ihnen geförderten Kinder anhand von Förderplänen bzw. Individuellen Entwicklungsplänen.</p> <p>Das Leitungsteam des KOKO.G erstellt regelmäßig Dokumentationsberichte zur Entwicklung und Weiterentwicklung des KOKO.G bzw. des Pilotprojekts.</p>
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	<p>Das Projekt ist erfolgreich, wenn jedem Kind ein inklusiver, hochwertiger und unentgeltlicher Unterricht zu Teil wird.</p> <p>Das Projekt wird durch Dr. Julia Bischoff (Universität Flensburg) evaluiert.</p> <p>Über die Fortschreibung des Pilotprojekts über das Schuljahr 2010/11 hinaus entscheidet die Steuergruppe „Inklusive Schulentwicklung Gütersloh“.</p>

Das Pilotprojekt „Inklusive Schule“ ist in der „Vorreiterschule gemeinsames Lernen“ übergegangen s. Schulprogramm 1.2.1.4

3.3 Fördern und Fordern

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	<p>Laut Richtlinien des Landes NRWs sollte jeder Schüler/in, bezogen auf seine individuellen Stärken und Schwächen durch differenzierenden Unterricht und/oder einer Teilung in (Klein-) Gruppen nachhaltig gefördert werden. Dies schließt individuelle Hilfe für Kinder mit Lernrückständen oder besonderen Problemen beim Lernen ebenso ein wie die Förderung von besonderen Begabungen und Neigungen.</p> <p>Diese Forderung bezieht sich in erster Linie auf den Lernprozess im Unterricht, aber auch auf die vielfältigen Möglichkeiten außerunterrichtlichen und außerschulischen Lernens und Erziehens.</p> <p>An dieser Stelle möchten wir die Möglichkeiten und Wege individueller Förderung an unserer Schule vorstellen. Zu unserer Schule kommen Kinder aus verschiedenen Kulturkreisen mit den unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen, aber auch mit stark differierenden Sozialisationserfahrungen. Deshalb sind wir besonders bemüht, „ die Kinder dort abzuholen wo sie gerade stehen.“ Basierend auf unseren Erfahrungen entwickelte sich eine Förderkultur, die den Schüler bzw. die Schülerin ganzheitlich wahrnimmt und ihm sehr differenzierte Möglichkeiten anbietet, Stärken zu pflegen und Schwächen zu verbessern. Wir versuchen, den Schüler/innen von Anfang an, durch Gutachten aus Kitas und von Amtsärzten, verschiedene Förderangebote zu anzubieten. Z.B schon vor dem Schuleintritt bei unserer Frühförderung.</p>
	Nutzen / Ziele	Individuelle Förderung schwacher und starker Schüler

		Leistungen / Verfahren	Grundlegend dafür ist die Kenntnis der individuellen Lernausgangslage eines jeden Kindes. Fortlaufende Beobachtungen der Lernentwicklung sind dabei als Grundlagen der individuellen Förderung unumgänglich.
		Ressourcen	Doppelbesetzungen im Stundenplan, Förderkurse und indiv. Förderung durch Differenzierung im Unterrichtsalltag Das Förderband wurde zum Schuljahr 2014/15 durch verstärkte Doppelbesetzung in den neu eingerichteten Lerngruppen 1 – 3 ersetzt. Darüber hinaus hat jede Lerngruppe 1 – 3 für jeden Jahrgang eine klasseninterne Jahrgangsstunde
		Verantwortliche / Akteure / Partner	Lehrerinnen verschiedener Profession, ehrenamtliche helfende Eltern, MitschülerInnen, zeitweise Honorarkräfte
		Dokumentation, Evaluation	Klassenbuch / Lernentwicklungsberichte Diagnoseverfahren zur Feststellung der Lern- und Leistungsentwicklung

3.3.1 Sprachförderung Deutsch

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	Für ein erfolgreiches Lernen benötigen Kinder viele Schlüsselqualifikationen. Die Deutsche Sprache ist Bestandteil jedes Unterrichtsfaches. Kinder benötigen daher besondere Unterstützung in diesem Bereich, um dem Unterricht folgen und ihn aktiv mitgestalten zu können.
	Nutzen / Ziele	Ziel des Sprachkonzepts Deutsch ist es, den Wortschatz und das Wortverständnis zu erweitern und den richtigen Gebrauch der Deutschen Sprache zu trainieren.

		<ul style="list-style-type: none"> - das Verständnis der Wörter in ihren Kontexten gezielt anbahnen und sichern - die Wörter sammeln, rechtschriftlich sichern und in Listen, Plakaten, Karteien o.ä. aufbewahren und angemessen wiederholen - die Wörter mit elementaren grammatischen Kennzeichnungen versehen, wie Wortart, Geschlecht, Pluralbildung, abweichende Formen - die Beziehungen zwischen den Wörtern deutlich machen, z.B. Wortfamilien, Ober- und Unterbegriffe, häufige Wortzusammensetzungen und gebräuchliche Wendungen.
	Leistungen / Verfahren	<p>Vorschulisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprachförderung vor Schulbeginn für die Neuanmeldungen im Zeitraum nach den Osterferien bis zu den Sommerferien. <p><u>Inhalte:</u> Wortschatzerwerb und –erweiterung, Finger-, Sing- und Bewegungsspiele, Sprechrhythmus/ Silbenklatschen und -schwingen, Reime, Gedichte, Rollenspiele, Erzählen zu Bildern</p> <p>Klasse1/2:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle flexible Förderung basierend auf dem ReLv-Konzept und der Arbeit nach Montessori - Doppelbesetzungen und Freiarbeit <p><u>Inhalt:</u> Wortschatzerweiterung, Einzahl/Mehrzahl, kurze Sätze bilden, Texte nacherzählen, grammatische Strukturen einüben, Reime, Gedichte, Lieder, Wortfamilien, Rollenspiele, Erzählkreis</p> <ul style="list-style-type: none"> - zusätzlicher Förderunterricht für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen und besonderen Förderbedarf haben (s. DaZ Konzept) <p>Klasse 3/4: (Kl. 3 im Rahmen des jahrgangsübergreifenden Lernens)</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle flexible Förderung basierend auf dem ReLv-Konzept und der Arbeit nach Montessori - Doppelbesetzungen und Freiarbeit <p><u>Inhalt:</u> Wortschatzerweiterung, Anwendung von Sprachregeln, Anleitung zur Textproduktion, Strategien zum Textverständnis erarbeiten, Strategien zur Textüberarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> - zusätzlicher Förderunterricht für Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen und besonderen Förderbedarf haben (s. DaZ Konzept)

Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> - Doppelbesetzungen und Förderstunden je nach berechneten Lehrerstellen, die der Schule zur Verfügung stehen - Schuletat
Verantwortliche / Akteure / Partner	<ul style="list-style-type: none"> - alle LehrerInnen der Schule - speziell eingestellte Förderkräfte (Honorar) - inhaltlich (ReLv) geschulte Eltern

3.3.1.1 Leseförderung

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	Lesen ist eine Schlüsselqualifikation für viele Bereiche des Lebens und des Lernens.
Nutzen / Ziele	<p>Ziel des Lesekonzepts ist es, die Lesemotivation zu wecken, zu erhalten und weiter zu fördern.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Lesekonzept eröffnet Wege zum selbstständigen Lesen und trägt damit zur eigenständigen Informationsbeschaffung bei - Die Schüler/innen erweitern ihre Lesekompetenzen und werden zum kritisch-reflektierten Umgang mit Medien erzogen - Durch die Erweiterung ihrer Lesekompetenzen und den Zugang zum Buch erfahren die Schüler/innen eine Verbesserung der Lebensqualität und lernen neue Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und der Wissenbeschaffung kennen
Leistungen / Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> - Jedes Kind kann Bücher für die festen Lese- und Bücherzeiten ausleihen und mit seinem Leseausweis zudem ein Buch mit nach Hause nehmen (Schul- und Klassenbücherei) - Zu den schwerpunktmäßigen Unterrichtsthemen gibt es in jeder Klasse eine themenbezogene Bücherecke - diverse Lesematerialien für die Freie Arbeit

	<ul style="list-style-type: none"> - „Lies mal-Bücher“ ab dem Jahrgang 2 - Das Internetangebot Antolin wird in allen Jahrgängen als spezielles Medium zur Leseförderung genutzt - In der Jahrgangsstufe 3 beteiligen sich die Kinder am Buchprojekt „Mein erstes Buch“ (Kinder der Klasse 3 schreiben für Kinder der Klasse 1) - Die Klassen 3 und 4 lesen verbindlich eine Lektüre pro Schuljahr, dabei unterstützen und begleiten Literaturprojekte die Leseförderung - Fächerübergreifendes Arbeiten bei Projekten ergänzt die Leseförderung im Unterricht - Ab Klasse 3 wird von jedem Kind ein Lesetagebuch geführt mit Hilfe eines Arbeitsplanes - Autorenlesungen werden jährlich organisiert - Leseweche: einmal jährlich findet die Leseweche für alle Klassen statt. Im Klassenverband arbeiten Schüler/innen mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren zu verschiedenen Kinderbüchern <p>Planungen/ Ausblick:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Klassen der Schuleingangsstufe nutzen einen Klassenbriefkasten, um einen realistischen Bezug zum alltäglichen Lesen herzustellen - Die Eltern erhalten regelmäßig Informationen zu Leseempfehlungen und –veranstaltungen - Kooperation mit der Stadtbücherei Gütersloh: Teilnahme am Programm „Buchstabenfit“
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> - In den Klassen gibt es Zeit für das genussvolle Lesen (z.B. offener Anfang) und regelmäßiges Vorlesen zum Lesen - Für die Umsetzung des Lesekonzepts steht die Aula als Bücherei zur Verfügung. Die Bücherei ist mit aktuellen Büchern für jede Lesestufe ausgestattet. Bei der Ausstattung wurde Wert gelegt auf eine lesemotivierende Präsentation der Bücher
Verantwortliche / Akteure / Partner	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortliche für die Anwendung und Einhaltung des Lesekonzepts sind die Deutschlehrer der jeweiligen Klassen sowie die verantwortlichen Mitarbeiter der Schulbücherei

		<ul style="list-style-type: none"> - Zur Kooperation und Beratung ziehen sie die Stadtbücherei und ortsansässige Buchhandlungen hinzu (Bücherkiste(n)) - Weitere Akteure im Prozess der Leseförderung sind die Mitarbeiter des Offenen Ganztags - Kinderbuchautoren können weitere Partner bei der Leseförderung sein - Leseclub (Stiftung Lesen)
	Dokumentation	<p>Die Leseleistung der Schüler/innen wird in den Klassen folgendermaßen dokumentiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Kontrolle der „Lies mal-Bücher“ und weiterer Lesehefte ab Jahrgang2 - Lesetagebuch zur (Klassen-)Lektüre (regelmäßig ab Klasse 3 → s.o.) - Buchkritiken - Antolin-Auswertung im Internet - Klassenranking (z.B. Antolin-Punkte, Anzahl gelesener Bücher) <p>Die Nutzung der Schulbücherei wird durch das Ausleihsystem dokumentiert.</p>
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation	<p><u>Wirksamkeitskriterien:</u> Schüler/innen wählen Bücher gezielt nach ihrem Lesestand aus. Dies ist daran zu erkennen, dass sie Beratung annehmen und in der Lage sind gewählte Bücher eigenständig durchzulesen.</p> <p>Die Schüler/innen können Inhalte von Büchern wiedergeben und Fragen dazu beantworten. Dies ist unter anderem überprüfbar durch die Auswertung der Leseleistung im Antolin-Portal.</p> <p>Die Schüler/innen sind motiviert zu lesen und zeigen dies, indem sie sich in den Lesezeiten ruhig und konzentriert mit einem Buch beschäftigen und neugierig auf neue Bücher sind.</p> <p><u>Evaluation:</u> In allen Klassen werden regelmäßig Lesetests durchgeführt und evaluiert. Im Jahrgang 2 hat die Lehrkraft vor allen Dingen einen Überblick durch das regelmäßige Arbeiten in den „Lies mal-Büchern“, in denen die Kinder je nach Lerntempo und Leseniveau selbstständig arbeiten.</p>

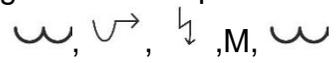
Seit Beginn des Schuljahres 2014/15 betreibt die Grundschule Sundern einen „**Leseclub**“, gefördert aus Mitteln der Stiftung Lesen .In diesem sowohl in OGS als auch im Nachmittagsangebot der Schule verorteten Projekt geht es schwerpunktmäßig um Leseförderung in folgenden Bereichen: Lesefreude wecken und erhalten, Beschäftigung mit Medien fördern, Auseinandersetzung mit Themen, die in Schriftmedien jeglicher Art zu finden sind. Unser erstes Projekt ist ein Krimiprojekt für JG3 Dazu gehören JG3 mit diesen Aktivitäten: Lesezeit für selbstgewählte Kinderkrimis, gemeinsames „Erobern“ des Buches: „Rico, Oskar und die Tieferschatten“ von Andreas Steinhövel, kleine „Detektivausbildung“

3.3.1.2 Leseraumkonzept

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	Schülerbücherei als Institution der Leseförderung, <ul style="list-style-type: none"> • seit Anfang des Schuljahres 2014/15 in der Aula verortet
	Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder leihen sich selbstständig zweimal pro Woche in der großen Pause Bücher aus • Kinder lernen das Prinzip einer Bücherei kennen • Kinder erfahren die Vielfalt an Büchern • Kinder aus Elternhäusern mit geringem/ keinem Bücherbestand bekommen Zugang zu Büchern • Schule als Lesevorbild • selbstverständlicher und alltäglicher Umgang mit dem Kulturgut Buch
	Leistungen / Verfahren	Anschaffungen von Büchern (meist einmal pro Jahr) aus schuleigenen Mitteln oder durch das System „Sammeldrache“. In der Bücherei werden außerdem Autorenlesungen und Fördergruppen im Lesen veranstaltet.
	Ressourcen	Eine verantwortliche Lehrerin und eine Reihe von freiwilligen, engagierten Eltern, die die Ausleihe durchführen, den Bestand systematisieren und Neuanschaffungen inventarisieren.
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Eine verantwortliche Lehrerin, das Kollegium, Mütter, Unternehmen, die für den „Sammeldrachen“ verbrauchte Kartuschen und Toner sammeln,

	Stiftung Lesen (Leseclub)
Dokumentation	Archivierungskartei
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Die Schüler der GS Sundern nutzen regelmäßig die Bücherei. Durch die jährliche Autorenlesung wird ihnen klar, wie Bücher geschrieben werden und wie sie handwerklich entstehen.

3.3.1.3 Konzept zum Schriftspracherwerb (ReLv)

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben/Anlass	Lehrplan Fach Deutsch 1. Auflage 2008 Bereich Rechtschreibung
Nutzen/Ziele	Am Ende jedes Jahrgangs verfügen die SuS über die im Lehrplan vorgegebenen Kompetenzen in dem Bereich Schreiben. Durch das regelmäßige Üben der Strategien:  , entwickeln die SuS ein Sprachgefühl, ein Rechtschreibgespür und automatisieren ihr Schreiben.
Leistungen/Verfahren	Vorgehen: <ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen der Anlauttabelle <ul style="list-style-type: none"> • Zuordnungsübungen, Bildkarten, Arbeitsblätter, Buchstabenheft • Sensibilisieren für Silbenkönige (u.a. Königsbingo) - Sprechschwingen und Erwerb der Pilotsprache, Wörter gehen und klatschen/ schwingen - Regelmäßige Übungen und Rituale sowie Freies Schreiben und Abschreiben ritualisieren und bahnen das Sprechschwingen und das lautgetreue Schreiben an: <ul style="list-style-type: none"> • Satz der Woche • Wort des Tages - Vertiefen des Schwingens um Rechtschreibphänomene weiter zu entdecken: <ul style="list-style-type: none"> • Übungen zum Entdecken von Doppelkonsonanten (Kopierheft 4) - Weiterschwingen (Kopierheft 5)

	<ul style="list-style-type: none"> - Ableiten (Kopierheft 6) - Wörterzerlegen- morphologische Strukturen entdecken (Kopierhefte 6 und 7) - Merkwörter gibt es in jeder Jahrgangsstufe - ReLv- Kartei - Lernstandserhebungen durch Materialien des ReLv-Verlags sowie durch modifizierte Arbeitsblätter <p>Außerdem:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Materialien des Lehrwerks Flex und Flora in Jahrgang 1,2 und 3 - Materialien des Lehrwerks Zebra in Jahrgang 4
Ressourcen	Schuletat Einzelförderung/ Doppelbesetzungen
Verantwortliche /Akteure/ Partner	Alle LehrerInnen, die das Fach Deutsch unterrichten, Fachlehrer im Schriftsprachteil der anderen Fächer, v.a. Sachunterricht und Mathematik
Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> - Lernstandserhebungen: Standardisierte Verfahren (HSP), Diagnosebögen der Lehrwerke und des ReLv Verlags, Eigenarbeit - Beobachtungen - Unterrichtliche Ziele - Zeugnis
Wirksamkeitskriterien, Evaluation und Fortschritte	<ul style="list-style-type: none"> - Lernstandserhebungen sind Teil der Evaluation - Leistungsentwicklung bzgl. der Kompetenzerwartung

3.3.1.4 DaZ - Konzept

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben/ Anlass	<p>Sprache als Schlüsselqualifikation (s. Sprachförderkonzept):</p> <p>Viele Kinder unserer Schule wachsen mit einer anderen Muttersprache auf und erlernen Deutsch als Zweitsprache. Häufig sind die Sprachkenntnisse im Deutschen noch rudimentär. Dies zeigt sich neben einem sehr einfachen und auf Alltagswörtern basierenden Wortschatz, in großen Unsicherheiten bei der Verwendung grammatikalischer Strukturen.</p>
	Nutzen / Ziele	<p>Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten der Kinder:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung des Wortschatzes - Sicherheit in der Verwendung der Artikel - Verwenden grammatikalisch richtiger Strukturen
	Leistungen / Verfahren	<p>Der DaZ Förderunterricht findet in jahrgangsgleichen Kleingruppen von jeweils 6 bis zwölf Kindern statt. Für jede Gruppe steht eine Schulstunde wöchentlich zur Verfügung. Berücksichtigt werden hierbei Kinder jeden Jahrgangs mit nichtdeutscher Muttersprache bzw. nichtdeutschsprachigen Elternteilen. Bevorzugt werden die Kinder ausgewählt, die noch zusätzlichen Förderbedarf im Bereich Sprache haben.</p> <p>Inhalte des Förderunterrichts sind alle Bereiche des Deutschunterrichts, besonders aber die Erweiterung des Wortschatzes sowie grammatikalische Strukturen. Die Kinder lernen sowohl in spielerischen Übungen als auch in unterrichtsnahen Aufgaben, ihren Ausdruck und ihr Sprachvermögen mündlich und schriftlich zu erweitern und zu verbessern.</p> <p><u>Inhalte</u> Klasse 1: Wortschatzerweiterung (Alltagswortschatz), richtige Aussprache bekannter Wörter, Sprechen in ganzen Sätzen, auf Gesprochenes reagieren, Kennenlernen deutscher</p>

		<p>Kinderbücher, höflicher Umgang</p> <p>Klasse 2: Wortschatzerweiterung, ganze Sätze formulieren (sprechen und schreiben), Artikeltraining (Nomen und Artikel), Anbahnung eines Wortschatzes, der über den Alltagswortschatz hinausgeht, Präpositionen</p> <p>Klasse 3: Wortschatzerweiterung (über den Alltagswortschatz hinaus), Artikeltraining, Satzbau, grammatikalische Strukturen gezielt üben (u.a. Veränderung von Verben), Wortarten</p> <p>Klasse 4: Wortschatzerweiterung (über den Alltagswortschatz hinaus), Satzbau (Deklination), Textproduktion</p>
	Ressourcen	Als Unterrichtsmaterialien stehen speziell für den DaZ Unterricht konzipierte Lehrwerke zur Verfügung (DaZ Box Spectra Verlag, Werkstatt Deutsch) sowie einzelne Bausteine der DaZ Box des Finken Verlags (Bildkarten, Kopiervorlagen für das Erzählen und Schreiben kleiner Geschichten). Weiterhin wird mit selbst erstellten Materialien gearbeitet.
	Verantwortliche / Akteure / Partner	<p>Der DaZ Unterricht wird von zwei Lehrerinnen durchgeführt.</p> <p>Um die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder über den schulischen Bereich hinaus zu verbessern werden Kontakte zu Förderprogrammen und Unterstützungsmöglichkeiten vermittelt:</p> <p>Sprachcamp (Fachdienst für Migration)</p> <p>Sprache verbindet (Rotary Club)</p>
	Dokumentation	<p>Die Inhalte der einzelnen Stunden werden in knapper Form notiert.</p> <p>Ausblick: Instrumente zur Leistungsfeststellung erproben.</p>
	Wirksamkeitskriterien/ Evaluation / Fortschreibung	Neues Material wird auf seine Eignung hin durch die verantwortlichen Lehrkräfte begutachtet und teilweise im Förderunterricht erprobt. Außerdem erfolgt ein Austausch über die Tauglichkeit verschiedener Übungsformen unter den Kolleginnen.

3.3.2 Mathematik-Förderung

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	Im Mittelpunkt der Förderung im Fach Mathematik steht die Abkehr vom zählenden Rechnen, der Aufbau einer gesicherten Zahlraumvorstellung und ein sicheres Operationsverständnis. Darüber hinaus streben wir die Automatisierung von Kernaufgaben und den Aufbau eines mathematischen Fachwortschatzes an.
	Nutzen / Ziele	Rechenschwierigkeiten bei Kindern sollen von Anfang an vermieden werden. Durch den hierarchischen Aufbau der Mathematik ist ein möglichst früher Beginn der Förderung unerlässlich.
	Leistungen / Verfahren	Diagnoseprozess bei allen Schulanfängern mit dem „EmBi“ seit Beginn des Schuljahres 2014/15, Einrichtung von Fördergruppen bei Schulanfängern im Rahmen der Ausbildung Je nach Ressource Kleingruppen- oder Einzelförderung in allen anderen Jahrgängen, Aufbau mathematischer Strukturen mit Materialien aus dem Programm PIK-AS, mit Montessorimaterial, Fördermaterial aus Flex und Flo, Mathe2000
	Ressourcen	Ausbildung von 2 Lehrerinnen im Bereich PReSch (Prävention von Rechenschwierigkeiten) im Schuljahr 2014/15, dazu Freistellung mit je 1 Wochenstunde aus Rundungsgewinnen. Zeit im Rahmen von Doppelbesetzung, Fördergruppen, teilweise Honorarkräfte
	Verantwortliche / Akteure / Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrerinnen der Schule • Kompetenzteam Gütersloh, Arbeitsgruppe Mathematik • PReSch: Uni Bielefeld, Schul- und Bildungsberatung im Kreis Gütersloh
	Dokumentation	Findet im Rahmend es Ausbildungsprojektes statt.
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Verminderung der Methode des abzählenden Rechnens im Schuleingangsunterricht Findet im Rahmend es Ausbildungsprojektes statt.

3.3.2.1 Mathematikförderung mit Montessorimaterial

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung																														
Vorgaben / Anlass	<u>Mathematik - Förderung</u>																														
Nutzen / Ziele	-> siehe Förderkonzept																														
Leistungen / Verfahren	Die Montessori-Materialien werden zur Förderung und auch zur Herausforderung in der Freiarbeit, im Mathematik- und in der Einzelbetreuung bzw. in Kleingruppen im Förderunterricht eingesetzt.																														
Ressourcen	<p>Dieses <u>Mathematik-Montessori-Material</u> steht an der GS Sundern zur Verfügung:</p> <table border="1" data-bbox="638 710 2042 1361"> <thead> <tr> <th data-bbox="638 710 1299 742">MATERIAL</th> <th data-bbox="1299 710 2042 742">ZIEL</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td data-bbox="638 742 1299 790">Rosa Turm</td> <td data-bbox="1299 742 2042 790">Wahrnehm. v. Größenuntersch. (groß,klein)</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 790 1299 837">Kasten mit Kuben zum Rosa Turm</td> <td data-bbox="1299 790 2042 837">Entwicklung der Motorik</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 837 1299 885">Braune Treppe</td> <td data-bbox="1299 837 2042 885">Wahrnehm. v. Größenuntersch. (dick,dünn)</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 885 1299 933">Numerische Stangen</td> <td data-bbox="1299 885 2042 933">Zuordnung Ziffer und Menge, Wahrnehm.</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 933 1299 981">Kleine numerische Stangen</td> <td data-bbox="1299 933 2042 981">Zuordnung Ziffer und Menge</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 981 1299 1029">Ziffern Druckschrift</td> <td data-bbox="1299 981 2042 1029">Zahlenreihe 1-10</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 1029 1299 1077">Kasten mit Ziffern und Chips</td> <td data-bbox="1299 1029 2042 1077">Beherrschen der Zahlenreihe 1-10</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 1077 1299 1125">Sandpapierziffern Druckschrift</td> <td data-bbox="1299 1077 2042 1125">Kennenlernen der Ziffern, Schreibübung</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 1125 1299 1173">Farbige Perlenstäbchen 1 bis 9</td> <td data-bbox="1299 1125 2042 1173">Zahlenfolge, Zahlzerlegung</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 1173 1299 1220">Schlangenspiel zur Addition</td> <td data-bbox="1299 1173 2042 1220">Addieren, Ergänzen, Zerlegen 1-9</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 1220 1299 1268">Streifenbrett Addition</td> <td data-bbox="1299 1220 2042 1268">Einsicht in das Wesen der Addition</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 1268 1299 1316">Kasten mit Additionsaufgaben</td> <td data-bbox="1299 1268 2042 1316">Üben aller Grundaufgaben</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 1316 1299 1361">Additionstabellen</td> <td data-bbox="1299 1316 2042 1361">Selbstkontrolle aller Grundaufgaben</td> </tr> <tr> <td data-bbox="638 1361 1299 1409">Streifenbrett Subtraktion</td> <td data-bbox="1299 1361 2042 1409">Einsicht in das Wesen der Subtraktion</td> </tr> </tbody> </table>	MATERIAL	ZIEL	Rosa Turm	Wahrnehm. v. Größenuntersch. (groß,klein)	Kasten mit Kuben zum Rosa Turm	Entwicklung der Motorik	Braune Treppe	Wahrnehm. v. Größenuntersch. (dick,dünn)	Numerische Stangen	Zuordnung Ziffer und Menge, Wahrnehm.	Kleine numerische Stangen	Zuordnung Ziffer und Menge	Ziffern Druckschrift	Zahlenreihe 1-10	Kasten mit Ziffern und Chips	Beherrschen der Zahlenreihe 1-10	Sandpapierziffern Druckschrift	Kennenlernen der Ziffern, Schreibübung	Farbige Perlenstäbchen 1 bis 9	Zahlenfolge, Zahlzerlegung	Schlangenspiel zur Addition	Addieren, Ergänzen, Zerlegen 1-9	Streifenbrett Addition	Einsicht in das Wesen der Addition	Kasten mit Additionsaufgaben	Üben aller Grundaufgaben	Additionstabellen	Selbstkontrolle aller Grundaufgaben	Streifenbrett Subtraktion	Einsicht in das Wesen der Subtraktion
MATERIAL	ZIEL																														
Rosa Turm	Wahrnehm. v. Größenuntersch. (groß,klein)																														
Kasten mit Kuben zum Rosa Turm	Entwicklung der Motorik																														
Braune Treppe	Wahrnehm. v. Größenuntersch. (dick,dünn)																														
Numerische Stangen	Zuordnung Ziffer und Menge, Wahrnehm.																														
Kleine numerische Stangen	Zuordnung Ziffer und Menge																														
Ziffern Druckschrift	Zahlenreihe 1-10																														
Kasten mit Ziffern und Chips	Beherrschen der Zahlenreihe 1-10																														
Sandpapierziffern Druckschrift	Kennenlernen der Ziffern, Schreibübung																														
Farbige Perlenstäbchen 1 bis 9	Zahlenfolge, Zahlzerlegung																														
Schlangenspiel zur Addition	Addieren, Ergänzen, Zerlegen 1-9																														
Streifenbrett Addition	Einsicht in das Wesen der Addition																														
Kasten mit Additionsaufgaben	Üben aller Grundaufgaben																														
Additionstabellen	Selbstkontrolle aller Grundaufgaben																														
Streifenbrett Subtraktion	Einsicht in das Wesen der Subtraktion																														

Kasten mit Subtraktionsaufgaben	Üben aller Grundaufgaben
Kleines Divisionsbrett	Einsicht in Division als Verteilvorgang
Kasten mit Divisionsaufgaben	Üben aller Grundaufgaben
Kleines Multiplikationsbrett	Geometrische Darstellung von 1x1 Reihen
Kasten mit Multiplikationsaufgaben	Üben aller Grundaufgaben
Goldenes Perlenmaterial	Einsicht in Struktur die Dezimalsystems
Aufg. karten Goldenes Perlenmaterial	Einsicht in die vier Grundrechenarten
Markenspiel	Vertiefung Dezimalsystem
Aufgabenkarten Markenspiel	Vertiefung der vier Grundrechenarten
Punktspiel	Einsicht in Stellenwerte, Schriftl. Addition
Seguin-Tafel 1 (11-19)	Zuordnung Ziffer und Menge 11-19
Seguin- Tafel 2 (11-99)	Zuordnung Ziffer und Menge 11-99
Kurze Perlenketten 1 bis 10	Üben des linearen Zählens
Hunderterkette	Üben der Zahlen1-100, Üben des Zählens
Tausenderkette	Üben der Zahlen 1-1000, Üben d. Zählens
Hunderterbrett	Üben der Orientierung im Hunderterfeld
1x1 Brett (Pythagorasbrett)	Üben der 1x1 Reihen
Kasten mit Perlenstäb. zur Gr. Multipl.	Einsicht in Struktur des 1x1, Memorieren
Großes Multipl.brett (Schachbrett)	Mult. mehrst. Zahlen, Schriftl. Multiplikation
Bankspiel	Umgang mit großen Zahlen, Kopfrechnen
Aufgabenkarten Bankspiel	Einmaleins der großen Zahlen
Große Division	Verteilen großer Dividenden, Schriftl. Div.
Kasten und Kegel zum Bruchrechnen	Handhabung, Rechnen mit Brüchen
Aufgabenkarten Bruchrechnen	Rechnen mit Brüchen
Satz Dreiecke für Flächenberechnung	Erfahrungen zu Flächeninhalten
Uhrspiel	Einsicht in Ganze-, Halbe-, Viertelstunden
Uhr mit herausnehmbaren Ziffern	Darstellen, Ablesen von Uhrzeiten

	Messkiste	Erfahrungen zum Größenbereich Messen
	Geometrische Körper	Wahrnehm., Erkennen von geom. Körpern
	Grundflächentäfelchen Körper	Zuordnung von Flächen zu Körpern
	Aufgabenkarten Geom. Körper	Zuordnung bestimmter Merkmale
	12 Blaue Dreiecke	Kennenlernen geometrischer Formen
	Aufgabenkartei 12 Blaue Dreiecke	Schulung der Wahrnehmung
	Aufgeteilte Dreiecke	Erkennen versch. Formen durch Hantieren
	Binomischer Kubus	Einführung in Dreidimensionalität
	Trinomischer Kubus	Weiterführ. Übung zur Dreidimensionalität

3.3.3 MINT - Konzept

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<p>Das MINT-Konzept der GS Sundern berücksichtigt die Aspekte Mathematik, Naturwissenschaften, Technik. Informatik findet hier seinen Ort nur in der sachgerechten Anwendung von PC-Technik. Es greift die Forderung des Lehrplanes auf, dass „in einer Gesellschaft, die durch zunehmende Technisierung und Industrialisierung geprägt ist, die intensive Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen und technischen Inhalten und Arbeitsweisen sowie mit Grundsätzen einer am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierten Lebensführung unverzichtbar (ist) <i>Lehrplan SU 1.1.</i></p> <p>Es greift auch die gesellschaftliche Forderung nach einer frühzeitigen naturwissenschaftlich-technischen Orientierung von Mädchen und Jungen auf.</p>
Nutzen / Ziele	<p>Wecken von naturwissenschaftlich/technischem Interesse der Schüler und Schülerinnen Gründung der Frage nach Ursache und Wirkung und ein Verständnis dafür, dass Abläufe erklär-, versteh-, und beeinflussbar sind.</p>
Leistungen / Verfahren	In der Schuleingangsphase:

		<p>Im mathematischen Bereich eine stark haptisch und visuell geprägte Auseinandersetzung mit mathematischen Regeln und Prinzipien durch die Arbeit mit Montessori-Material. Hierdurch wird für viele Kinder ein Defizit in mathematischer Vorerfahrung wie Ordnungsstrukturen, Mengen, Formen ausgeglichen und Kindern mit einer ausgeprägten mathematischen Vorerfahrung die Chance gegeben auf die gleiche Art und Weise komplexere mathematische Erfahrungen und Erkenntnisse zu sammeln.</p> <p>Im naturwissenschaftlich-technischen Bereich eine Heranführung an Phänomene. In fast allen Klassen wird das „Experiment der Woche“ durchgeführt. Hier geht es darum, naturwissenschaftlich-technische Alltagserscheinung wahr zu nehmen und Erklärungsversuche zu unternehmen. Erste Übungen im Führen von Versuchsprotokollen werden gemacht</p> <p><u>In den Jahrgängen drei und vier</u></p> <p>Im mathematischen Bereich eine Weiterführung der Mathematik mit haptischen und visuellen Materialien. Darüber hinaus werden Leistungsanreize durch die regelmäßige Teilnahme am Mathematikwettbewerben (Grundschulwettbewerb, Mathekänguru, Schachmeisterschaft) geschaffen.</p> <p>Im naturwissenschaftlich-technischen Bereich wendet sich der Unterricht hin zu einer systematischen Beschäftigung von im Lehrplan vorgegebenen Themen, bei denen eigenes Forschen und Experimentieren seinen Raum findet. Die Praxis der Dokumentation von Versuchen wird ausgeweitet in Hypothese und Verifikation</p> <p>Seit dem SJ2008/09 besteht unter der Überschrift BINGO FOR KIDS eine Kooperation mit der Firma Miele: alle Schülerinnen des Jahrganges vier führen ein Projekt zur Steigerung der Produktivität durch verschiedene Produktionsverfahren durch, bei dem auch das Trainingszentrum und die Waschmaschinenfertigung der FA Miele besucht werden.</p> <p>Im SJ2010/11 und 2011/12 fand eine Kooperation mit dem Evangelisch Stiftischen .Gymnasiums statt: SchülerInnen des JG 10 führten als freiwilliges Wahlangebot eine „Experimentier-AG“ an der GS Sundern durch. Leider konnte das Projekt nicht fortgeführt werden.</p>
	Ressourcen	(Freiarbeits-)Stunden in Mathematik und Sachunterricht.
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Fachlehrerinnen für Mathematik, Naturwissenschaften, Kooperationen: für die Schule verantwortlich Frau Laubinger, in der FA Miele Herr v.d.Bongard (technischer Ausbildungsleiter) und das Miele-

		Trainingszentrum
	Dokumentation	Pdf-Präsentation der Kooperation mit der FA Miele Fotodokumentation/ Vorstellung der ExperimentierAG bei der AG-Präsentation der Schule
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Wirksamkeitskriterien: Information über das Leistungsverhalten in den MINT-Fächern bei den Übergangsgesprächen und den Einschulungskonferenzen der weiterführenden Schulen. Regelmäßige Evaluation und Anpassung der Aktivitäten bei den Kooperationen.

3.3.4 Sport- Konzept

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	<u>Sport</u>
	Nutzen / Ziele	Im Sportunterricht sollen die Schüler laut Richtlinien die Chance haben -ihre Wahrnehmung zu verbessern -ihre Bewegungserfahrungen zu erweitern -sich körperlich auszudrücken und Bewegungen zu gestalten -Leisten zu erfahren, verstehen und einzuschätzen -zu kooperieren und sich zu verständigen -Wettkämpfe zu bestreiten -ein Bewusstsein für ihre Gesundheit zu entwickeln -etwas für ihre Gesundheit zu tun
	Leistungen / Verfahren	In den Klassen 01/02 und 4 erhalten die Schüler 3 Wochenstunden Sportunterricht in der schuleigenen Sporthalle. In Klasse 3 erhalten die Schüler 2 Stunden Sportunterricht und in einem Halbjahr eine

		<p>Doppelstunde Schwimmunterricht. Einmal im Monat gibt es einen Sporttag, an dem alle Schüler mit ihren Klassen teilnehmen. (3.3.4.1) Dann wird die Sporthalle mit vielen Turngeräten/Gerätebahnen zu möglichst vielen sportlichen Herausforderungen gestaltet. Dabei können alle Schüler schon Gelerntes festigen, neue Bewegungen erlernen, ihre Grenzen erkennen und auch überwinden. Für Kinder mit Defiziten in ihren Bewegungsfähigkeiten wird ein Sportförderunterricht angeboten.</p> <p>Im Schwimmunterricht werden die Schüler an 3 Schwimmmarten herangeführt. Am Ende sollen alle Kinder wenigstens 2 Bahnen in einer Stilart sicher schwimmen können. Kinder die am Ende ihrer Schwimmzeit nicht sicher schwimmen können, nehmen weiterhin am Schwimmunterricht teil, bis sie in einer Stilart genügend Sicherheit erlangt haben.</p>
	Ressourcen	Sporthalle mit einer vielseitigen Geräteausstattung / Schwimmbad Außengelände
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Sportlehrer und Lehrkräfte der Schule

3.3.4.1 Kinder-Olympiade

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	<p><u>Jährliche Kinder-Olympiade</u> Erprobung folgender Organisationsform bis 2015/16 Klassen 3, 4 auf dem Sportplatz des Schulzentrums Ost, Klassen 1, 2 auf dem Schulgelände und in der Turnhalle.</p>

Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Messen der trainierten leichtathletischen Qualifikationen im Wettkampf (3,4). (Bundes-Jugendspiele) • Spielerisches Messen der trainierten leichtathletischen Qualifikationen.(1,2), spielerisches Heranführen an Leichtathletik
Ressourcen	Schuleigene Geräte und Geräte des Sportplatzes.
Verantwortliche / Akteure /	Lehrerinnen und Eltern als Helfer/innen.
Dokumentation	Urkunden
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Es soll zu Anfang des SCHJ 2015/16 evaluiert werden, ob es sinnvoll ist, die Kinderolympiade in der Schuleingangsstufe von den Bundesjugendspielen der „Großen“ zu trennen: Steht die leichtere Durchführbarkeit der Bundesjugendspiele in einem sinnvollen Verhältnis zur Motivation der Kleinen durch das Tun der Großen und zu einem mit der Kinderolympiade verbundenen Ausflug der gesamten Schule?

3.3.4.2 Sporttag

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<p>Sporttag „Die ganze Schule bewegt sich.“ Ort: Sporthalle: Gerätestationen Zeit: Festgelegter Tag in der ersten Woche eines jeden Monats.</p>
Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungslust der Kinder fördern und befriedigen. • Leistungsgrenzen erfahren. • Körperbeherrschung trainieren • Geschicklichkeit herausfordern

		<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation schulen • den Sport genießen
	Leistungen / Verfahren	Vor Schulbeginn werden fast sämtliche Großgeräte zu Bewegungsbahnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten aufgebaut. Schwingen, Schaukeln, Springen, Rollen, Balancieren, Klettern, Hangeln
	Ressourcen	Geräte der Sporthalle, Sportstunden /Stundenplan
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Sportlehrerinnen
	Dokumentation	Klassenbuch
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Ist eine feste Größe im Schulalltag seit 2009; Die Kinder lieben diesen Tag und bestehen darauf. Die Bewegungsgeschicklichkeit, Mut und Ausdauer sind bei vielen Kindern messbar besser geworden. Geschickte Turner werden immer wieder an ihre Grenzen geführt.

3.3.4.3 Bewegungskiste

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	In Zusammenarbeit mit dem Kreissportbund und der AWO führt die GS Sundern im Rahmen der OGS das Projekt „Bewegungskiste“ durch.
	Nutzen / Ziele	Kinder sollen durch regelmäßige Bewegungsangebote an einen Sportgeprägten Alltag herangeführt werden. Ursprüngliche Idee der Bewegungskiste ist auch das Kennenlernen verschiedener Sportarten. Geplant war, dass Vereine die jeweiligen Sportarten in kleinen Projekten vorstellen, die Kinder Erfahrungen damit sammeln und Lieblingssportarten kennenlernen können.

Leistungen / Verfahren	Zusätzlich zum Schulsportangebot führt die OGS im Nachmittagsbereich für jede Altersgruppe verpflichtend das Sportangebot „Bewegungskiste“ durch.
Ressourcen	Trainerin und Sporthallenzeiten für die OGS
Verantwortliche / Akteure / Partner	OGS, AWO, Kreissportbund, Schule
Dokumentation	OGS Aufzeichnungen
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Jeweils am Schuljahresende führen die Schule und der KSB gemeinsam eine großangelegte Evaluation über die Bewegungsfähigkeit und Ausdauer aller Schüler durch. Als Kontrollgruppe dienen diejenigen SuS, die nicht am Programm teilnehmen und auch sonst nicht regelmäßig Sport treiben.

3.3.5 Basisförderung

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	Die Basisförderung ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler aus Jahrgang 1, die aufgrund von besonderen Förderbedarfen im Bereich des Lernens oder im Bereich ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung, ein spezielles Angebot in Kleingruppen benötigen.
	Nutzen / Ziele	Förderung der Basisfertigkeiten in einer kleineren Lerngruppe und Möglichkeit einer Auszeit vom Klassenverband. Je nach Förderbedarf erhalten die Schülerinnen und Schülern eine spielerische Förderung von Konzentration, Wahrnehmung und Motorik oder von Basisfertigkeiten aus den Bereichen Schreiben und Rechnen.
	Leistungen / Verfahren	<p>Basisförderung „Emotionale und soziale Entwicklung“: Die in der Klasse unterrichtenden LehrerInnen schicken die Kinder nur bei Bedarf in den Raum, in dem das Angebot stattfindet. Unter Umständen erfolgt die Teilnahme nicht regelmäßig.</p> <p>Basisförderung „Lernen“: Es werden vorab feste Themengruppen gebildet. Die Teilnahme erfolgt regelmäßig.</p>
	Ressourcen	8 Unterrichtsstunden pro Woche
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Grund- und FörderschullehrerInnen der Grundschule Sundern. (Eine Lehrkraft übernimmt die Basisförderung „Lernen“, die andere Kollegin übernimmt die Basisförderung „Emotionale und soziale Entwicklung“)
	Dokumentation	Die verantwortliche Lehrerin hält die Inhalte der jeweiligen Förderstunde in einem Förderprotokoll fest.
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Ein erster Versuch erfolgte im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2013/2014. Da das Konzept vom Kollegium als gewinnbringend erachtet wurde, wird es im Schuljahr 2014/2015 unter der Voraussetzung eines ausreichendes Stundendeputats fortgesetzt.

3.4. Aspekte der Montessoripädagogik

3.4.1 Konzept zur Klassenraumgestaltung

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<u>Die vorbereitete Umgebung / Klassenraumgestaltung</u> „Die Inhalte der vorbereiteten Umgebung richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder.“ (H. Elsner, 1994)
Nutzen / Ziele	Die vorbereitete Umgebung ermöglicht dem Kind: <ul style="list-style-type: none"> - Orientierungshilfe im Klassenraum, Überblick über vorhandenes Material, - Förderung der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit (Auswahl des Materials, Planung, Durchführung), - Förderung der Eigenmotivation, - Soziale Erziehung (Treffen von Absprachen und Organisationsformen)
Leistungen / Verfahren	In jedem Klassenraum finden sich Bereiche für das Mathematik-, Deutsch und Sachunterrichtsmaterial. Die dort stehenden Regale sind farblich gekennzeichnet (MA: blau, D: rot, SU: grün). Jedes Material hat darin seinen festen Platz. Zudem steht jedem Kind ein Ablagefach für eigene Arbeiten zur Verfügung. Großflächige Pinnwände ermöglichen das Ausstellen von Arbeiten und das Anbringen von Hinweis- und Lernplakaten. In einem Ständer stehen Teppiche für Arbeiten auf dem Fußboden. Ein Experimentiertisch in der Nähe des Waschbeckens lädt zum Experiment der Woche ein. Auf Ordnung und Sauberkeit wird sehr viel Wert gelegt. Um Straßenschmutz zu vermeiden, tragen die Kinder in den Klassen Hausschuhe.
Ressourcen	Materialien aus der Lernwerkstatt, Anschaffungen werden aus dem Schulbudget und aus finanziellen Mitteln des Fördervereins getätigt.
Verantwortliche / Akteure / Partner	Das Kollegium der GS Sundern
Dokumentation	Für alle Klassen gültige Kriterien sind in Form von Beschlüssen festgelegt worden.

Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Die vorbereitete Umgebung ist für das selbstständige, eigenverantwortliche Arbeiten ein wichtiges Kriterium. Das Kind muss sich dem ohne Erschwernisse hingeben können. Für die Lehrerin bietet sich ein weiterer Vorteil im Vertretungsfall. Sie kann auch in anderen Klassenräumen problemlos auf Material zurückgreifen.
---	---

3.4.2 Konzept zur Arbeit mit dem Material

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<u>Arbeit mit dem Montessori-Material</u> „Die Hände sind das Werkzeug der menschlichen Intelligenz.“ (M. Montessori)
Nutzen / Ziele	Alle Aktivität geht über die Sinne, ist an das Tun gebunden und prägt sich auf diese Weise ein. Das Kind gelangt über das Greifen zum Begreifen. Das äußere Tun hat innere Aktivität zur Folge. Als übergeordnetes Ziel steht das Lösen von dem Material, die gewonnene „geistige Unabhängigkeit“. Zudem bedeutet jeder Umgang mit dem Material: <ul style="list-style-type: none"> - Entschlusskraft üben, Absprachen treffen, Ordnungen einhalten, - selbstständig werden, - Ausdauer beweisen, Erfahrungen sammeln.
Leistungen / Verfahren	Das Kind arbeitet nach einer Einführung mit dem Entwicklungsmaterial Maria Montessoris individuell und den eigenen Fähigkeiten entsprechend in den Bereichen Mathematik, Deutsch und kosmischer Erziehung (Sachunterricht). Eine Grundausstattung des klassischen Montessori-Materials ist in allen Eingangsklassen vorhanden. In den Jahrgängen 3 und 4 steht das darauf aufbauende Material zur Verfügung. Ergänzendes Material wird von den Lehrerinnen angeboten.
Ressourcen	Anschaffungen werden aus dem Schulbudget und aus finanziellen Mitteln des Fördervereins getätigt. Selten Sponsoreneinzahlungen
Verantwortliche / Akteure / Partner	Das Kollegium der GS Sundern
Dokumentation	In Form von schriftlichen Arbeitsergebnissen des Kindes und Aufzeichnungen der Lehrerin

Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Das Kind arbeitet motiviert, entwickelt durch den Umgang mit dem Material ein ausgeprägtes Verständnis von dem Lerninhalt und ist in der Lage, weitere Erkenntnisse darauf aufzubauen. Es zeigt sich immer wieder, dass Entdeckungen gemacht und Querverbindungen erstellt werden können. Folglich erweist es sich als sehr sinnvoll, die Arbeit mit dem Material in allen vier Jahrgängen fortzusetzen.
---	--

3.4.3 Kollegiums - interne Fortbildungen

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<u>Fortbildung im Umgang mit dem Montessori-Material</u> Der Umgang mit dem Montessori-Material erfordert ein hohes Maß an Fachkompetenz. Die Lehrerin benötigt Wissen hinsichtlich Einsatzmöglichkeit und Einführungsmethode. Erst dann lässt sich ein Material sinnvoll nutzen.
Nutzen / Ziele	Da alle Kinder die Möglichkeit haben sollen, mit dem Material zu arbeiten, wird der Einsatz vom gesamten Kollegium gemäß eigener Schwerpunkte erlernt. Die dazu stattfindenden Fortbildungen sollen hinsichtlich der Methode, aber auch der Motivation und Neuentwicklung geeigneter Materialien dienen.
Leistungen / Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> - Doppelbesetzungen in der Freiarbeit, gemeinsame Material-Einführungen, - kollegiumsinterne Fortbildungen mit anschließendem Materialaustausch - regelmäßige Teilnahme von bis zu 4 Kolleginnen am Montessori - Werkstattseminar (Institut für Lehrer-Fortbild. Mühlh./Ruhr) in Bensberg (halbjährlich), - Teilnahme des gesamten Kollegiums an der Jahrestagung 2011 der Montessori-Vereinigung in Bensberg (30.09.-02.10.11) - Hospitationen an Montessorischulen (Köln, Düsseldorf)
Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> - Stundenetat für Doppelbesetzungen, - schuleigene Lernwerkstatt, - finanzielle Mittel aus dem Fortbildungsetat der Schule,

		- Persönliche Kontakte zu Montessorischulen
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Kollegium der GS Sundern, davon eine Kollegin mit Montessori-Diplom, Institut für Lehrer-Fortbild., Mont.-Vereinigung, andere Montessorischulen
	Dokumentation	Fortbildungsaufzeichnungen, Fortbildungsbescheinigungen
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Das Montessori-Material wird mit sehr positiven Ergebnissen in allen Klassen genutzt. Die Kolleginnen zeigen ein hohes Maß an Eigenmotivation und tauschen sich untereinander aus. Gemeinsame Fortbildungen stärken das Teamgefühl.

3.5 Schwarzlichttheaterprojekt

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<p>Schwarzlicht-Theater Die Form des Schwarzlicht-Theaters ist eine besondere Art des Theaters, bei der Kinder aller Begabungen ihre Freude an der Bühnenarbeit zeigen können.</p>
Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Theater-AG im Winterhalbjahr (Sie kann nur in der dunklen Jahreszeit stattfinden, da in einer „Blackbox“ gespielt wird, damit die Schwarzlicht-Effekte zur Geltung kommen. • Kinder führen auf der Bühne ihr Programm vor; • Kinder fertigen die künstlerischen Kulissen an; • Kinder erfahren ihr Kreativität in der Theaterarbeit; • Kinder trauen sich, vor großem Publikum etwas vorzuführen; • Kinder erfahren, was Verantwortlichkeit bedeutet, bei solch einem Programm mitzuwirken
Leistungen / Verfahren	Einrichtung einer AG, Auswahl von Mitwirkenden, Durchführung des Projektes
Ressourcen	Für 2 Kolleginnen jeweils 1 Unterrichtsstunde spezielles Material für das Schwarzlicht-Theater finanzielle Aufwendungen für Material und Bühnenausstattung
Verantwortliche/Akteure	2 Kolleginnen in der Theater-Leitung, Schulleitung, Kollegium, AG-Kinder
Dokumentation	jeweils Fotos, bzw Filmaufnahmen
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Der Bekanntheitsgrad der Schule hat sich vergrößert. (Teilnahme beim Eröffnungsprogramm des Stadt-Theaters, Geldspende in 2010) Jährlich kommen große Zuschauermengen zur öffentlichen Aufführung in die Aula. Die Kinder haben eine hohe Motivation zur Teilnahme.

3.6. Diagnose und Förderplanung

3.6.1. Erstbegutachtung

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	Mit Inkrafttreten des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes sind laut Schulgesetz §2, Absatz 5 alle allgemeinbildenden Schulen dazu verpflichtet, Kinder mit und ohne Behinderung vorurteilsfrei zu fördern. Insbesondere Kinder mit einem sonderpädagogischen sowie einem pädagogischen Förderbedarf haben den Anspruch auf besondere individuelle Förderung. Der jeweilige Förderbedarf eines Kindes wird bei einigen Schülerinnen und Schülern bereits im Vorfeld auf Grundlage des pädagogischen Gutachtens im Rahmen eines AOSFs festgelegt. Ist dies nicht der Fall, wird bei Kindern, die auf eine besondere Unterstützung angewiesen sind, eine Erstbegutachtung empfohlen.
	Nutzen / Ziele	Die Erstbegutachtung bildet die fachliche Grundlage für präventive Unterstützungsmaßnahmen an der Grundschule Sundern.
	Leistungen / Verfahren	Zunächst werden die Eltern oder Erziehungsberechtigten von Schülerinnen und Schülern mit einem eventuellen pädagogischen Förderbedarf sowohl mündlich als auch schriftlich über die Chancen und Möglichkeiten einer Erstbegutachtung informiert. Es folgt ein Fachgespräch zwischen Grundschulkraft, Sonderpädagogin und Elternteil, über das die Schulleitung informiert wird. In diesem Gespräch werden die weiteren Handlungsschritte der Begutachtung abgesprochen und erste Fragestellungen werden diskutiert. Anschließend wird das Kind im Kontext von Klasse und Unterricht beobachtet. Ggf. findet eine Diagnostik des Kindes statt. Nachdem alle wichtigen gesammelten Informationen der beteiligten Grund- und FörderschullehrerInnen ausgewertet wurden, werden in einem weiteren fachlichen Gespräch die erlangten Ergebnisse präsentiert sowie erste Zielperspektiven der weiteren Zusammenarbeit formuliert. Ein zeitlicher Umfang der Unterstützungsmaßnahme wird individuell festgelegt. In diesen Prozess sind alle wichtigen

		Personen, die an der Erziehung des Kindes beteiligt sind, einzubeziehen.
	Ressourcen	Stundendeputat der Sonderpädagogen, Beauftragungen für Lehrerinnen
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Grund- und Förderschullehrerinnen der Grundschule Sundern Eltern und Erziehungsberechtigte Ggf. andere an der Erziehung des Kindes beteiligte Personen
	Dokumentation	Um die Eltern auch schriftlich über eine mögliche Erstbegutachtung informieren zu können, wurde ein Informationsbrief entwickelt, der Chancen und Möglichkeiten einer Begutachtung bzw. einer sich anschließenden Förderung des Kindes beschreibt. Zudem wird in diesem Schreiben das Einverständnis der Eltern gegenüber einer möglichen Diagnostik abgefragt. Falls schon im Prozess der Erstbegutachtung der Kontakt zu anderen Einrichtungen von Nöten ist, können die Eltern hier außerdem ihr Einverständnis geben, dass Lehrkräfte Kontakt zu fachlichen Einrichtungen aufnehmen können. Ergebnisse der Erstbegutachtung werden in schriftlicher Form festgehalten. Der Bericht der Erstbegutachtung beinhaltet die folgenden Punkte: Information über durchgeführte Maßnahmen, Grund der Begutachtung sowohl aus Sicht der Klassenlehrerin als auch aus der der Sonderpädagogin, Ergebniszusammenfassung, Vereinbarungen der Erstbegutachtung.
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Sobald die Förderung des Kindes beginnt, ist ein individueller Entwicklungsplan anzulegen, aus dem die individuellen Entwicklungsziele deutlich hervorgehen. Dieser wird regelmäßig aktualisiert. Zu Ende des Schuljahres werden erreichte sowie noch zu erreichende Wirkungsziele festgelegt.

3.6.2 Intelligenzdiagnostik mit der K-ABC

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	Die K-ABC ist eine Testbatterie zur Erfassung kognitiver Fähigkeiten. Erfasst werden intellektuelle Fähigkeiten (einzelheitliches Denken, ganzheitliches Denken) und erworbene Fertigkeiten.
Nutzen / Ziele	Die K-ABC (Melchers & Preuß, 2009) ist ein Verfahren zur Messung von Intelligenz und spezifischer Fertigkeiten für Kinder im Alter von 2;6 bis 12;5 Jahren. Aus den Ergebnissen können die individuellen Stärken und Schwächen bei der Informationsverarbeitung abgeleitet werden, die in einem engen Zusammenhang zum Lernstil eines Kindes stehen und entsprechend bei der Planung spezieller Fördermaßnahmen berücksichtigt werden. Der Intelligenztest ist Teil der Erstbegutachtung, insbesondere dann, wenn ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Bereich des Lernens oder der geistigen Entwicklung vermutet wird.
Leistungen / Verfahren	Zunächst erklären sich die Erziehungsberechtigten im Elterngespräch mit ihrer Unterschrift damit einverstanden, dass ihr Kind mit einem standardisierten Testverfahren überprüft wird. Die zuständige Sonderpädagogin übernimmt die Testung des Kindes. Der Test besteht aus 15 bzw. 16 Untertests, die der Tester in einer festgelegten Reihenfolge durchführt. Die Ergebnisse werden im Testbogen festgehalten. Nach Beendigung des Tests werden die ermittelten Rohwerte in Skalen- und Standardwerte umgewandelt und die Gesamtskalen ermittelt und verglichen. Die Durchführungsdauer beträgt 30-60 Minuten.
Ressourcen	Stundedeputat der Sonderpädagogen
Verantwortliche / Akteure / Partner	Sonderpädagoginnen der Grundschule Sundern
Dokumentation	Die Ergebnisse werden auf der Vorderseite des Testbogens festgehalten und zusammen mit einer grafischen Darstellung der Differentialdiagnose den KlassenlehrerInnen und Erziehungsberechtigten vorgelegt. Die Testergebnisse kommen anschließend in die Schülerakte.
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Nutzung der Ergebnisse für die weitere Schullaufbahnentscheidung auch im Rahmen von Erstbegutachtungen

3.6.3 Hamburger Schreib Probe

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	Die Hamburger Schreib Probe (HSP) dient der Erfassung des Rechtschreibkönnens. Sie ist sowohl für die Einschätzung individueller Lernstände als auch für die Erhebung klassenbezogener Leistungen geeignet. Die Testergebnisse liefern eine sichere Grundlage, sowohl für differenzierte Maßnahmen im Unterricht, als auch für die gezielte Einzelförderung von SchülerInnen mit Rechtschreibschwierigkeiten. Durch ihre weitreichende Differenzierung im unteren Leistungsbereich ist die HSP auch im sonderpädagogischen Rahmen einsetzbar.
Nutzen / Ziele	Die HSP dient der Erfassung des orthographischen Strukturwissens und der grundlegenden Rechtschreibstrategien. Sie ist sowohl für die Einschätzung individueller Lernstände als auch für die Erhebung klassenbezogener Leistungen geeignet. Den DeutschlehrerInnen dient die HSP zur Diagnostik, aber auch als Ausgangspunkt für die weitere Rechtschreib-Förderung des Kindes.
Leistungen / Verfahren	Die HSP wird zweimal Mal im Schuljahr (Mitte und Ende der jeweiligen Klasse) durchgeführt. Die zu schreibenden Testwörter bzw. -sätze werden von der Testleitung vorgelesen und in den Testheften begleitend, anhand von Illustrationen, veranschaulicht. Neben der Zahl richtig geschriebener Wörter, wird im ersten Schritt der Auswertung auch die Zahl richtig geschriebener Grapheme ermittelt (Graphemtreffer). Im zweiten Schritt können anhand einer differenzierten Betrachtung richtig und falsch angewandte Rechtschreibstrategien der Kinder bestimmt werden.
Ressourcen	Für die Testdurchführung in Gruppen (nach Jahrgängen getrennt), werden ca. 30-45 Minuten benötigt.
Verantwortliche / Akteure / Partner	Die Sonderpädagoginnen der Grundschule Sundern führen die HSP in allen Klassen der Schule durch, werten diese aus und übermitteln den KlassenlehrerInnen die Ergebnisse.
Dokumentation	Die Testauswertungen werden von den KlassenlehrerInnen zur Dokumentation der Lernfortschritte gesammelt.
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	In Anlehnung an die HSP soll im Schuljahr 2014/15 ein Lesekompetenztest ausprobiert werden.

3.6.4 Förderplan

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	Ein Förderplan wird für SchülerInnen und Schüler angelegt, wenn im Rahmen der sonderpädagogischen Erstbegutachtung ein erhöhter Förderbedarf festgestellt wurde. In ihm werden die Ziele der Förderung und die dazu geplanten Maßnahmen festgehalten.
Nutzen / Ziele	Der Förderplan ist ein schriftlicher Plan zur gezielten Unterstützung von Schülerinnen und Schülern. Er dient der Dokumentation der individuellen (Lern-)Entwicklung.
Leistungen / Verfahren	Nach der Bestandsaufnahme (Erhebung des Ist-Standes auf der Grundlage einer längerfristigen Beobachtung des Kindes) und der Analyse des Bedingungsfeldes (Gesamtsicht auf das Kind) werden mit allen Beteiligten (KlassenlehrerIn, Kind, Eltern, Sonderpädagogin, ggf. FachlehrerInnen, ggf. OGS-MitarbeiterIn, ggf. IntegrationshelferIn) Förderziele aufgestellt und konkretisiert (Maßnahmen, Methoden, Organisation, Verantwortlichkeiten). Die Förderziele werden im Förderplan festgehalten und nach einem festgelegten Zeitraum überprüft und fortgeschrieben.
Ressourcen / Partner / Verantwortliche / Akteure	Sonderpädagoginnen der Grundschule Sundern
Dokumentation und Fortschreibung	Regelmäßige Überprüfung der Förderziele und -maßnahmen und Fortschreibung des Förderplans.

4. Selbstständigkeit

- Jeder erhält die Möglichkeit, sich zu einer gefestigten Persönlichkeit zu entwickeln.
- Unser Unterricht bietet Strukturen, um Selbstständigkeit, Selbstorganisation und Selbsteinschätzung zu lernen.
- Die erlernten Fähigkeiten bringen eigene Lernprozesse voran und bilden die Grundlage für lebenslanges Lernen.

Konzepte

- Unterrichtsentwicklung
- Selbstreflexion
- Verkehrserziehung
- Gesunde Ernährung
- Medienerziehung

4.1 Unterrichtsentwicklung

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	<p>Aufbau bzw. Erweiterung wichtiger Kompetenz im Sinne eines methodisch- strategischen Lernens, um effizienter lernen zu können (das Lernen lernen)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Methodentraining 2. Kommunikationstraining 3. Teamtraining 4. Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen
	Nutzen / Ziele	<p>Zu 1. Beherrschung wichtiger Lern-und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Methoden der Informationsgewinnung und –erfassung ❖ Methoden der Informationsverarbeitung und –aufbereitung ❖ Methoden der Arbeits-, Zeit- und Lernplanung <p>Zu 2. Beherrschung wichtiger Gesprächs- und Kooperationsmethoden zur Kommunikationsschulung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesprächsführung ▪ Präsentation ▪ Doppelkreis ▪ Rollenspiel/Theaterspiel <p>Zu 3. Entwicklung wichtiger Teamarbeitsregeln zur Verbesserung des sozialen- und Beziehungslernens</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Alternative Grundformen der Gruppenarbeit durchspielen ▪ Rollenverteilung ▪ Effektive PartnerInnenarbeit ▪ Regeln entwickeln ▪ Gruppenprozesse reflektieren

		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zur Gruppenarbeit motivieren <p>Zu 4. Entwicklung des eigenverantwortlichen Arbeitens und Lernens</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planarbeit ▪ Freiarbeit ▪ Stationsarbeit ▪ Projektarbeit
	Leistungen / Verfahren	<p>Trainingsspiralen und Lernarrangements:</p> <p>Zu 1. Lern- und Arbeitstechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> ❖ Methoden der Informationsgewinnung und –erfassung <ul style="list-style-type: none"> ▪ effizientes Lesen: (z.B. rasches Lesen mit Sinnentnahme / selektives Lesen) ▪ Nachschlagen ▪ Mind-Mapping ▪ Markieren/Gliedern/Strukturieren und Ordnen ❖ Methoden der Informationsverarbeitung und –aufbereitung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Visualisieren: (z.B. Heftgestaltung / Tabellen- und Diagrammgestaltung / Lernplakate erstellen) ▪ Stringentes Schreiben: (z.B.: Zusammenfassen / Notizen machen / Karteianlegen) ❖ Methoden der Arbeits-, Zeit- und Lernplanung <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ordnung halten / Arbeitsplatzgestaltung ▪ Schneiden / Kleben / Lochen / Abheften ▪ Umgang mit Arbeitsmaterialien: (z.B.: Lineal, Zirkel, Schere, Geodreieck, Wasserfarben und Pinsel) ▪ Verantwortung für Arbeitsutensilien ▪ Auswendiglernen ▪ Arbeitsplan erstellen ▪ Zeit einteilen

		<p>Zu 2. Kommunikationsschulung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesprächsführung ▪ Präsentation ▪ Doppelkreis ▪ Rollenspiel/Theaterspiel <p>durch Beachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> - nonverbaler Elemente (z.B. Körperhaltung, Gestik, Mimik, Blickkontakt, Nähe und Distanz) - paraverbaler Elemente (z.B. Betonung, Lautstärke, Sprechtempo, Dialekt) - verbaler Elemente (z.B. Aktives Zuhören, Vortragen, Fragen, Antworten, Argumentieren, Erzählen, Berichten) - <p>Zu 3. Teamentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Alternative Grundformen der Gruppenarbeit durchspielen ▪ Rollenverteilung ▪ Effektive PartnerInnenarbeit ▪ Regeln entwickeln ▪ Gruppenprozesse reflektieren ▪ Zur Gruppenarbeit motivieren <p>Zu 4. Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten unter Einbeziehung der entwickelten Methoden-, Kommunikations- und Teamtrainingskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Planarbeit ▪ Freiarbeit ▪ Stationsarbeit ▪ Projektarbeit (Planung der Handlungsschritte, Materialsichtung, Organisation der Gruppenarbeit, Gruppenarbeit, Präsentation, Reflexion)
	Ressourcen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mikromethoden werden in den einzelnen Bereichen ständig trainiert und regelmäßig gepflegt. ▪ Unterrichtssituationen werden in allen Fächern genutzt, um PA und GA regelmäßig zu trainieren.

		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eine umfassendere Trainingsspirale ist pro Halbjahr verpflichtend.
	Verantwortliche / Akteure / Partner	LehrerInnenteams / LehrerInnen / SchülerInnen
	Dokumentation	Ausgearbeitete Trainingsspiralen stehen in der Lernwerkstatt (Ordner) zur Verfügung.
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regelmäßige Teambesprechungen ▪ Fragebögen zur Evaluation verschiedener Methoden stehen zur Verfügung ▪ Regelplakate überarbeiten bzw. ergänzen ▪ Selbst- und PartnerInnenreflexion ▪ Unterrichtsentwicklung als wiederkehrendes Konferenzthema, um Nachhaltigkeit zu sichern

4.2. Schülerelbstreflexion

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<ul style="list-style-type: none"> - „Demokratisches Lernen“ war ein Entwicklungsschwerpunkt der selbstständigen Schule (2002 – 2008) - Lehrplanbezug: Kompetenz „Selbstverantwortung“ (S. 14f, 4.5: Erziehender Unterricht)
Nutzen / Ziele	Das Selbstbewusstsein und die Selbstverantwortung der SchülerInnen soll gestärkt werden.
Leistungen / Verfahren	Smileyplan, Klassenampel, Lerntagebuch/Logbuch, Selbsteinschätzbogen

4.2.1. Schulinternes Verstärkersystem

4.2.1.1. Der Smileyplan

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	Der Smileyplan ist Teil des schulinternen Verstärkersystems der Grundschule Sundern. Dieses Verstärkerinstrument wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 nach einer „Testphase“ in zwei Lerngruppen (2012/13) in allen Klassen gleichermaßen eingeführt. Die Einführung wurde innerhalb des „Inklusions-Teams“ als sinnvoll erachtet und abgestimmt.
Nutzen / Ziele	Der Smileyplan der Grundschule Sundern ist ein sogenannter Verstärkerplan, der dazu dient, das Einhalten der Klassenregeln mit den Kindern zu reflektieren und vor allem positives Verhalten zu verstärken, indem man den Kindern wertschätzend gegenübertritt. Das Erwerben von lachenden

		Smileys soll die Kinder dazu motivieren, in ihrem Verhalten stabil zu bleiben oder ihr Verhalten zu ändern. Eltern und Lehrer werden durch den Verstärkerplan zu konsistentem Verhalten veranlasst und ihre Aufmerksamkeit wird auf das positive Verhalten des Kindes gerichtet. Der Smileyplan bewirkt eine systematische Verstärkung, die für alle Beteiligten transparent ist.
	Leistungen / Verfahren	Die Schülerinnen und Schüler erhalten immer dann einen lachenden Smiley (Token), wenn es ihnen gelingt, sich an die Klassenregeln zu halten. Die individuellen Tages-Smileys werden mit Hilfe der Klassenampel am darauffolgenden Tag angeklebt. Im Falle eines Regelverstößes erhält ein Kind entweder – bei leichten Abweichungen – einen umgedrehten Smiley oder bei massiven Regelverstößen gar keinen Smiley. Regelverstöße werden gemeinsam besprochen und es folgen Wiedergutmachungen, Entschuldigungen etc. (siehe Punkt 4.2.3). Am Ende der Schulwoche tragen die Kinder ihre erreichten Smileys in ihr Logbuch ein, so dass auch im Elternhaus eine Verstärkung positiven Verhaltens stattfinden kann bzw. Reflektionsgespräche geführt werden können.
	Ressourcen	Das Erhalten der Smileys steht in direktem Zusammenhang mit dem Einhalten der Klassenregeln und wird infolgedessen in jeder Unterrichtsstunde bzw. innerhalb eines jeden Unterrichtsblocks erinnert, eingefordert und bei gutem Gelingen gewertschätzt.
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Schüler und Schülerinnen der Grundschule Sundern Grund- und FörderschullehrerInnen der Grundschule Sundern Eltern und Erziehungsberechtigte der Grundschule Sundern
	Dokumentation	Die Schülerinnen und Schüler tragen ihre individuellen erreichten Smileys entweder am darauffolgenden Tag oder am Ende der Woche in ihr individuelles Logbuch ein.
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Positive Veränderung des Schülerverhaltens - vor allem bei Kindern mit einem pädagogischen oder sonderpädagogischen Förderbedarfs Förderung eines positiven Klassenklimas

4.2.1.2. Die Klassenampel

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	Die Klassenampel ist Teil des schulinternen Verstärkersystems der Grundschule Sundern. Dieses Instrument wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/2014 nach einer „Testphase“ in zwei Lerngruppen (2012/13) in allen Klassen gleichermaßen eingeführt. Die Einführung wurde innerhalb des „Inklusions-Teams“ als sinnvoll erachtet und abgestimmt.
Nutzen / Ziele	Die Klassenampel dient dazu, Regelverstöße vor allem nonverbal anzuzeigen. Sie führt zu einem besseren Klassenklima, da die Missachtung einzelner Klassenregeln mit dem jeweiligen Kind nicht in der akuten Situation vor der gesamten Lerngruppe besprochen wird, sondern im Anschluss in Rahmen eines Einzelgespräches aufgeklärt werden kann.
Leistungen / Verfahren	Zu Beginn des Schultages befindet sich jede der individuellen Klammern der Schülerinnen und Schüler auf dem grünen Teil der Ampel. Der grüne Teil steht für den Bereich, der für das Klassenklima und die Arbeitsatmosphäre als förderlich beschrieben werden kann. Bei der Missachtung einzelner Klassenregeln wird ein Kind zunächst zwei Mal an die jeweilige Klassenregel erinnert. Bei der dritten Erinnerung erfolgt das Heraufsetzen der Klammer auf den gelben Teil der Ampel. Dieser steht für den Bereich, in dem man als Individuum dafür Verantwortung trägt, dass soziale Miteinander der Lerngruppe sowie die gute Arbeitsatmosphäre bereits in Teilen zu unterbrechen. Nach weiteren zwei Erinnerungen wandert ein Kind mit seiner Klammer in den roten Bereich. Der rote Bereich bedeutet, dass das jeweilige Kind durch seine Regelwidrigkeiten die Stimmung in der Klasse zu gefährden scheint. Gelangt ein Kind in den roten Bereich werden im Rahmen eines Einzelgespräches Konsequenzen, Wiedergutmachungen sowie Entschuldigungen erarbeitet.
Ressourcen	Das Setzen der individuellen Ampelklammern steht in direktem Zusammenhang mit dem Einhalten der Klassenregeln und wird infolgedessen in jeder Unterrichtsstunde bzw. innerhalb eines jeden Unterrichtsblocks erinnert, eingefordert und bei gutem Gelingen wertgeschätzt.
Verantwortliche / Akteure /	Schüler und Schülerinnen der Grundschule Sundern Grund- und FörderschullehrerInnen der Grundschule Sundern
Dokumentation	Die Position der individuellen Ampelklammer wird am Ende des Schultages bzw. vor

	Unterrichtsbeginn am Folgetag auf den Smileyplan übertragen: GRÜN: lachender Smiley GELB: umgedrehter Smiley ROT: kein Smiley
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Positive Veränderung des Schülerverhaltens - vor allem bei Kindern mit einem pädagogischen oder sonderpädagogischen Förderbedarfs Förderung eines positiven Klassenklimas Festgestellter Änderungsbedarf: Es muss eine Chance geben, sich im Laufe eines Tages wieder zu verbessern!

4.2.1.3 Lerntagebuch

Leistungen / Verfahren	<u>Lerntagebuch</u> Jede/r SchülerIn bekommt zu Schulbeginn eine dicke DIN A4 Hartkartonkladde als Lerntagebuch für die gesamte Grundschulzeit. Das Lerntagebuch bleibt im Klassenfach und wird nicht von den LehrerInnen korrigiert. Die SchülerInnen nutzen es, um ihre Lernfortschritte zu dokumentieren, um über besondere Schulereignisse und für sie besonders interessante Unterrichtsthemen zu schreiben und/oder zu malen, um Selbsteinschätzungsbogen bzgl. Leistung und Verhalten einzukleben und für die Wochenreflexion des Smilyplans.
Ressourcen	Wöchentliche Schreibzeit während des Unterrichts
Verantwortliche/Akteure	SchülerInnen
Dokumentation	Lerntagebücher der SchülerInnen
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Freude am selbstständigen Tun, wahrnehmen der eigenen Fortschritte. Umwidmung des Lerntagebuches zu Beginn des Schuljahres 2014/15: das Lerntagebuch dient ab sofort nur noch als Tagebuch für die Grundschulzeit, in dem die SuS Erlebnisse aufschreiben, Erinnerungen aufkleben oder malen. Zusätzlich wurde eine Probephase mit dem Logbuch als Informations- und Reflexionsmedium verabredet.

4.2.1.4. Das Logbuch

Im Logbuch werden die persönlichen Lernvorhaben für die Woche festgehalten und am Ende der Woche reflektiert. Es enthält die Hausaufgaben, die Reflexion des Smileyplans, Elterninformationen und die Entschuldigungen bei Krankheit.

Es ist eine Probephase verabredet: Erste Reflexion: Herbstferien, Evaluation: Ende des 1. Halbjahr

4.2.2 Selbsteinschätzungsbogen

Leistungen / Verfahren	<u>Einschätzungsbogen</u> Die Klassen 1 und 2 erhalten zum Halbjahr jeweils ein „Eigenes Zeugnis“ in dem sie ihre Leistungen und ihr Arbeits- und Sozialverhalten bewerten können. Ebenso gibt es Einschätzungsbogen für die Wochenplanarbeit. In den Klassen 3 und 4 erhalten die SchülerInnen mehrmals im Schuljahr differenziertere Selbsteinschätzungsbogen. Diese sind mögliche Gesprächsgrundlage für den Elternsprechtag und in Kindersprechzeiten.
Ressourcen	Unterrichtszeit
Verantwortliche / Akteure / Partner	SchülerInnen/ LehrerInnen/ Eltern
Dokumentation	Eingeklebt in Lerntagebuch
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Verbesserung der Selbsteinschätzung Erfahrungsaustausch in Klassenteam und im Kollegium

4.2.3 Kommunikationsregeln

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	Im Alltag der SuS haben wir beobachtet, dass kaum ein Kind eine Sprachfähigkeit mitbringt, die sowohl die eigenen Bedürfnisse zu artikulieren also auch das Ansprechen von Differenzen / Konflikten im gewaltfreien Raum ermöglicht.
	Nutzen / Ziele	Das Sprachrepertoire der SuS in Hinblick auf eigene Bedürfnisse und Konfliktfähigkeit verbessern, Konfliktlösungen und Deeskalation ermöglichen Aufbau einer wertschätzenden Sprachkultur
	Leistungen / Verfahren	Lernen von Ich-Botschaften Training der Giraffensprache Ritualisierte Formen des Ansprechens von Konflikten „Du bist ganz in Ordnung, mich stört...“ „Danke, dass du mir das gesagt hast“ „Willst du dich entschuldigen“ Regelverstoßzettel, Entschuldigungsbrief Streitschlichtung (Schülermediation) Sprache statt Fäuste nutzen lernen
	Ressource	u.a. Klassenrat, Pause
	Verantwortliche/ Akteure	SuS, Lehrkräfte
	Wirksamkeitskriterien /	Zunahme der konfliktfreien Kommunikation, Abbau von Konflikten, Fähigkeit zu souveränen Handeln in Konfliktsituationen

4.3 Verkehrserziehung

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<p>Kinder sind täglich Verkehrsteilnehmer (auf dem Schulweg genauso wie auch in der Freizeit). Dies erfordert hohe Kompetenzen in verschiedenen Bereichen.</p> <p>Eltern wollen ihr Kind vor den Gefahren des Straßenverkehrs bewahren, indem sie sie mit dem Auto zur Schule fahren. Den Kindern fehlt häufig das „Fußgängertraining“. Viel zu früh werden sie dann als Radfahrer/innen mit schwierigen Verkehrssituationen konfrontiert, denen sie nicht gewachsen sind.</p> <p>Kinder nehmen den Verkehrsraum anders wahr als Erwachsene.</p> <p>Für eine sichere Teilnahme am Straßenverkehr benötigen sie wesentliche Qualifikationen wie Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit und Einschätzungsvermögen. Diese müssen spielerisch getestet und ständig trainiert werden.</p> <p>Das zu tun ist die ausgewiesene Aufgabe unserer Schule. →Lehrplan Sachunterricht</p>
Nutzen / Ziele	<p>Ziel der Verkehrserziehung ist es, das Verkehrsverhalten der Kinder so zu trainieren, dass sie ihren Schulweg (zu Fuß oder mit dem Fahrrad) kennen, sicher meistern und auch außerhalb der Schule zu immer sicheren Verkehrsteilnehmern werden.</p>
Leistungen / Verfahren	<p>Vor der Einschulung: Schulwegplan der Stadt Gütersloh</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eltern erhalten Plan mit gekennzeichnetem, empfohlenem Schulweg <p>Erster Elternabend / Informationsveranstaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klassenlehrerinnen bitten die Eltern, den vorgegebenen Schulweg in den Ferien mit den Kindern einzuüben - Eltern der Buskinder wird empfohlen, den Weg von der Wohnung und das Verhalten an der Bushaltestelle einzuüben - Hinweis darauf, dass das Fahrradfahren ohne Begleitung Erwachsener in den ersten zwei Schuljahren nicht erlaubt ist <p>Jahrgang 1/2</p>

		<p>Erste Schulwochen / Schulweg im Mittelpunkt umfangreicher Verkehrserziehung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sicheres Überqueren der Sundernstraße (mit und ohne Fußgängerampel) und des Mühlenwegs, unterstützt durch den Bezirkspolizeibeamten - Überprüfen der Reflektoren am Tornister („Taschenlampentest“), Verteilen von „Blinkis“ - Verteilen der ADAC – Warnwesten - „Es wird Herbst“ – Verhalten bei schlechten Sichtverhältnissen wie Nebel, Dunkelheit und Regen; bessere Sichtbarkeit bei reflektierenden Kleidungsteilen / Erstellen einer Collage (Kunstunterricht) - rechts-links –Übungen, Übungen zur Bewegungssicherheit, des Reflexions- und Reaktionsvermögens (Sportunterricht) - Übungen zur Wahrnehmungsfähigkeit / Konzentrieren der Aufmerksamkeit, Geräusche hören und bestimmen (Musikunterricht) <p>Ständiges Wiederholen und Trainieren von Verkehrssituationen im weiteren Verlauf der Schuljahre</p> <p>Jahrgang3/4</p> <p>Radfahrturnier des ADAC für die 3.Schuljahre als Vorbereitung auf die Radfahrprüfung</p> <p>Vorbereitungsphase für die Radfahrprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verkehrszeichenkunde - Typische Gefahren im Straßenverkehr - Radfahrer und Fußgänger - Verkehrssicheres Fahrrad / Ausrüstung - Schätzen von Entfernung und Geschwindigkeit - Schulung von Aufmerksamkeit und Reaktion - Gleichgewichts- und Reaktionsschulung - Wartung und Pflege des Fahrrades <p>Mindestens alle 2 Jahre führen wir als gesamte Schulgemeinde einen Verkehrssicherheitstag als schulinternen Projekttag durch. Beteiligt sind: Eltern, Polizei, Verkehrswacht, LehrerInnen, Fahrradhandel (Reparaturstation),</p>
Ressourcen		<p>Als Unterrichtsmaterialien stehen speziell für die Verkehrserziehung konzipierte Lehrwerke zur Verfügung sowie das Sachbuch für die entsprechende Jahrgangsstufe und eine Verkehrsschilderbox. Praktische Übungen werden auf dem Schulhof mit selbst erstellten</p>

		Materialien durchgeführt. Heft zur Radfahrausbildung (Verkehrswacht) Der ADAC bringt die Stationen für das Fahrradturnier mit,
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Eltern, verantwortliche Lehrerin, örtliche Polizei, ADAC
	Dokumentation	Klassenbuch Erinnerungsbuch (Lerntagebuch)
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Austausch unter den Kolleginnen (u.a. gemeinsame Planung von geeigneten Parcours in der Turnhalle) Begutachten und Auswählen neuer Arbeitsmaterialien Theoretische und praktische Radfahrprüfung (Zahl der erreichten Punkte) Durchführung der Radfahrprüfung jährlich Themenfestlegung für den Verkehrssicherheitstag

4.4 Gesunde Ernährung

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<p><u>Gesunde Ernährung</u> Viele Kinder bringen zum Frühstück keine gesunden Lebensmittel mit. (Nutella-Brot, Käsebrötchen und Croissants vom Discounter, zuckerhaltige und farbstoffhaltige Getränke.)</p>
Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Kinder über gesunde Lebensmittel aufklären (Ernährungspyramide) • Sensibilisierung für gesundes Pausenfrühstück und Mittagessen
Leistungen / Verfahren	<p>Backen eines Vollwertbrot Zubereiten eines gesunden Frühstücks „Frühstückspokale“ in den Klassen 1-3 für besonders gesunde Pausenfrühstücke Gemeinsames Kochen in der schuleigenen Küche Projekt „Gütersloher gesunde Genießer“</p>
Ressourcen	<p>Materialkiste zum Projekt „Gütersloher gesunde Genießer“ Frühstückspokale in den Klassen Diverse Sachunterrichtsprojekte</p>
Verantwortliche / Akteure / Partner	<p>→ Alle Kolleginnen der Schule → „Gütersloher gesunde Genießer“ - Ein Projekt der Bürgerstiftung Gütersloh für Grundschulen; Kooperationspartner: Kreis Gütersloh, Abt. Gesundheit</p>
Dokumentation	<p>Klassenbuch Wochendokumentation der Ernährung während des Projekts „Gütersloher gesunde Genießer“</p>
Wirksamkeitskriterien / Evaluation	<p>Die Kinder erkennen den Zusammenhang zwischen gesunder Ernährung und Wohlbefinden / Gesundheit.</p>

4.5 Medienkonzept

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	<p>Neue Medien gehören zum heutigen Alltag der Kinder. Es ist jedoch nicht in allen Haushalten ein Computer bzw. ein Internetanschluss vorhanden. Deshalb fördern wir an unserer Schule die Chancengleichheit und versuchen, die Kinder zu verantwortlichen Mediennutzern zu erziehen.</p>
	Nutzen / Ziele	<p><u>Nutzen / Kompetenzerwerb in den Bereichen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Bedienen und Anwenden ➤ Informieren und Recherchieren ➤ Kommunizieren und Kooperieren ➤ Produzieren und Präsentieren ➤ Analysieren und Reflektieren <p><u>Ziele</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erwerb der Grundlagen und Grundtechniken • Einsatz von Mal- und Grafikprogrammen • Anwendung von Lernsoftware • Erstellen und Bearbeiten von Texten • Speichern und Drucken von Dateien und Dokumenten • Umgang mit Internet und E-Mail
	Leistungen / Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Eine Stunde PC-Unterricht pro Klasse und Woche ➤ Lerngruppen von maximal 8 Kindern <p><u>Nutzung des Computers und Internets im Unterricht der Grundschule:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekte mit Forscherauftrag (Internet, Lexika, Suchmaschine: Blinde Kuh, etc.) • Durch die Nutzung von Lernprogrammen können die Schülerinnen und Schüler ihre Fertigkeiten differenziert und selbstbestimmt erweitern und reflektieren

		<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der „Lernwerkstatt“ • Freie Arbeit / Gruppenarbeit an einer Aufgabe die an Computer gebunden ist • Computer-Pass Klasse 1-4, welcher den Lernfortschritt der Kinder im Umgang mit Computer und Software dokumentiert • Leseförderung durch „Antolin“
	Ressourcen	<p><u>Hardware:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • 8 PC's im schulischen Computer-Raum • pro Klassenraum jeweils ein Klassen-Laptop • alle Computer laufen unter Windows XP-Professional • jeder Computer besitzt ein DVD-Laufwerk • ein Tintenstrahldrucker im Computerraum, welcher im schulinternen Netzwerk integriert sind <p><u>Softwareprogramme:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Duden Mathematik 1-4 • Lernwerkstatt 6 & 8 • Junior Schreibstudio • Papiertiger 3 • Antolin <p><u>Systempflege & Finanzierung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Finanzielle Stützung durch den Schuletat ➤ Ein städtisch Angestellter zur Systempflege
	Verantwortliche / Akteure / Partner	<ul style="list-style-type: none"> • intern (Lehrer-Kollegium, Kinder) • extern (Eltern, Schulgemeinde, ein städtisch Angestellter)
	Dokumentation	<ul style="list-style-type: none"> • „Medien-Pass“
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	<p>Bei der Evaluation von Schulergebnissen werden die neuen Medien beachtet und einbezogen. So wird z.B. im Rahmen der Evaluation der Lernstandserhebungen (VERA) gezielt mit geeigneter Lern-Software an den Bereichen gearbeitet, welche verbesserungswürdig sind. 2 neue Laptops sind für Recherche- und Präsentationsaufgaben im „Leseclub“ bestellt.</p>

5. Anhang

5.1. Geschäftsverteilung und Aufgabenbeschreibungen

5.1.1 Aufgaben der Schulleitung

5.1.1.1 Geschäftsverteilung der Schulleitung

Weisungsbefugnis	Regelmäßige Aufgaben	Unregelmäßige Aufgaben	Kontaktpflege/Kooperation
gegenüber •Lehrkräften und LAAs, •dem Schulhausmeister und der Sekretärin (in Absprache mit der Stadtverwaltung Gütersloh), •dem Personal der OGS (Pädagogische Leitung, Mitarbeiterinnen/ in Absprache mit der AWO),	Unterrichtsorganisation •Lernanfängeranmeldung: -Verfahrensdurchführung, -Entscheidung über Aufnahme, •Klassenbildung, Zuweisung von Klassenleitungen, •Einschulungsfeier organisieren, •Raumbelegungsplan erstellen, •Turnhallenbelegungsplan erstellen,		Bezirksregierung Detmold •Personalangelegenheiten, •“Schulscharfe Stellenausschreibung“ Schulaufsicht Schulamt Gütersloh: -schulfachliche Angelegenheiten: Frau Dahlhoff-Hilbert -Personal-Angelegenheiten (Vertretungs-Pool,

<ul style="list-style-type: none"> • Leitungen von Arbeitsgemeinschaften, • Praktikant/-innen, • Schüler/-innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwimmbad-Benutzungszeiten mit dem Fachbereich Jugend und Bildung klären, • Stundenplan-Erstellung: <ul style="list-style-type: none"> - Abdeckung der Stundentafel, - Einteilung der Aufsichtszeiten (in Abhängigkeit der Unterrichtsverpflichtung) • Bearbeitung der Anträge zur Vergütung geleisteter Mehrarbeit, 		<p>Vertretungslehrkräfte): Frau Dresen -Inklusionsbeauftragte (Vorreiterschule): Frau Schmitz-Wehmöller</p>
<p>Hausrecht gegenüber</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erziehungsberechtigten, • Schüler/-innen, • Besucher/-innen (z. B. Handwerker, Vertreter, Hospitanten...) 	<p>Schuljahresplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jahresterminplaner für Konferenzen und Fortbildungen erstellen, • Jahresterminplaner für Eltern erstellen, • Fortbildungsbedarf ermitteln, Fortbildungsmaßnahmen planen 		<p>Schulträger Stadt Gütersloh:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Budgetierung/Schulausstattung: Fachbereich Jugend und Bildung, Herr Thiesbrummel/ Herr Wittenstein/ Frau Tielking/ Frau Gerken... • bauliche Angelegenheiten: Fachbereich Immobilienwirtschaft, Herr von Boehn • Grünflächenpflege/Reparaturarbeiten: Frau Hilker • Anträge/Eingaben: Bildungsausschuss der Stadt Gütersloh/Rats-Fraktionen
	<p>Schulentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungsmaßnahmen durchführen, • Schulprogrammarbeit fortsetzen, • Evaluationsmaßnahmen planen und durchführen • Lehrmittelkataloge sichten, Vorschläge für Neuanschaffungen sammeln 	<p>Schulentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch von Bildungsmessen, Tagungen und Kongressen, • Beantragung von Projektmitteln, Teilnahme an Wettbewerben 	<p>Schulpflegschaft/-konferenz</p> <p>-Absprachen und Entscheidungen gemäß des Schulgesetzes NRW treffen</p> <p>Förderverein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung von Schulfesten und –projekten, Elternveranstaltungen, • Anregen von Anschaffungen
	<p>Schulverwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Überwachung des Schulbudgets gemäß dem neuen kommunalen Finanzgesetz, • Inventarisierung von Neuanschaffungen • Erstellung der Schulstatistik, 	<p>Schulverwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von AO-SF-Verfahren, • Anwendung von Ordnungsmaßnahmen gemäß Schulgesetz NRW, • Gewährung von Sonderurlaub 	<p>Schulärztlicher Dienst</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung über Untersuchungsergebnisse bei künftigen Schulanfängern • Beratung bei medizinisch indizierten

	<p>Übermittlung der Daten</p> <ul style="list-style-type: none"> •Erstellung des Stellenbesetzungsplanes für das Schulamt (Personalversorgung), •Auswertung der Ergebnisse der Vergleichsarbeiten (VERA) •Zeugnisse lesen und unterschreiben, •Bescheinigungen/Beglaubigungen Ausstellen, •Klassenbücher kontrollieren, •Genehmigung von Unterrichtsgängen, Ausflügen, mehrtägigen Wanderfahrten, •Fahrtkostenerstattungen/-zuschüsse beim Schulamt Gütersloh beantragen, •Überwachung der Schulsicherheit, Erstellung von Unfallberichten für den GUVV 	<p>oder Dienstbefreiung bei Lehrkräften,</p> <ul style="list-style-type: none"> •Genehmigung von Anträgen von Lehrkräften auf Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen bzw. Maßnahmen zur Qualifikationserweiterung, 	<p>Zurückstellungen Frau Dr. Kloß u. Kolleginnen</p> <ul style="list-style-type: none"> •Beratung gemäß Infektionsschutzgesetz <p>Schul- u. Bildungsberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> •Beratung z. B. bei LRS, Dyskalkulie, Leistungs- und Erziehungsschwierigkeiten oder vor Einleitung AO-SF <p>Sozialraum Sundern</p> <ul style="list-style-type: none"> •Kontaktpflege mit Nachbarschulen, KiTas etc. aus Sundern •pädagogischer Austausch, Planung gemeinsamer Projekte <p>Elementarbereich: Kita/ KiGa</p>
	<p>Sitzungen</p> <p>a) Leitung</p> <ul style="list-style-type: none"> •Leitung von Konferenzen und Dienstbesprechungen, •Leitung oder Moderation schulinterner Fortbildungsveranstaltungen, •anlassbezogene Besprechungen mit Teilen des Kollegiums (z. B. Fachgremien, Sozialpädagogin) oder dem Personal der GS Sundern (z. B. Schulhausmeister, Sekretärin, OGS-Personal), •Schulkonferenzen 		<ul style="list-style-type: none"> •Durchführung von DELFIN 4 •Beratungsabende für Eltern künftiger Schulkinder, •Erstbegutachtung/ AO-SF-Verfahren vor der Einschulung, •Sundiparcours vor der Einschulung <p>Weiterführende Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> •Erprobungsstufenkonferenzen, •Aufnahme von Praktikanten ab Oberstufe, •Hospitationsmöglichkeiten für LAAs <p>St-Gr Inklusion der Stadt GT</p> <ul style="list-style-type: none"> •Kooperation/ Austausch/ Planung

	<p>b) Teilnahme</p> <ul style="list-style-type: none"> •Schulpflegschaftssitzungen, •Teilnahme an Bildungsausschuss-Sitzungen der Stadt Gütersloh, •Teilnahme an Schulleiter-Dienstbesprechungen, •Teilnahme an Treffen zwischen Stadtverwaltung und Schulleitungen 		<p>zwischen den verschiedenen Gremien</p> <ul style="list-style-type: none"> •Vertretung der Schulform Grundschule <p>AK-SL Flexschulen (Arbeitskreis SL)</p> <ul style="list-style-type: none"> •Kontaktpflege mit Flexschulen, •Kooperation •pädagogischer Austausch, <p>SL-Runde (Arbeitskreis Grundschulleiter)</p> <ul style="list-style-type: none"> •Kontaktpflege mit Nachbarschulen, •Kooperation bei Fortbildungen, •pädagogischer Austausch, Planung gemeinsamer Projekte und Schulveranstaltungen, •gemeinsame Anträge an die Stadt, <p>AWO</p> <ul style="list-style-type: none"> •Personalfragen •Bewegungskiste <p>Gebäudereinigung</p> <ul style="list-style-type: none"> •Reinigung des Schulgebäudes, •Grundreinigung/Fensterreinigung
	<p>Beratung</p> <p>a) Schüler/-innen z. B. bei Streitereien, Leistungsdefiziten, Verhaltensproblemen</p> <p>b) Eltern z. B. bei Schulwechsel-Wunsch, bei Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Leistungsproblemen, Ordnungsmaßnahmen, familiären Schwierigkeiten, anstehenden AO-SF-Verfahren, freiwilligen Rücktritten, Nichtversetzungen,</p> <p>c) Lehrkräfte in dienstlichen Angelegenheiten, z. B. bei Unterrichtseinsatz, Mutterschutz, Elternzeit, Versetzungswunsch, Erhöhung/Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung, Erweiterungsqualifikationen, Beihilfe Fragen, Ablauf der</p>		

	Probezeit, d) LAAs z. B. bei Ausbildungsfragen, Unterrichtsplanung und –methodik, Examensvorbereitung				
	Personalentwicklung •Verfassen Dienstlicher Beurteilungen, z.B. bei Ablauf der Probezeit/auf Wunsch, •Durchführung von Mitarbeitergesprächen, •Planungs- und Entwicklungsgespräche mit LAAs	Personalentwicklung Verfahren für „schulscharfe Stellenausschreibung“ durchführen			
	Öffentlichkeitsarbeit •Presseinformationen verfassen und weiterleiten, •Elternbriefe erstellen, •Schulhomepage pflegen und weiterentwickeln,	Öffentlichkeitsarbeit •Teilnahme an Feierlichkeiten anderer Einrichtungen als Schulvertreter,			
	Schulleben •Schulfeiern im Jahreslauf organisieren, •Termine für Radfahrtraining und – prüfung klären, •Fotoaktionen organisieren	Schulleben •Begrüßungen, Ansprachen, Festreden zu verschiedenen Anlässen (Einschulung, Entlassung),			

5.1.1.2 Geschäftsverteilungsplan Konrektor/-in

Weisungsbefugnis	Regelmäßige Aufgaben	Unregelmäßige Aufgaben	Kontaktpflege/Kooperation
Vertretung des Schulleiters/der Schulleiterin im Falle seiner/ihrer Abwesenheit	Unterrichtsorganisation <ul style="list-style-type: none"> •Vertretungsplan erstellen, •Raumbelegungsplan erstellen, •Turnhallenbelegungsplan erstellen, •Unterstützung Stundenplan-Erstellung, •Unterstützung Lernanfängeranmeldung: -Verfahrensdurchführung, •Unterstützung Einschulungsfeier organisieren, 	Unterrichtsorganisation <ul style="list-style-type: none"> •Stundenplantechnische Organisation der Praktika von Schüler/-innen und Student/-innen, 	Bezirksregierung Detmold <ul style="list-style-type: none"> •Personalangelegenheiten, •“Schulscharfe Stellenausschreibung“ Schulaufsicht Schulamt Gütersloh: -schulfachliche Angelegenheiten: Frau Dahlhoff-Hilbert -Personal-Angelegenheiten (Vertretungs-Pool, Vertretungslehrkräfte): Frau Dresen -Inklusionsbeauftragte (Vorreiterschule): Frau Schmitz-Wehmöller
Dann weisungsbefugt gegenüber: <ul style="list-style-type: none"> •Lehrkräften und LAAs, •dem Schulhausmeister und der Sekretärin (in Absprache mit der Stadtverwaltung Gütersloh), •dem Personal der OGS (Pädagogische Leitung, Mitarbeiterinnen), (in Absprache mit der AWO), •Leitungen von Arbeitsgemeinschaften, 	Schuljahresplanung <ul style="list-style-type: none"> •Jahresterminplaner für Konferenzen und Fortbildungen erstellen, •Jahresterminplaner für Eltern erstellen, •Fortbildungsbedarf ermitteln, Fortbildungsmaßnahmen planen 	Schuljahresplanung	Schulträger Stadt Gütersloh: <ul style="list-style-type: none"> •Budgetierung/Schulausstattung: Fachbereich Jugend und Bildung, Herr Thiesbrummel/ Herr Wittenstein/ Frau Tielking/ Frau Gerken... •bauliche Angelegenheiten: Fachbereich Immobilienwirtschaft, Herr von Boehn •Grünflächenpflege/Reparaturarbeiten: Frau Hilker •Anträge/Eingaben:

<ul style="list-style-type: none"> •Praktikant/-innen, •Schüler/-innen 				Bildungsausschuss der Stadt Gütersloh/Rats-Fraktionen Schulpflegschaft -Absprachen und Entscheidungen gemäß des Schulgesetzes NRW treffen Förderverein •Planung von Schulfesten und –projekten, Elternveranstaltungen, •Anregen von Anschaffungen Schulärztlicher Dienst •Beratung über Untersuchungsergebnisse bei künftigen Schulanfängern •Beratung bei medizinisch indizierten Zurückstellungen Frau Dr. Kloß u. Kolleginnen •Beratung gemäß Infektionsschutzgesetz Schul- u. Bildungsberatung •Beratung z. B. bei LRS, Dyskalkulie, Leistungs- und Erziehungsschwierigkeiten oder vor Einleitung AO-SF Sozialraum Sundern •Kontaktpflege mit Nachbarschulen, KiTas etc. •pädagogischer Austausch, Planung gemeinsamer Projekte Teilnahme am Sozialraumarbeitskreis Sundern
Dann Hausrecht gegenüber •Erziehungsberechtigten, •Schüler/-innen, •Besucher/-innen (z. B. Handwerker, Vertreter, Hospitanten...)	Schulentwicklung •Schulprogrammarbeit fortsetzen, <ul style="list-style-type: none"> • Koordination der Schwerpunkte Schülermit- und Selbstverantwortung und des Bereiches MINT •Evaluationsmaßnahmen zusammen mit der Evaluationsberaterin planen und durchführen •Lehrmittelkataloge sichten, Vorschläge für Neuanschaffungen sammeln	Schulentwicklung •Beantragung von Projektmitteln, Teilnahme an Wettbewerben		
	Schulverwaltung •Schulbuchbestellung •Vergleichsangebote einholen für Neuanschaffungen, •Inventarisierung von Neuanschaffungen (Schulbücher),	Schulverwaltung		
	Sitzungen a) Leitung •Steuergruppensitzungen •anlassbezogene Besprechungen mit Teilen des Kollegiums (z. B. Fachgremien, Sozialpädagogin, Sonderpädagoginnen) oder dem Personal GS Sundern (z. B. Schulhausmeister, Sekretärin, OGS-Personal), b) Teilnahme	Sitzungen Im Falle der Abwesenheit/Vertretung der Schulleiterin/des Schulleiters a) Leitung •Dienstbesprechungen, •Lehrerkonferenzen, •Schulkonferenzen b) Teilnahme •Teilnahme an		

	<ul style="list-style-type: none"> •Schulpflegschaftssitzungen, 	Bildungsausschuss-Sitzungen der Stadt GT, <ul style="list-style-type: none"> •Teilnahme an Schulleiter-Dienstbesprechungen, •Teilnahme an Treffen zwischen Stadtverwaltung und Schulleitungen 	Elementarbereich: Kita/KiGa <ul style="list-style-type: none"> •Beratungsabende für Eltern künftiger Schulkinder, •Erstbegutachtung/ AO-SF-Verfahren vor der Einschulung, •Sundiparcours vor der Einschulung
	Beratung	Beratung Im Falle der Abwesenheit/Vertretung der Schulleiterin/des Schulleiters a) Schüler/-innen z. B. bei Streitereien, Leistungsdefiziten, Verhaltensproblemen b) Eltern z. B. bei Schulwechsel-Wunsch, bei Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Leistungsproblemen, Ordnungsmaßnahmen, familiären Schwierigkeiten, anstehenden AO-SF-Verfahren, freiwilligen Rücktritten, Nichtversetzungen, c) Lehrkräfte in dienstlichen Angelegenheiten, z. B. bei Unterrichtseinsatz, Mutterschutz, Elternzeit, Versetzungswunsch, Erhöhung/Reduzierung der Unterrichtsverpflichtung, Erweiterungsqualifikationen, Beihilfefragen, Ablauf der Probezeit,	Weiterführende Schulen Im Falle der Abwesenheit/Vertretung der Schulleiterin/des Schulleiters <ul style="list-style-type: none"> •Erprobungsstufenkonferenzen, •Aufnahme von Praktikanten ab Oberstufe, •Hospitationsmöglichkeiten für LAAs SL-Runde (Arbeitskreis Grundschulleiter) Im Falle der Abwesenheit/Vertretung der Schulleiterin/des Schulleiters <ul style="list-style-type: none"> •Kontaktpflege mit Nachbarschulen, •Kooperation bei Fortbildungen, •pädagogischer Austausch, Planung gemeinsamer Projekte und Schulveranstaltungen, •gemeinsame Anträge an die Stadt, Arbeitskreis der KonrektorInnen Gebäudereinigung <ul style="list-style-type: none"> •Reinigung des Schulgebäudes, •Grundreinigung/Fensterreinigung

			d) LAAs z. B. bei Ausbildungsfragen, Unterrichtsplanung und – methodik, Examensvorbereitung	
		Personalentwicklung	Personalentwicklung Unterstützung: Verfahren für „schulscharfe Stellenausschreibung“ durchführen	
		Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit Im Falle der Abwesenheit/Vertretung der Schulleiterin/des Schulleiters •Teilnahme an Feierlichkeiten anderer Einrichtungen als Schulvertreter,	
		Schulleben •Schulfeiern im Jahreslauf organisieren, z.B. Herbstfest •Präventions-Aktionen terminieren („Mein Körper gehört mir!“,...) •Aktionen buchen (Miele...) •ADAC-Fahrradturnier terminieren,	Schulleben Im Falle der Abwesenheit/Vertretung der Schulleiterin/des Schulleiters •Begrüßungen, Ansprachen, Festreten zu verschiedenen Anlässen (Einschulung, Entlassung),	

5.1.2 Ausbildungsberaterin

Handlungsfeld/ Aufgabenbereich	Aufgabenprofil Ausbildungskoordinatorin (ABB) Barbara Cleves-Vogt
Schulentwicklung	<p>Die Ausbildungsberaterin ist verantwortlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - für die organisatorische Unterstützung der Kooperation zwischen Studienseminar und Schule sowie für die ergänzende Beratung der Lehramtsanwärter und Anwärterinnen - dafür, dass die Lehramtsanwärter/Innen die Schüler und Schülerinnen innerhalb der Rahmenbedingungen der Grundschule Sundern unterrichten und erziehen - für ein individuelles Beratungsangebot - für ein Angebot zum Erlernen kollegialer Arbeitsformen (Teamstruktur) - die Schulleitung bei der Gestaltung der schulischen Ausbildung der LAA`s zu unterstützen <p>Die Ausbildungsberaterin trägt eine Mitverantwortung bei der Erstellung, Umsetzung und Evaluation des Begleitprogramms</p>
Personal- führung	<p>Die Ausbildungsberaterin</p> <ul style="list-style-type: none"> - ist Ansprechpartnerin der Lehramts-anwärter/Innen - unterstützt die organisatorische Zusammen-arbeit aller Beteiligten
Organisation und Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> - nimmt an Unterrichtsbesuchen teil - behält Termine im Blick - bietet Sprechstunden an - nimmt an AKO-Tagungen des Studienseminars teil - bereitet das Schulleitergutachten vor - achtet auf die Erfüllung der Aufgaben (Mentorengutachten)
Kooperation mit Partnern der Schule	<ul style="list-style-type: none"> - sichert die Kooperation zwischen Ausbildungsseminar und Schule

5.1.3 Evaluationsberatung

Handlungsfeld/ Aufgabenbereich	Aufgabenprofil Evaluationsberaterin Barbara Cleves-Vogt, N.N.
Schulentwicklung	<p>Die Evaluationsberaterinnen sehen sich dafür verantwortlich</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Qualität von Schule und Unterricht zu verstehen, in der Absicht sie weiter zu entwickeln - schulinterne Evaluationsvorhaben anzustoßen und zu begleiten - die Erkenntnisse und gewonnenen Informationen für die weitere Entwicklung von Schule und Unterricht zu nutzen (Qualitätssicherung) - sicher zu stellen, dass Standards im Hinblick auf vorgegebene Ziele im Rahmen von Unterricht und Schule erreicht werden (Qualitätskontrolle)
Personal- führung	<p>Die Evaluationsberaterinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - bringen ihre methodische und Prozesskompetenz als Beratungsleistung ein - leiten das EVA-Vorhaben - klären mit dem Kollegium den Gegenstand der Untersuchungen (Herausarbeiten einer klaren Fragestellung) - entscheiden mit dem Kollegium über Umfang und Tiefe der Evaluation sowie über die daran Beteiligten - haben zeitliche und personelle Ressourcen im Blick - achten auf die Umsetzung der Aufgaben
Organisation und Verwaltung	<p>Ein Evaluationsvorhaben pro Schuljahr ist geplant; ein Evaluationsterminplan strukturiert die Umsetzung zeitlich, inhaltlich und personell</p>

Kooperation mit Partnern der Schule	Kooperation ist abhängig vom Evaluationsvorhaben
-------------------------------------	--

5.1.4. Beratungslehrerin

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	Beratungstätigkeit
	Nutzen / Ziele	Schüler/innen, Eltern und Kollegen/innen werden bei Fragen beraten, um den Schulalltag zu erleichtern, Schulprobleme zu besprechen und auch bei außerschulischen Problemen Hilfestellung zu geben. Dadurch soll ein vertrauensvoller Umgang zwischen allen Beteiligten erreicht werden und Hilfe zur Lösung von Problemen gegeben werden.
	Leistungen / Verfahren	Im Stundenplan sind Beratungsstunden implementiert. Die Beratungslehrerin steht aber nach Absprache darüber hinaus allen Schüler/innen, den Eltern und Kolleginnen zur Verfügung. Die Schulsozialarbeiterin hat festgelegte Sprechzeiten in einem eigenen Raum. Die Sonderpädagogin berät bei allen Problemen, die in ihren Verantwortungsbereich fallen. Die Beratungslehrerin steht auch bei Elterngesprächen und in Konfliktsituationen zur Verfügung.
	Ressourcen	Beratungslehrerin, Schulsozialarbeiterin, Sonderpädagogin
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Beratungslehrerin, Schulsozialarbeiterin, Sonderpädagogin

5.1.5 Schulsozialarbeiterin



Kreisverband Gütersloh e.V.
Abteilung Jugend & Bildung

Stellenbeschreibung Schulsozialarbeit Grundschule Sundern

Träger: AWO Kreisverband Gütersloh e.V.
Stellenanteil: 50 %

Stelleninhaberin: Friederike Hegemann
Qualifikation: Diplom Sozialarbeiterin (FH)
Berufserfahrung: Offene Kinder- und Jugendarbeit
Beratung

Organisationsstruktur: Fach- und Dienstaufsicht liegen beim Träger

**Zielgruppen und Ziele der
Schulsozialarbeit:**
insbesondere

Zielgruppen der Schulsozialarbeit sind die Schüler/innen an der Grundschule Sundern,

- soweit deren gesellschaftliche Teilhabe – etwa durch soziale Benachteiligung oder individuelle Beeinträchtigung – aktuell oder künftig absehbar gefährdet ist,
- sowie eine dem Wohl des Kindes entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist oder künftig absehbar sein könnte und / oder
- ein Bedarf zur Unterstützung durch Erzieherische Hilfen erwartbar oder wahrscheinlich erscheint.

Zielgruppe der Schulsozialarbeit sind ferner die Erziehungs-berechtigten der o.g. Kinder.

Ziele der Schulsozialarbeit:

- die Erhöhung der gesellschaftlichen Teilhabe und Förderung der gesellschaftlichen und sozialen Integration der Schüler/innen,
- die Überwindung bzw. die Kompensation von sozialen Benachteiligungen,
- die Förderung der Entwicklung der o.g. Schüler/innen zu einer selbstbestimmten, gesellschaftsfähigen, verantwortungsvollen und sozial engagierten Persönlichkeit,
- die Erhöhung der Erziehungskompetenz der Erziehungsberechtigten,
- die Verbesserung der Kommunikation, Abstimmung und Vernetzung der beteiligten Fachkräfte untereinander,
- sowie die Förderung der schulischen Ausbildung.

Leistungen der Schulsozialarbeit:

Folgende Leistungen sind Gegenstand der Schulsozialarbeit an der Grundschule Sundern:

- Hilfe in Krisensituationen und Prävention von Erziehungshilfebedarfen:
 - Krisenintervention
 - Erst- und Kurzberatung von Schüler/innen zu persönlichen Fragen und Problemen
 - Erst- und Kurzberatung von Erziehenden,
 - Clearing und ggf. Vermittlung an andere Unterstützungs- und Hilfeangebote,
 - Begleitung und „Nachsorge“ i.S. einer Erfolgskontrolle und im Bedarfsfall der Initiierung weiterer Hilfen,
- Förderung von teilhabebeeinträchtigten und gefährdeten Schüler/innen:
 - Erarbeitung und Durchführung konkreter sozialer Fördermaßnahmen,
 - emotionale Stabilisierung,
 - Initiierung und Durchführung tagesstrukturierender Maßnahmen,
 - Förderung einer positiven Lernmotivation,
 - Förderung sozialer Integration schulintern und außerschulisch

Die Förderung kann dabei methodisch in individuellen Settings ebenso wie in Gruppenmaßnahmen durchgeführt werden.

- gezielte Förderung der Erziehungskompetenz von Eltern und deren Zusammenarbeit mit der Schule:
 - Teilnahme an Elternsprechtagen,
 - Unterstützung und vereinzelt Durchführung von Elternabenden und Elterntrainings.
- Vernetzung und Kooperation, z.B. zwischen Schule und OGS, zwischen Jugendhilfe – insb. Sozialer Dienst – und Schule, im Sozialraum, mit anderen Hilfeangeboten etc..
- Qualifizierung, fachliche Begleitung und Beratung von Lehrer/innen und pädagogischen Fachkräften (z.B. zum Umgang mit „schwierigen“ Einzelfällen und Erziehungshilfebedarfen)
- Durchführung und/oder Koordination von Gruppenangeboten:
 - Soziales Lernen
 - Gewaltprävention
 - Erlebnispädagogik
 - Motorik
 - Musik und Kultur

**Interne und externe
Kooperationsstrukturen:**

Einbindung in schulische Strukturen:

- Gespräche mit der Schulleitung
- Lehrerkonferenzen

Stadt Gütersloh:

- Arbeitskreis Schulsozialarbeit
- Kollegiale Beratung

Weitere schulexterne Partner (Erziehungsberatung, Schulpsychologischer Dienst, Jugendeinrichtungen, etc.)

Öffentlichkeitsarbeit:

Gestaltung von Informationsmaterial und Flyern
 Probearbeit in Rücksprache mit der Abteilung Jugend & Bildung der AWO

Vorstellung der Schulsozialarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

Qualitätssicherung:

Einbindung in die Fachberatung der AWO
Teilnahme an regelmäßigen Arbeitskreisen, Fachveranstaltungen und Fortbildungen (Inhouse-Seminare und Fortbildungen von externen Anbietern)
Kollegiale Beratung
Berichterstattung (Quartals- und Jahresberichte)
Evaluation

5.1.6 Fortbildungskoordination

Name: Daniela Kube

Funktion: Lehrerin / Fortbildungskordinatorin

Aufgabenfelder:

- enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung,
- Kontaktperson für Fortbildungsfragen aus dem Kollegium,
- Sichten und Ausstellen verschiedener Fortbildungsangebote,
- Zusammenarbeit mit den Fachteams,
- Zusammenstellen und Verwalten des Fortbildungs-Schulportfolio (Ordner),
- Ermittlung des Fortbildungsbedarfs,
- Teilnahme an Veranstaltungen des Schulamtes für Fortbildungskordinatoren.

Hauptanteil beim Erstellen eines schuleigenen Fortbildungskonzeptes:

Bedarfsermittlung	<p>Der Fortbildungsbedarf wird ermittelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse schulischer Aufgaben, kritischer Felder, individueller Fortbildungswünsche, - Bestandaufnahme vorhandener Kompetenzen (Stärken-Schwächen), - Maßnahmenanalyse,
Auswahl eines	<p>Der thematische Schwerpunkt und das Ziel der Fortbildungsschwerpunktes Fortbildung werden formuliert (mit Hilfe einer Ist-Soll-Analyse/Spinnennetz-Analyse):</p> <p>⇒ Fortbildungsplan (Ziele, Inhalte, Quantität, Mittel, Personen, Termine, Qualität, Ort),</p>
Ermitteln von Moderatoren	<p>Das Angebot wird mit dem Bedarf der Schule abgeglichen, konkreter Planungen erfolgen,</p> <p>⇒ Kontaktaufnahme zum Kompetenzteam,</p>
Durchführung der FoBi	
Evaluation	
Erreichen von Verbindlichkeiten	<p>Ein Projekt-Terminplan soll die Umsetzung zeitlich, inhaltlich und personell strukturieren, Details bei der Umsetzung werden über To-Do-Listen organisiert,</p>
Auswertung im Kollegium	<p>Das Kollegium tauscht gewonnene Erfahrungen aus,</p>
Sicherung von Nachhaltigkeit	<p>Das Kollegium fasst Beschlüsse. Die Steuergruppe überprüft regelmäßig die Umsetzung der Beschlüsse</p>

5.1.7. Mentorin im Eignungspraktikum

Handlungsfeld/ Aufgabenbereich	Aufgabenprofil Ausbildungsbeauftragte / Mentorin des Eignungspraktikums/ Barbara Cleves-Vogt
Schulentwicklung	<p>Die Ausbildungsbeauftragte</p> <ul style="list-style-type: none"> - ist dafür verantwortlich, den Eignungspraktikanten/Innen eine strukturierte Erstbegegnung mit der Schule als Arbeitsplatz und den schulischen Praxis- und Lernfeldern zu ermöglichen. - möchte die Praktikanten für die Frage der Eignung für den Lehrerberuf und eine daraus resultierende reflektierte Studien- und Berufswahl sensibilisieren - bietet Handlungsmöglichkeiten unter Anleitung in schulischen Situationen - ermöglicht erste Förderungsversuche in heterogenen Lerngruppen
Personal- führung	<p>Die Mentorin</p> <ul style="list-style-type: none"> - ist die direkte Ansprechpartnerin der Eignungspraktikanten - stößt die Selbstreflexion in einem Erstgespräch an - sichert eine gelungene Feedback-Kultur - unterstützt die systematische Dokumentation der Ausbildung (Portfolio) - führt in der Regel das abschließende Eignungsberatungsgespräch
Organisation und Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> - nimmt an Qualifizierungsmaßnahmen des Ausbildungsseminars teil - informiert die Schule - strukturiert die Erstbegegnung mit dem Arbeitsplatz Schule - ist verantwortlich für die Praktikums-organisation - stellt Materialien zur Verfügung
Kooperation mit Partnern der Schule	Zusammenarbeit mit dem Studienseminar

5.1.8 schulische Steuergruppe

Handlungsfeld/ Aufgabenbereich	Aufgabenprofil
Schulentwicklung	2002 hat die GS Sundern im Rahmen der selbstständigen Schule eine Schulische Steuergruppe eingerichtet, die gemeinsam mit der Schulleitung an Schulentwicklungsvorhaben berät, Entwicklungsprojekte plant und sie begleitet
Personal- führung	Die Steuergruppe besteht aus 4 Personen: Schulleiterin Konrektorin (schon vor der Aufgabenübernahme als Konrektorin Steuergruppensprecherin) zwei zu Steuergruppenmitgliedern ausgebildete Kolleginnen
Organisation und Verwaltung	Wöchentliche Steuergruppensitzungen, Di. 5.+6.Schulstunde im Schulleitungsbüro Protokollführung liegt bis 12/2014 probenhalber bei der Steuergruppensprecherin Die Erstellung der Tagesordnung erfolgt i.d.R. gemeinsam am Anfang der Sitzungen Jedes Steuergruppenmitglied hat 1 Entlastungsstunde aus dem Schulleitungskontingent
Transparenz	Die Steuergruppe informiert das Kollegium regelmäßig in Konferenzen über ihre Arbeitsinhalte

5.1.9. Leiterin der Lernwerkstatt

Aufgaben:

- Organisation und Pflege aller Lern- und Lehrmittel.
- Funktionsfähigkeit des Ausleihsystems.
- Inventarisierung und Überwachung des Bestandes

5.1.10 Leiterin der Schülerbücherei

Aufgaben:

- Inventarisierung und Pflege des Bestandes.
- Organisation der Ausleihe und des Inventarisierens (Mütter dafür gewinnen und einführen; Kontakt halten.)
- Anschaffung neuer Bücher / Aussortieren nicht mehr brauchbarer Bücher.
- Organisation der Autorenlesung
- Koordination der Lesewoche

5.1.11 Geschäftsverteilungsplan des Kollegiums 2014/15

Vorsitz der Fachkonferenzen:

Deutsch	Nora Becker
Mathe	Ulrike Laubinger
Englisch	Dagmar Reckhaus
Sachunterricht	N.N.
Kunst	Ines Clausen
Musik	Tordis Oeverhaus
Sport	Ulrike Kramer
ER	Annegret Roick
KR	Barbara Cleves-Vogt

Arbeitsgruppen: Steuergruppe Lb (Vorsitz), CI-V, Kub, Far

Verwaltung der sächlichen Ressourcen:

Erste Hilfe	Kra
Kunst	Lb
Musikraum	Oev
Lehrerbücherei	Clau, Far
Bürobedarf	Far

Besondere Aufgaben:

Sicherheitsbeauftragte Gefahrstoffe + Feueralarm	Kra
Fortbildungskoordinatorin	Kub
Ausbildungskoordinatorin	Cl-V
Lehrerratsvorsitzende	Beck
Weitere Lehrerratsmitglieder	Reck, Roi
Mitglieder der Schuko	Kub, Oev, Wie
Vertretung der Schuko	Kra, Cl-V, Clau
Praktikanten	Cl-V
Gleichstellungsbeauftragte	Roi

Themenbezogene Zuständigkeiten:

Waldjugendspiele	Lb, KL Jg. 4
DaZ	Beck
Neue Medien	Roi

BuddY	Lb
Elternkurs	Kra, Reck
Streitschlichtung	Ros, Lb
Bücherei	Roi
Antolin	Far, Klassenlehrerinnen
Lehrerkasse (Geburtstage etc.)	Beck
Verkehrserziehung	Cl-V
Malwettbewerb der VB	Lb
Kontakt Förderverein	Far
OGS	Far, Lb
Zeitschriften	Clau
Meike Sammeldrache	Far
Mathe Känguru, GS Wettbewerb Mathematik	Lb
BlngO for Kids	Lb
Lernwerkstatt	Kub, N.N
Montessori Fortbildungen im Kollegium	Kub
DaZ Fortbildungen im Kollegium	Beck

Entwicklungsvorhaben: Neuauflistung aller Kollegiums-interner Aufgaben und Entwicklung eines Punktesystems zur Aufgabenbelastung, anschließend Neuverteilung der Aufgaben unter dem Kriterium der ausgeglichenen Belastung aller Kollegen.

5.2 Evaluation

5.2.1 NEPS-Studie

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	NEPS – Bildungsverläufe in Deutschland
	Nutzen / Ziele	Erhebung über den Bildungs- und Leistungsstand der Schüler/innen und deren Entwicklung über einen längeren Zeitraum
	Leistungen / Verfahren	Erfassen von Wissen und Fähigkeiten der Schüler/innen in verschiedenen Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> - Welche Kompetenzen bringen Kinder in die Grundschule mit? - Welche Bedeutung haben Vorkenntnisse und Persönlichkeitseigenschaften? - Welchen Einfluss haben Familien und Bildungseinrichtungen auf die Entwicklung von Kompetenzen? - Von welchen Faktoren hängen bildungsbezogene Entscheidungen ab? Schriftliche Befragung der Schulleitung sowie der Klassenlehrkräfte
	Ressourcen	Bereitstellung von Räumen für die Erhebung, Freistellung der Schüler/innen vom Unterricht, Erhebungsbögen Interviews
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Ministerium für Bildung und Weiterbildung NRW NEPS – Konsortium / interdisziplinäre Zusammenarbeit von Forscher/innen geschulte Erhebungsleiter Klassenlehrerinnen

Dokumentation	Sammlung und vertrauliche Behandlung der Daten
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Panel- oder Längsschnittstudie (Befragung immer derselben Personen über einen längeren Zeitraum)

5.2.2 Bewegungskiste

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<p>Bewegungskiste Kooperationsprojekt zwischen AWO, Kreissportbund und Schule</p> <p>Kinder im Grundschulalter leiden immer mehr unter Bewegungsmangel und motorischen Defiziten. Die Bewegungszeit wird durch viele gesellschaftliche Veränderungen immer geringer. Daher ist es umso wichtiger, die Kinder durch die Institution Schule an sportliche Aktivität zu gewöhnen und zu binden</p>
Nutzen / Ziele	Ganzheitlich und inhaltlich weit gefächertes Bewegungsangebot, um wichtige Basiskompetenzen zum Aufbau eines guten Bildungs- und Bewegungsfundamentes zu erhalten
Leistungen / Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Kindgemäße Bewegungsangebote, zeitgemäße, pädagogische Anleitung • Ganzheitliche Schulung und Ausbildung der körperlichen Fähigkeiten (Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit) • Erleben von Freude an Sport und Bewegung durch Erfolge in der eigenen Leistungsfähigkeit • Förderung von Bewegungsfreude und Lernbereitschaft der Kinder • Sichtung besonders begabter und im motorischen Bereich förderbedürftiger Kinder • Kennenlernen verschiedener Sportarten

		Anlegung des Projektes auf 4 Schuljahre, strukturiert in: Grundstufe (JG 1), Ausbildungsstufe (JG 2), Orientierungsstufe (JG 3 + 4)
	Ressourcen	Bereitstellung der Turnhalle, Sportstunden (im offenen Ganzttag und im schulischer Sportunterricht)
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Kreissportbund, Mitarbeiterinnen des offenen Ganztags, Sportlehrer/innen
	Dokumentation	Die Leistungen werden auf einem speziell dafür konzipierten Leistungsbogen festgehalten
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Begleitung der Schüler/innen durch die gesamte Grundschulzeit, Abgleich der erreichten und/oder gesteigerten Leistungen einmal jährlich

5.2.3 Evaluationskultur

Die Ausführung der Evaluationsprojekte wie „Neps“ und „Bewegungskiste“ sind exemplarisch für die Evaluation an unserer Schule. Evaluiert werden in Konferenzen, Teambesprechungen und in der Steuergruppe regelmäßig sämtliche Schulveranstaltungen wie: Sponsorenlauf, Verkehrssicherheitstag, Ausflüge und Klassenfahrten, „Tag der offenen Tür“, Herbstfest, Sport(geräte)tag, gemeinsamer Kino- oder Theaterbesuch, Schwarzlichtaufführung, Projektstage, Kinderflohmarkt, „Kükenaktion, etc. Der Schwerpunkt im BuddY Projekt wurde über ein Audit festgelegt.

Mit der „HSP“ zweimal im Schuljahr wird das Rechtschreibkönnen und die Rechtschreibstrategie eines jeden Kindes überprüft und dokumentiert. Die Ergebnisse finden Berücksichtigung im laufenden Deutschunterricht.

Ein weiteres, größeres Evaluationsvorhaben ist die Umstellung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts von JG 10102 auf JG 010203 und die Evaluation des damit einhergehenden Stundenplans.

Außerdem die Evaluation der Umstellung von Lerntagebuch auf Logbuch und die Evaluation der Kinderolympiade.

Zu Schuljahresbeginn 2014/15 startete „PResch“, ein begleitetes (Uni Bielefeld, Schul- und Bildungsberatung) Konzept zur Prävention von Rechenschwierigkeiten.

5.3 Pressearbeit

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
1	Vorgaben / Anlass	<p>Pressearbeit</p> <p>Es hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, dass es für jede Schule wichtig ist, sich über die örtliche Presse nach außen hin mit ihrem eigenen Profil darzustellen.</p>
2	Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern und Öffentlichkeit werden über Ereignisse in der Schule informiert. • Außendarstellung der Schule • „Werbung“ für die Schule • Bei Erscheinen von Fotos und Artikeln identifizieren sich sowohl Kinder als auch Eltern mit „ihrer“ Schule
3	Leistungen / Verfahren	Bei allen Schulereignissen, Festen, etc. wird ein Presseartikel von einer verantwortlichen Kollegin verfasst und der örtlichen Presse zur Veröffentlichung zugesandt.
4	Ressourcen	
5	Verantwortliche / Akteure / Partner	„Presse-Beauftragte“, Steuergruppe
6	Dokumentation	-----
7	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Das Kollegium der GS Sundern verspricht sich von diesem Verfahren, ihr Image in der Öffentlichkeit zu verbessern bzw. zu pflegen

5.4 Fortbildungskonzept der Grundschule Sundern

	Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
	Vorgaben / Anlass	Ermittlung und Behebung des Fortbildungsbedarfes
	Nutzen / Ziele	Fortbildungsbedarf sowohl einzelner KollegInnen, als auch des gesamten Kollegiums zu ermitteln und zu beheben.
	Leistungen / Verfahren	<p>Leitfragen bzw. Grundsätze zur Ermittlung des Fortbildungsbedarfes:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mangelfächer müssen durch entsprechend fortgebildete KollegInnen fachfremd erteilt werden. - An schulischen Schwerpunkten, wie ReLv, Montessori, Inklusion, etc. ist das gesamte Kollegium beteiligt und muss entsprechend fortgebildet sein. ⇒ Welche neuen Kollegiumsmitglieder müssen an einer entsprechenden Fortbildung teilnehmen? - Welche KollegInnen müssen/ sollten ihre Kenntnisse in bestimmten Fächern/ Bereichen auffrischen? - Persönliches Interesse <p>SL informiert das Kollegium regelmäßig per E-Mail, in Konferenzen, Dienstbesprechungen etc. über aktuelle Fortbildungsangebote.</p> <p>Implementierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige, kollegiumsinterne Workshops zu unterschiedlichen Themen der Montessoripädagogik (etwa alle ein bis zwei Monate nachmittags)/ ab dem Schuljahr 2014/15 auch im Bereich DaZ - Fest eingeplante Zeitfenster im Rahmen von Konferenzen

Ressourcen	Ggf. Freistellung von Unterrichtsverpflichtung / zwei kollegiumsinterne Fortbildungstage pro Schuljahr/ Rundungsgewinne (z.B. für den AK DaZ, Presch...)
Verantwortliche / Akteure / Partner	SL-Team, Steuergruppe, gesamte Kollegium, Fortbildungsbeauftragte Schulintern: Frau Kube (Montessoriworkshop)/ Frau Becker (DaZ) Partner: z.B. K-Team, Bezirksregierung, Verbände, Verlage etc.
Dokumentation	Fortbildungsbeauftragte dokumentiert alle durchgeführten Fortbildungen sowohl einzelner KollegInnen, Teilen des Kollegiums, als auch des gesamten Kollegiums
Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Durchsicht der Unterlagen im Rahmen der Steuergruppe/ regelmäßige An- und Abfragen im Kollegium

5.5 Lernwerkstatt

Konzeptdimension	Konzeptbeschreibung
Vorgaben / Anlass	<u>Lernwerkstatt</u> Zentrale Sammlung aller Lehrmittel; Möglichkeit zur Fortbildungen; Themenkisten einrichten
Nutzen / Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Überschaubarkeit aller Lehrmittel • Systematisierung • Fortbildungsangebote ermöglichen
Leistungen / Verfahren	Alle angeschafften Lehrmaterialien werden den Fachbereichen zugeordnet.

		Ausleihe durch Kolleginnen Rückgabe erfolgt auf dem „Rückgabetisch“. Die verantwortlichen Kolleginnen räumen die Materialien an ihren Platz zurück.
	Ressourcen	Anschaffungen aus dem Schulbudget Personalzuordnung
	Verantwortliche / Akteure / Partner	Verantwortlich für einen sorgsamem Umgang ist das ganze Kollegium. Die „Verwaltung“ übernehmen 2 Kolleginnen.
	Dokumentation	Anschaffungslisten
	Wirksamkeitskriterien / Evaluation / Fortschreibung	Dies Einrichtung hat sich sehr bewährt, da durch die dargestellte Organisationsform ein guter Überblick über sämtliche Materialien besteht. Alle Kolleginnen fühlen sich der Idee verpflichtet.

5.6. Kunstmaterialsammlung

Handlungsfeld/ Aufgabenbereich	Aufgabenprofil
Nutzen / Ziele	Erhalten und Bereitstellen einer großen Materialvielfalt für kreatives Arbeiten
Leistungen	Alles vorhandene Material zur Arbeit im Fach Kunst wird geordnet und strukturiert, Neuanschaffungen von Verbrauchs- und von Arbeitsmaterial werden koordiniert, Das Kunstgeld der Klassen wird zentral verwaltet.
Ressourcen	Teil des Kollegiums internen Geschäftsverteilungsplans
Verantwortliche / Akteure	Das gesamte Kollegium fühlt sich dem sorgfältigen Umgang mit dem Material verpflichtet, bringt brauchbares Restmaterial an seinen Platz zurück und entsorgt wertlose Reste selbst. Die Sammlungsleiterin erhält die Ordnungsstruktur.